Script
279

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Ser. 279.

Paraphraſirende Erklärung
und
practiſche Behandlung
der
ſieben
Buß-Pſalmen,
verbunden
mit dem
fünf und zwanzigſten
und
ein hundert und dritten

von
M. Chriſtian Adolph Krahmer
Pfarrer zu Stürze und Rathewalda Pirnaiſcher
Ephorie.

Zwote, verbeſſerte und vermehrte Auflage.

Dresden und Leipzig, 1792.

Denen
Wohlgebohrnen
Magnificis, Hochedelgebohrnen
Hochedlen
Veſten, Hochachtbaren, Hochgelahrten,
Hoch-Vornehmen und Hochweiſen
Herren Herren
Bürgermeiſtern,
Directoribus,
Stadt-Richtern,
Syndicis
und
ſämmtlichen Hohen und Hochanſehnlichen
Aſſeſſoribus
und
Raths-Gliedern

Derer geſammten Evangeliſchen
Kaiſerlichen
Freyen Reichs- und Handels-Städte

A) Zur Rheiniſchen Bank.

Lübeck, im Hollſteiniſchen.
Hamburg, im Hollſteiniſchen.
Bremen, an der Weſer.
Worms, im Ober-Rheiniſchen Kreiſe.
Speyer, im Ober-Rheiniſchen Kreiſ.
Frankfurt am Mayn.
Goslar, auf dem Harze.
Mühlhauſen, in Thüringen.
Nordhauſen, in Thüringen.
Dortmund, in Weſtphalen.
Friedberg, in der Wetterau.
Wetzlar, in der Wetterau.

B) Zur Schwäbiſchen Bank.

Regenſpurg in Bayern.
Augſpurg in Schwaben.
Nürnberg in Franken.
Ulm in Schwaben.
Eßlingen in Schwaben.
Reitlingen in Schwaben.
Nördlingen in Schwaben.
Rotenburg an der Tauber.
Schwäbiſch-Hall.
Heilbronn in Schwaben.
Memmingen in Schwaben.
Lindau in Schwaben.
Dünkelſpiel in Schwaben.
Biberach in Schwaben.
Ravensburg in Schwaben.
Schweinfurt in Franken.
Kempten in Schwaben.
Windsheim in Franken.
Kauffbeuren in Schwaben.
Jßny in Schwaben.
Leutkirch in Schwaben.
Wimpfen in Schwaben.
Weiſſenburg am Nordgau.
Giengen in Schwaben.
Buchhorn in Schwaben.
Aalen in Schwaben.
Bopfingen in Schwaben.

Auch derer

Groſzen und Vornehmen

Reſidenz- und Handels-Städte

Dresden. Leipzig.
Hannover. Berlin.
Danzig. Breslau.
Braunſchweig. Gotha.
Lüneburg. Stralſund
Weimar. Eiſenach.
Magdeburg. Elbingen.
Stade. Glückſtadt.
Wismar. Eutin.
Thorn. Osnabrück.
Budiſſin. Görlitz.
Zittau. Lauban.
Camenz. Loebau.

und aller übrigen Städte

des geſammten deutſchen Reichs.

Denen

Verehrern

der

Gottheit

und

Freunden

der

Religion, Tugend und Gerechtigkeit,

auch

Beförderern der Gelehrſamkeit

und

guter Schul- Kirchen-Anſtalten und Verbeſſerungen

Denen

Göttern und Söhnen

des Höchſten *)

denen

weiſeſten mildeſten wohlthätigſten

Regenten und Vätern

eines erhabenen Volks,

*) 2 Moſ. 4, 16. 7, 1. 21, 6. 22, 8. 9. 28. Pſ. 82, 1. 6. 97, 7. 9. 138, 1. Joh. 10, 34. 35. 1 Cor. 8, 5. Welch eine in allen Ausſichten erhabene Benennung! — Würde, — aber auch Verpflichtung! —

erbittet

von

Gott

dem Könige aller Könige, und Herrn

aller Herren

zu

Hochdero

glorreichen Regierung

alles Heil

in Chriſto Jeſu, unſerm Heilande,

weihet und überreicht

dieſe Davidiſchen Geſänge

in

Hochdero

geheiligten Hände und Bibliotheken,

und bittet

um gnädige und hochgeneigte Aufnahme,

Beurtheilung und Behandlung

dieſer ſo nothwendigen und wichtigen Arbeit

und empfiehlt ſich

zu

fernerer Gnade, Huld und Gewogenheit

Hochdero

unterthänigſt-gehorſamſter Diener und Vorbitter

M. Chriſtian Adolph Krahmer,

Pfarrer zu Stürza und Rathewalde im Churfürſtenthum Sachſen beym Stolpen.

Vorerinnerung.

Jeder rechtſchaffne Chriſt, der überhaupt ein warmes Herz für alle göttliche Schriften in ſich empfindet, wird ihnen nie die gröſte Achtung verſagen, wenn er auf die Vortreflichkeit ihrer Lehren, und auf die bewundernswürdige Enſteh- und Erhaltungs-Art derſelben hinblickt; er wird aber auch insbeſondere jedem einzelnen Buche ſeine Verehrung bezeigen, aus welchem er richtiger denken lernt, und ſein Herz gebildeter wird. — Dieſe beyden Stücke vereint, findet man, ſo wie in allen göttlichen Schriften, alſo auch in einer, durch die Vorſehung veranſtalteten Sammlung voll, von ganz vortreflichen, lehrreichen, herzerweckenden und troſtvollen Geſängen, die ſich nicht ohne Grund, auf göttliche Eingebung ſtützen. — Es iſt daher ſelbige wohl einer vorzüglichen Achtung würdig. Ihre Verfaſſer waren von dem Einfluſſe der Gottheit begeiſtert, wenn ſie ſolche erhabene Geſänge verfertig-

ten. Dieſe Geſänge haben verſchiedene Gegenſtände zum Inhalte, und in ſehr vielen ſind verſchiedene Materien zugleich abgehandelt und vorgetragen worden. Sie beſchreiben die Gottheit, und ihre Eigenſchaften eben ſo richtig und deutlich, als ſchön und rührend; ſie mahlen ſo viel, als durch kunſtvolle Dichtungsart geſchehen kann, getreu die Natur, die ſichtbare Schöpfung nach: zeichnen uns den Menſchen überhaupt vor, ſeine Natur, ſein Verhältniß gegen den Schöpfer, ſein Lob, ſeinen Dank gegen denſelben, ſeine Tugenden und Laſter, — ſie ſtellen uns aber auch beſondere Menſchen vor, wie ſie ihre Ohnmacht, Fehler, Sünden vor ihrem Gott bekennen, bereuen, flehentlich um Vergebung, Abwendung und Schonung im Strafen, bitten. Sie ſind auch in einer hohen morgenländiſchen Denk- und Schreibart abgefaßt, deren poetiſcher und erhabener Gang der Gedanken oft nicht ſo leicht den wahren und richtigen Sinn bey einer flüchtigen Ueberſicht an die Hand bietet, pathetiſch, oft kurz und abgebrochen, in einzelnen Redensarten, voll Anſpielungen auf andere morgenländiſche Völker, Gebräuche, Sitten und auf einzelne zuweilen nicht einmal in der Hiſtorie aufgezeichnete Vorfälle —. — Nachdenken, Uebung und Gewohnheit muß daher jene Art die Gedanken auszudrücken, welche uns aber in vielen undeutlich iſt, in die, unſerer Mutterſprache gewöhnlichen Begriffe umſchaffen, die jenen Grundgedanken, ſo viel als möglich richtig entſprechen müſſen.

Die

Die Eintheilung dieſer Geſänge iſt mannigfaltig. Es ſind nämlich, fünf Bücher der Pſalmen die an Werth und Anzahl einander gar nicht gleich ſind. Das erſte Buch iſt Pſalm 1—41. das zweyte, Pſalm 42—72. das dritte, Pſ. 73—89. das vierte, Pſ. 90—106. das fünfte, Pſ. 107—150. Es giebt unter denſelben Gebete, Lehrgedichte, Buß- Lob- Dank- und Meßianiſche Pſalmen, (wenigſtens kommen in einigen Pſalmen eigentliche Weiſſagungen auf den Meßias vor. Z B. Pſ. 22. 40. 110.) in vielen aber trifft man bloße Anſpielungen, und gewiſſe Aehnlichkeiten mit den Schickſalen des Meßias an. Auch findet man darinnen beſondere Gebete, Wünſche des Verfaſſers, oder Mehrerer, entweder für ſich, oder für andere, oft für ein ganzes Volk, beſonders findet man viel von der Geſchichte Davids durch den ganzen Ton ſeiner Pſalmen und ſeine Pſalmen durch den ganzen Geiſt ſeiner Geſchichte beſtätigt. Man hat auch einige alte Pſalmen geändert, oder ſie mit neuen Zuſätzen vermehrt. Daher kommt es daß man in Pſalmen, die dem David zugeſchrieben werden, doch Spuren einer neuern Schreibart antrifft. Wie z. B. im 124ſten. — Man hat auch wohl aus einigen Davidiſchen Pſalmen, Stücke genommen, ſie zuſammengeſezt, und ein neues Lied daraus verfertigt; dergleichen iſt Pſalm 108te. Viele dieſer Pſalmen wurden bey den gottesdienſtlichen Zuſammenkünften mit und ohne muſicaliſche Inſtrumente, viele aber nur bey Privat-Andachten gebraucht. Ver-

muthlich aber ſind ſelbige Geſänge, insgeſammt, in und nach der babyloniſchen Zerſtreuung von etlichen Gottes-Männern, von dem Eſra, beſonders, in eine Haupt-Sammlung gebracht worden, ohne daß man auf die Zeit-Ordnung, in welcher ſie auf einander gefolgt, noch auf Materie, Inhalt, geſehen, — genung, daß ihrer an der Zahl ein hundert und funfzig ſind. Es iſt übrigens auch eine alte Bemerkung, daß die Ueberſchriften der Pſalmen, ungewiß ſeyn, ſie hat aber ihren Grund. Unter denſelben ſind auch Buß-Pſalmen: man verſtehet gemeiniglich darunter allgemeine Buß-Gebete des Davids zu Gott um Vergebung der Sünden, um Abwendung, Verſchiebung der Strafe, oder eines geringern Grads derſelben, weil der Verfaſſer dieſer Pſalmen beſonders einige, und oftmals große Sünden begangen hatte. — Man zählt derſelben ſieben; warum aber eben ſieben, nicht mehr und nicht weniger? davon läßt ſich wohl eines und das andere vermuthen, aber nichts gewiſſes beſtimmen. — Dieſe ſieben Buß-Pſalmen, ſind von gar alten Zeiten her, von den Chriſten, und ihren Lehrern beſonders, ausgezeichnet, hoch geachtet, und fleißig gebraucht worden. Ja, es iſt in der erneuerten Schulordnung, für die deutſchen Stadt- und Dorf-Schulen der Churſächſiſchen Lande beſonders anbefohlen: „Selbige bey „dem täglichen Morgen-Gebete kürzlich zu erklären, „und nützlich anzuwenden, auch von den fähigſten „Kindern ganz oder ſtückweiſe auswendig lernen zu laſſen,

„laſſen, — — auch anzuweiſen, wie ſie jeden „Pſalm, desgleichen jeden Hauptgedanken, als eine „Anleitung zu einem Gebete und Seufzer zu Gott „ſollen anwenden lernen.“ — — Sie werden daher auch in den deutſchen Stadt- und Dorfſchulen, Jahr ein und aus, täglich und wöchentlich gelernt, auch bey Vorbereitung der Catechumenen, beſonders bey Buß- Beicht- Communion- und Privat-Andachten fleißig gebraucht, oft geleſen, vielmals erklärt, aber leider! „nur wenig, ja vielmals ganz und „gar nicht, mehrentheils aber irrig verſtanden; „folglich können ſie auch nicht zweckmäßig ge„nutzet und angewendet werden.“ — — Der ein hundert und zweyte dieſer Pſalmen zeichnet ſich noch dadurch aus, daß er ein Gebet für die Rückkehr der jüdiſchen Nation aus ihrer Zerſtreuung enthält, und iſt alſo nicht vom David, ſo wie ebenfalls der ein hundert und dreyßigſte: — beyde gehen entweder auf die beſondre Lage, auf das Verhalten und Thaten des Pſalmiſten allein, oder auf ein ganzes Volk — Einige derſelben Buß-Pſalmen ſind ebenfalls in einer hohen morgenländiſchen Denk- und Schreibart, wie die andern abgefaſſet, und ihren richtigen Sinn aufzufinden, ihre Gedanken in deutliche uns bekannte Worte, und unſerer Faſſungs-Kraft angemeſſene Redensarten aufzulöſen, fordert eben die gründliche Bearbeitung und Genauigkeit, wie bey den übrigen. — Die meiſten von denſelben ſind nichts weniger als eigentliche allgemeine Buß-Pſalmen, Buß-Gebete und Andachten, für einen jeden buß-

)(4 fertigen

fertigen Chriſten, ſondern vielmehr ganz beſondere Buß-Andachten, welche von ganz verſchiedenen Menſchen, bey ganz anderer Gelegenheit, in einer ganz andern Lage, bey ganz andern Umſtänden und zu ganz andern Abſichten, verfaſſet worden; — — folglich ſchicken ſie ſich nicht für uns Chriſten, wenigſtens nicht für alle, und für unſere Zeiten entweder ganz und gar nicht, oder aber ſie müſſen mit vieler Behutſamkeit auf unſere Zeiten, Umſtände und Lagen gewiſſer Perſonen, gebraucht und angewendet werden. Wer kann zum Beyſpiel dem David mit Ueberlegung nachbeten, was er Pſalm 6, 7. 8. Pſ. 32, 3. 4. beynahe im ganzen Pſalm 38 und Pſ. 51, 16. gebetet hat? Wer fühlt beſonders die Angſt, Pſ. 6, 7. 8. welche David empfand? Wer hat allemal, wie David, ſein Lager mit Thränen benetzt? Wer hat von denen Perſonen die doch des Davids Ausdruck ſich blindlings in ihrem Gebete bedienen, ſich allemal des Laſters des Mords, des Ehebruchs ꝛc. ſchuldig gemacht? u. ſ. f. Viele beten alles aus dieſen Pſalmen ohne Ueberlegung nach, daher bleiben ſie aber auch ungerührt. Ich kann vielleicht auch die Angſt eines Davids empfinden, aber nur wegen anderer Urſachen, — alſo ſchickt ſich ſein Gebet doch nicht auf meinen Zuſtand. — Wollen wir daher verſtändlich, gründlich, und ordentlich gehen, ſo bleiben uns aus den ſieben Buß-Pſalmen nur einige, und vielmals wenige Nachahmungen übrig, die wir ſorgfältig aufſuchen, und allgemein zweckmäßig brauchen können.

können. — — Jedennoch ſind dieſe ſieben Buß-Pſalmen in allen Ausſichten herrliche Geſänge, wegen der ſchönen mahleriſchen Bilder, die des Verfaſſers Zuſtand und andere erhabene Gegenſtände bezeichnen: ſie ſind vortrefliche Buß-Geſänge, darinnen die Buß-Gedanken in ein Gebet eingekleidet, Gott vorgetragen werden, die Buß-Gnade, und die Vergebung der Sünden, flehentlich von ihm erbeten, auch zur Buße und Bekehrung ſelbſt, richtige Anleitung gegeben wird: nur müſſen ſie vorhero deutlich erklärt, richtig verſtanden, und dann zweckmäßig gebraucht und angewendet werden. —

Wir haben ohnlängſt einen Verſuch einer paraphraſirenden (umſchreibenden) Erklärung, praktiſchen Nutzanwendung und catechetiſchen Behandlung dieſer ſogenannten ſieben Buß-Pſalmen, nebſt einer neuern Ueberſetzung, und eines allgemein anwendbaren Gebets auf einen jeden derſelben entworfen, und öffentlich bekannt gemacht. Dieſer Verſuch iſt unter göttlichem Seegen ſo wohl gelungen, daß die erſte Auflage davon ſich faſt vergriffen; daher wir eine zwote, verbeſſerte und vermehrte Auflage dieſer unſerer Arbeit, aufgemuntert durch ſchmeichelhaften Beyfall, und gütige Nachſicht, veranſtaltet haben. Wir haben die ältere Ueberſetzung dieſer Pſalmen, nicht herabſetzen, und eine blos wörtliche neuere Ueberſetzung liefern wollen; ſondern wir haben die alte und eine neuere Ueberſetzung derſelben mit einander verbunden, und zur bequemen Ueberſicht, einander gegen über geſezt,

ſezt, dergeſtalt daß man eine jede alſobald über-ſehen, auch wie eine von der andern ſich unterſcheide, und eine die andere immer näher beſtimme, bemerken könne. —

Die ältere Ueberſetzung iſt plan, ſimpel und kräftig, in einigen Stellen etwas fehlerhaft, meiſtentheils aber der rechte Sinn: unſere neuere iſt etwas erhabener, dem jetzigen Sprach-Gebrauch angemeßener, und ſcheint nicht ohne Geiſt und Kraft zu ſeyn. Recht haben ſie beyde, doch haben ſeit den vorigen Zeiten, die Kenntniſſe zugenommen, und beſonders iſt man ſeit jenen Zeiten, mehr in das Weſen und in die Dichtungsart der morgenländiſchen Sprachen eingedrungen. — Vor allen Dingen haben wir ein allgemein anwendbares Gebet auf jeden dieſer Buß-Pſalmen verfertiget, woraus man beſonders erſehen kann, in wiefern ein ſolcher Pſalm auf andere Perſonen, wenn ſie ſich mit Gott im Gebete unterhalten wollen, anwenden läßt, welches Gebet man in den Schulen öffentlich und fleißig vorleſen, aber auch ein jeder bey ſeiner Buß-Beicht- und Abendmahls-Andacht, auch ſonſt zweckmäſſig brauchen kann. — Ferner haben wir eine Nutzanwendung gedachten Pſalmen beygefügt. Hier war aber eben dieſelbe Behutſamkeit nöthig, die wir oben bereits erwähnt haben.

Wir haben dahero vorzüglich diejenigen Nutzanwendungen ausgezogen, welche nicht ſo-

wohl auf die allgemeine ſittliche und moraliſche Verbeſſerung des Menſchen gehen, als vielmehr was aus dieſen und jenem Pſalm auf beſondere und einzelne Stücke der Buße und Bekehrung, auch ſonſt, einen Einfluß hat. Die Lehrer in Schulen und ein jeder denkender Chriſt wird aus einem jeden Pſalmen, aus dieſem und jenem Vers, und aus denen untergelegten Anmerkungen, bald dieſe bald jene, bald mehrere oder wenigere Nutzanwendungen ganz leicht ziehen können. — — Endlich haben wir eine kurze **Haupt-Anweiſung** über einen jeden dieſer Pſalmen zum catechiſiren, unſerm Entwurf angeſchloſſen, und wenn der Schullehrer die bekannten **Frag-Wörtlein: Wer? Was? Wen? Wo? Wie? Warum? Wenn? zu was Ende?** u. ſ. f. bey einem jeden Vers zu Hülfe nimmt, und nach der Antwort ſeiner Lehrlinge ſich richtet; ſo wird er, ohne große Mühe weitläuftiger fragen können, auch die Antwort ſelbſt, die allemal in der paraphraſirenden Erklärung und untergelegten Anmerkung ſteht, gewiß und ohnfehlbar erhalten. — Schlüßlich haben wir noch in einem Anhange die beyden wichtigen Pſalmen, den fünf und zwanzigſten, und ein hundert und dritten Pſalm, auf vielfältiges Verlangen beygefügt, und auf eben die Art und Weiſe wie die ſieben Buß-Pſalmen, ſelbſt, behandelt.

Dieſe beyden Pſalmen könnte man den ſieben Buß-Pſalmen mit gutem Recht an die Seite

ſetzen,

ſetzen, ja wohl gar dieſen oder jenen unter ſelbigen vorziehen, wenigſtens manchmal damit abwechſeln. Wir glauben den geſammten deutſchen Stadt- und Dorfſchulen, ſowohl in- als außerhalb Landes durch dieſe unſere Arbeit einen guten Dienſt zu leiſten, auch beſonders denen Freunden der Buß-Geſänge Davids, denen an einer verſtändlichen Erklärung und Anweiſung zum zweckmäſſigen Gebrauch derſelben viel gelegen, und die ſich gedachter Pſalmen bey verſchiedener Andacht bedienen, uns dadurch gefällig zu erweiſen. Wir wünſchen nur, daß man von dieſer ſo nöthigen und wichtigen Arbeit, allgemeinen und zweckmäßigen Gebrauch machen möge, und bitten Gott, daß er ſelbige mit Seegen fernerweit bekrönen wolle, durch Chriſtum!

Der Verfaſſer.

Der

Anmerkung.

Wo bey den Pſalmen ein * Zeichen ſtehet, zeiget es Verſe, Gedanken, und Ausdrücke an, die ſich nicht für uns, Chriſten, wenigſtens nicht für alle, noch für unſere Zeiten ſchicken, ſondern nur auf beſondere Perſonen, Umſtände und Schickſale derſelben, angewendet werden dürften, wohl aber den damaligen Perſonen, entweder als ihren Verfaſſern, oder für die Gegenſtände in ihren Pſalmen, und dortigen Umſtänden angemeſſen waren.

Ein vorgeſeztes † Zeichen hingegen bezeichnet eine Stelle, die vorzüglich lehrreich iſt, und welche der Schullehrer, und Catechet wohl bemerken, und der Bußfertige zweckmäßig brauchen, und anwenden kann.

Anmerkung.

Wir empfehlen hierbey die Pſalmen, überſezt und mit Anmerkungen von Herrn Georg Chriſtian Knapp, Halle 1782. Auch die neue Ueberſetzung der Pſalmen, und das größre bibliſche Erbauungs-Buch, ſo wie überhaupt, alſo auch über die Pſalmen, beſonders, von Herrn D. George Friedrich Seiler, Erlangen, in der Bibel-Anſtalt, 1788. und verſichern, daß man viel Gutes daraus ſchöpfen könne.

Der ſechſte Pſalm,

als

der erſte unter den ſieben Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet Davids um Befreyung von der Strafe, und um Rettung aus der Todes-Gefahr, zur Zeit einer harten Krankheit, und Bedrückung von ſeinen Feinden a).

 Oder:

a) Dieſer Pſalm ſcheint von David zu der Zeit aufgeſezt zu ſeyn, als er ſich vor ſeinem Sohn Abſalom auf der Flucht befand, bey ſchweren Leiden, des Körpers und der Seele, auch vielleicht bey erregtem Andenken der vorigen Sünden, ſonderlich derer, die er mit der Bathſeba, und an dem Urias begangen hatte. Und obwohl Gott ihm ſelbige gnädig vergeben, ſo befürchtet er doch, er möchte noch manche Züchtigungen ausſtehen müſſen. Er iſt eigentlich kein Buß-Pſalm, ſintemal verſchiedene darinnen vorkommende Redensarten, ſonderlich V. 4. 9. 11. auf den Zuſtand eines Bußfertigen ſich nicht ſchicken, noch von ihm gebraucht werden können; ſondern vielmehr ein Bet-Pſalm. Da er nun aber einmal unter der Zahl der ſieben Buß-Pſalmen ſtehet, ja, der erſte unter denſelben, und ein, in allerley Ausſichten, wichtiger Pſalm iſt, ja einige Verſe, z. B. v. 3. 4. 5, verſchiedene Ausdrücke und Seufzer darinnen befindlich, welche von einem Bußfertigen ganz wohl gebraucht werden können;

Oder:

Ein Gebet Davids in ſchweren Leiden, und Entkräftung durch den Druck ſeiner vielen Feinde.

Nach der ältern Ueberſetzung	Nach einer neuern Ueberſetzung
V. 1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Saiten.	V. 1. Ein Geſang Davids, auf Neginoth mit acht Saiten zu ſpielen.
V. 2. Ach! Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.	V. 2. O! Jehovah, laß deine Strafen nicht in deinem Zorn über mich ausbrechen, in deinem Grimme verſchone mich!
V. 3. Herr, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach! Heile mich Herr, denn meine Gebeine ſind erſchrocken.	V. 3. Gnädig ſey mir, Jehovah, denn ich bin entkräftet, heile mich, Jehovah, denn meine Glieder zittern.
V. 4. Und meine Seele iſt ſehr erſchrocken, ach! du Herr, wie ſo lange?	V. 4. Meine Seele iſt ganz beſtürzt, und du Jehovah — ach! welche Länge der Zeit? —
V. 5. Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen.	V. 5. Auf Jehovah! errette mein Leben, befreye mich, vermöge deiner Güte.
V, 6. Denn im Tode gedenket man dein nicht: Wer will dir in der Hölle danken.	V. 6. Rühmt man etwa dich noch im Todtenreiche, dankt man dir etwa am Orte der Verſtorbenen?
V. 7. Ich bin ſo müde von Seufzen, ich ſchwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.	V. 7. Ich bin entkräftet von Seufzen, mein Lager ſchwimmt von Thränen die ganze Nacht, meine Ruheſtätte wird von Zähren ganz benetzt.

V. 8.

nen; ſo wollen wir mit ſelbigem den Anfang machen. und ihn paraphraſirend erklären, auch mit Gebet und Andachtsvollen Nutzanwendungen begleiten. —

V. 8. Meine Geſtalt iſt verfallen für Trauren, und iſt alt worden, denn ich allenthalben geängſtiget werde.

V. 9. Weichet von mir alle Uebelthäter! Denn der Herr höret mein Weinen,

V. 10. Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an.

V. 11. Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu Schanden werden, plötzlich.

V. 8. Mein Auge wird dunkel vor Gram, ich veraltere wegen aller meiner Feinde. —

V. 9. Fliehet alle von mir, ihr Sclaven des Laſters! Denn meine klägliche Stimme dringt zu dem Jehovah.

V. 10. Jehovah erhört mein inbrünſtiges Bitten, Jehovah nimmt ſich meines Rufens an!

V. 11. Alle meine Feinde werden beſchämt, ja äußerſt beſtürzt werden. Abſtehen müſſen ſie, plötzlich trifft ſie die Schaam.

* V. 1. **Ein Pſalm Davids, vorzuſingen auf acht Saiten:** Ein Geſang Davids, durch göttliche Eingebung gedichtet, und von ihm dem Ober-Hofſänger, Vorſteher der Muſik, oder Capell-Concertmeiſter übergeben, ſelbigen in Noten zu ſetzen, und nach dem Klang eines muſikaliſchen Inſtruments, (hier **Neginoth** genannt,) das vermuthlich, wie eine Cyther, oder Harfe geſtaltet, (dergleichen man dem David gewöhnlich zuſchreibt,) und nur mit acht Saiten, oder einer Octave bezogen, und in tiefen Baßtönen geſtimmt geweſen, zu ſingen, und zu ſpielen; **oder:** Ein Geſang Davids, auf Neginoth mit acht Saiten zu ſpielen: Ein Geſang Davids, auf Neginoth, einer achtſaitigen Harfe zu ſpielen.

Anmerkung 1. Da die Muſik der ältern Hebräer, ſamt den dabey gebrauchten muſikaliſchen Inſtrumenten, längſt in Vergeſſenheit gekommen; ſo kann man hier weiter nichts gewiſſes beſtimmen. — Das, was man mit einiger Wahrſcheinlichkeit noch davon ſagen kann, hat der Herr Hofrath Pfeiffer, in ſeinem Buche: **Ueber die hebräiſche Muſik**, geſammlet, und der Herr Generalſuperint. **Herder**: über den Geiſt der hebräiſchen Poeſie, bekannt gemacht.

Anmerkung 2. Das Wort dem Menazeach, welches über dieſem und überhaupt über 54. Pſalmen ſtehet, iſt am füglichſten, durch Vorſteher der Muſik, oder Capell-Concertmeiſter, wie oben bereits gedacht, zu überſetzen, ſintemal ſelbige Pſalmen ihm übergeben worden, ſie in Noten zu ſetzen, und hernach, mit Einſtimmung muſikaliſcher Inſtrumente, zu gewiſſen Zeiten abſingen zu können. 1 Chron. 15, 21. verglichen mit Hab. 3, 19.

† V. 2. (Ach) Herr! o! Jehovah, du ſelbſtſtändiges, unveränderliches, glorwürdiges Weſen, du gerechter, aber auch gütiger Gott! —

Anmerkung. Das Wort Jehovah, welches durch Herr überſetzt iſt, wird in dieſem Pſalm achtmal wiederholt, um dadurch Glauben, Andacht, Inbrunſt, Drang des Herzens nach göttlicher Hülfe ꝛc. recht feurig auszudrücken. —

†. ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm: verurtheile mich nicht zur Strafe in deinem Zorn, und vollziehe dieſes Urtheil in der Heftigkeit deſſelben nicht an mir; oder: verſchone mich mit großen Strafen, und laß mich die Folgen meiner Vergehungen, nicht ſo heftig, hart, anhaltend, und gleich auf die That — fühlen, ſonſt ertrage ich die Leiden nicht, die, gleich Ungewittern, auf mich zuſtürmen, oder auch:] lege mir nicht mehr Leiden auf, als ich ertragen kann. —

Anmerkung 1. Zorn, Grimm, wenn beydes von Gott geſagt wird; ſo bedeutet es ſeine ausübende, ſtrafende Gerechtigkeit, und die Stufen derſelben, durch Aeußerung der Folgen, die er mit böſen Handlungen verwebt hat. Gott mußte mit böſen Handlungen böſe Folgen verknüpfen; der Menſch muß ſich vor einem gerechten Gott fürchten, er muß ein unruhiges Gewiſſen fühlen, wenn er wider Gottes Abſicht, das iſt, wider eigene Verbeſſerung ſeines Glücks gehandelt hat, und eben die unangenehmen und unglücklichen Folgen ſollen die Mittel werden, ihn wieder zu der Tugend zurück zu führen. —

Gott ward im alten Teſtament als ſinnlich vorgeſtellt, ja, die meiſten unter den Juden und Heyden, ſtellten ſich die Gottheit in einer ſehr fürchterlichen und grauſmen Geſtalt vor, wie ſie mit den ſchrecklichſten Strafmitteln bewaffnet, faſt immer geneigt ſey, Rache an den Sündern zu üben, gleich einem Menſchen, der Zorn und Grimm hegt, und gleich einem, der da ſehr beleidiget worden iſt, und ſeinen Beleidiger ſolches empfindlich fühlen läſſet. — Daher entſprang eine knechtiſche Furcht, dadurch das Vertrauen, und die Liebe zu Gott entweder geſchwächt, oder gar gehindert wurde. — Gott können wir eigentlich nie beleidigen, noch in Zorn, und Grimm bringen, aller Schade, von unſerm fehlerhaften Betragen fällt ſtets auf uns ſelbſt, zurück; Dichtergeiſt, damaliges Zeitalter, und große Empfindung böſer Thaten, u. ſ. f. brachte den David auf ſolche beſondere Ausdrücke. —

Anmerkung. 2. Strafe, und Züchtigung bezeichnet die Erweiſung der Gerechtigkeit nach verſchiedenen Stufen. David verbittet eben nicht alle und jede Strafe, Züchtigung, und Leiden, ſondern nur die Strafe, Heimſuchung, Leiden, in ſo ferne ſie anhaltend, hart, und gleich auf die That folgt, in ſo ferne er ſie denken mußte, als Strafe von einem über ſich erzürnten Gott, und nicht als väterliche Warnungen, um wieder der Tugend zu gehorchen. Böſe Folgen auf vorhergegangene Vergehungen, ſind Strafe, wenn ich immer böſer werde, Mittel aber zur Beſſerung, wenn ich den vorigen Lebenswandel unterlaſſe, wie oben bereits gemeldet worden. — David will ſich der göttlichen Gerechtigkeit gern unterwerfen, wenn ſie nur väterlich mit ihm handelt. Vaters Arm nicht Richters Hand ſolle Gott über ihn erheben. —

Anmerkung 3. Vor andern muß man in der dichteriſchen Schreibart einiger Bücher des alten Teſtaments, alſo auch der Pſalmen, wohl merken: daß ein Vers vielmals zween Sätze von einerley Inhalt in ſich faſſe, und beyde alſo zuſammen ſtehen, daß der eine durch den andern erläutert werde, wovon der Grund im Innern der orientaliſchen Dichtkunſt, die in dem Nachdrucke, und Zwecke, der auf die Deutlichkeit, und Ueberzeugung gerichtet iſt, liegt, und in dieſem Pſalm V. 2 und 6. 7. 8. 9. 11. ein Exempel zu finden iſt. Wenn dieſes ein für allemal wohl gemerket wird; ſo

ſo dienet es zu deſto leichterm Verſtande vieler Pſalmen, einzelner Verſe, und Redensarten.

†. V. 3. **Herr, ſey mir gnädig:** Jehovah, erbarme dich meiner nach deiner unendlichen Güte, Pſ. 4, 2. ſtrafe mich nicht ſo, wie ich es verdienet habe.

* **denn ich bin ſchwach:** ich bin matt, und ohne alle Kräfte an Seel und Leib; ein kraftloſes Geſchöpf, mir ſelbſt zu helfen; beſonders noch durch gewaltige Leiden ganz niedergebeugt. —

* **heile mich, Herr!** lindere mir meine Schmerzen; hebe meine Krankheit; mache mich geſund, Jehovah! und errette mich, 2 B. Moſ. 15, 26.

*, **denn meine Gebeine ſind erſchrocken:** Denn meine Glieder, welche meinen Körper ſonſt befeſtigen, und zuſammenhalten, ſind ſehr zerrüttet, kraftlos, zitternd, bebend; **oder:** mein Körper hat ſehr gelitten, und iſt durch ſchmerzhafte Empfindungen ganz kraftlos geworden; **oder kürzer:** es gehet mir durch Mark und Bein. —

* V. 4. **Und meine Seele iſt ſehr erſchrocken:** aber noch mehr iſt mein Geiſt erſchüttert, und beunruhiget worden, und leidet große Noth: **oder:** in meinem Innern fühle ich ganz lebhaft meinen Schmerz, daher meine tiefe Traurigkeit. —

* **ach! du Herr, wie ſo lange?** und du, Jehovah, du, Herr, ach! Gott, o! wie lange, wie lange ſoll es währen, wie lange willſt du mit deiner Hülfe verziehen, und mich in dieſer großen Beängſtigung ohne Hülfe, und Troſt laſſen, und den Zufluß deiner tröſtenden Gnade mir verſagen? Wie lange? Pſ. 13, 2. 3. 42, 10. 44, 10.

Anmerkung. Dieſe abgebrochenen Worte ſollen eine gewiſſe Mattigkeit und Schwachheit, auch im Reden, anzeigen.

zeigen. David will ſagen: „Ich bin ganz niedergebeugt „durch Leiden des Körpers, und durch Leiden der Seele, we„gen meiner Feinde: ich bin in einer furchtvollen Bekümmerniß, Beſorgniß meine Feinde möchten mich einholen „und ermorden. — Alle menſchliche Hülfe iſt mir abweſend, „und vergebens — — und du, Jehovah! meine einzige „Hülfe, läßt mich eine ſo lange Zeit in einem ſolchen bedrängten Zuſtande des Leibes, und der Seele ſchmachten!“ —

† V. 5. **Wende dich Herr:** wohlan, o Jehovah! kehre dich wieder zu mir, ſchenke mir deine Gnade, Erbarmung und Hülfe, und laß mich dieſelbe wiederum erfahren; oder: erzeige dich mir, als einen gnädigen Vater.

* **und errette meine Seele:** befreye mich von meinen Feinden, reiß mein Leben aus der Todesgefahr; oder: mache mich wieder geſund. —

† **hilf mir um deiner Güte willen:** deine Macht, Güte und Weisheit, iſt in der ganzen Natur täglich ſichtbar, an andern Menſchen, beſonders an deinen Verehrern, offenbareſt du dieſe Eigenſchaften, welche deine höchſte Ehre bekannt machen, und befördern: o! ſo zeige, und verherrliche auch deine Hülfe an mir Elenden! Pſ. 44, 27. —

* V. 6. **Denn im Tode gedenket man dein nicht:** Denn, wenn man geſtorben; ſo kann, und wird man an deine Gnade, Erbarmung, und Hülfe nicht mehr denken, damit ſich tröſten, und aufrichten können; oder: werden dich etwa die Todten loben? —

* **wer will dir in der Höle danken?** Wer will dir im Grabe, oder Todtenreiche danken? oder: in der Unterwelt — wer dankt dir da? Niemand kann, und wird das thun. —

Anmerkung 1. David will hierdurch eigentlich ſagen: „O Gott! deine Ehre wird ja von Menſchen nicht gerühmt, und verkündiget, wenn ſie geſtorben ſind: Der

„Staub kann deine Macht und Güte nicht verherrlichen: „ich bin jezt elend, allein doch noch lebendig; erhältſt du „mich beym Leben, ſo kann und will ich, dein Lob ver„herrlichen, und durch mein Beyſpiel noch viele andere „zu deinen Verehrern machen. Welch ein ausgeſuchter Be„wegungsgrund!“ —

Anmerkung 2. Die Morgenländer, Griechen und Lateiner beſchreiben die Unterwelt auf eine zwiefache Weiſe. Einmal, als ein Reich voller Bewegung und Unruhe. Jeſ. 14, 9. Hernach, als einen Aufenthalt, darinne eine tiefe, nächtliche Stille herrſche, — loca nocte ſilentia late. — Jeſ. 38, 18. verglichen v. 20. Pſ. 30, 10. Pſ. 115, 17. weil niemand von jenen Verrichtungen etwas wußte, daher ließ man ſie ſchweigen. Beſonders glaubten die alten Hebräer, daß die Seelen der Gerechten in eine ſchöne paradieſiſche Gegend, tief unter die Erde hinunter verſezt würden, da genöſſen ſie einer ſtillen Ruhe, und ſanften Erquikkung, ſie wären ſich zwar allda ihrer bewußt, aber trieben doch keine ſolche Geſchäfte, wie die Menſchen auf Erden, ſie verſammleten ſich auch nicht, wie die Iſraeliten damals, zum Gottesdienſt, und lobten den Allmächtigen nicht bey fröhlichen Opfern: deswegen wünſchte auch David, daß er in dieſem Erdenleben noch länger verweilen dürfte, daß er noch mehr Anſtalten zum Gottesdienſt machen, andere durch ſeine heiligen Lieder, zum Lobe Gottes, ermuntern, und alſo Frömmigkeit und Tugend unter ſeinem Volke ausbreiten könnte. Dies alles ſey er, zu thun, nicht mehr im Stande, wenn ſein Körper im Grabe läge, und ſeine Seele in die Wohnungen der Verſtorbenen, in die Unterwelt, oder in das Todtenreich hinabgeſchickt worden ſey. Verglichen mit Pſ. 30, 10. Jeſ. 38, 18. — Nie aber wird mit dieſen Worten den abgeſchiedenen Seelen, nach dem Tode des Leibes, das Denken abgeſprochen, oder geſagt, daß ſie in einem gewiſſen Schlafe liegen; oder, daß die Seele nach dem Tode des Körpers, den Körper dennoch nicht verlaſſe, ſondern vielmehr in demſelben bleibe, ja bleiben müſſe, ob ſie wohl in ſelbigen nicht mehr würke, noch würken könne — — Am allerwenigſten kann hier durch die Höhle nach dem hebräiſchen Sprachgebrauch der Ort, und Zuſtand der Verdammten verſtanden werden, da uns hiervon ſo wenig bekannt iſt. —

Anmerkung 3. Es iſt Menſchen, Chriſten vergönnet, Gott um Verlängerung ihres Lebens unter gewiſſen Umſtänden zu bitten, aber auch mit edler, chriſtlicher Gelaſſenheit der Weisheit Gottes es zu überlaſſen, ob, wenn und wie er uns von dieſer Erde hinwegnehmen werde. Wir preiſen Gott mit unſerm Leben, aber auch mit unſerm Tode. Röm. 14. —

*V. 7. **Ich bin ſo müde von Seufzen:** Ich bin vom Seufzen ganz abgemattet, denn Seufzen macht das Herz ſchmachtend, matt, und müde. Pſ. 69, 4. Jer. 45, 3.

* **ich ſchwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager:** ich überſchwemme mit meinen Thränen die ganze Nacht durch mein Lager, und netze mein Bette mit Thränen: **oder:** die Angſt und Betrübniß meiner Seele, iſt ſo groß, daß ich auch des Nachts, darinnen ſonſt Müde ruhen, und ſich erholen, dennoch keine Ruhe finde, auch kein Schlaf in meine Augen kömmt; ſondern vielmehr Angſtſchweiß, und Thränen in Menge von mir fließen. Welch eine Beſchreibung der Unruhe und Angſt! —

* **Meine Geſtalt iſt verfallen, vor Trauren, und iſt alt worden;** meine Augen werden durch Thränen dunkel, und fallen immer tiefer ein, eben ſo, wie bey alten und ſich ſehr grämenden Leuten; **oder:** ich verfalle für Harm, und werde vor der Zeit alt. —

* **denn ich allenthalben geängſtiget werde:** wegen der Menge meiner Feinde, die mir allen erſinnlichen Verdruß anthun: **oder:** weil ich ſo viel Feinde, Noth, und Angſt habe. —

Anmerkung. So wie ein Menſch durch das kränkliche, blaſſe, und welke Antlitz eines Nothleidenden oftmals gerührt, und zum Erbarmen bewegt wird, zumal wenn heiße Thränen aus dem eingefallenen Auge des Bedrängten fließ-

ſen;

ſen; — ſo hoffet David, Gott gleichſam zu rühren, und ſein Erbarmen über ihn rege zu machen. —

* V. 9. **Weichet von mir alle Uebelthäter:** entfernet euch von mir alle, die ihr Ungerechtigkeit und Bosheit ausübt, Sclaven der Sünde, und daher Gottes, und meine Feinde ſeyd; **oder:** ihr boshaften Rebellen! entweichet alle.

Anmerkung. Mitten unter den Klagen und Weinen, ermannet ſich Davids Geiſt, ſieht ſchon die Hülfe Gottes, und den Untergang ſeiner Feinde vor Augen, daß er voll getroſten Muths in dieſe, und folgende Worte ausbricht:

† V. 9. 10. **Denn der Herr höret mein Weinen, der Herr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der Herr an:** denn der Jehovah hat mein Weinen, da ich um ſeine Gnade auch mit weinender Stimme recht flehentlich gebeten habe, gehöret, mein zuverſichtliches und anhaltendes Gebet hat er gehört: **oder:** er hat mein Gebet erhöret, und nicht verworfen: **kurz:** er hat mir geholfen.

* V. 11. **Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich:** Es werden alle meine Feinde, über ihre böſen Anſchläge, die ſie gegen mich gefaſſet, aber nicht ausführen konnten, beſchämet, ja, ſie werden in ihrer Hoffnung betrogen, über meine Errettung, und über ihr Unglück ſtark erſchüttert werden, wie vormals meine Gebeine erſchüttert, und meine Seele geängſtiget war, darüber ſie frohlockten; **oder:** ſie müſſen von ihrem böſen Vorhaben wider mich ablaſſen, und unvermuthet, geſchwinde, müſſen ſie ihre boshaft gegen mich gefaßten Anſchläge aufgeben, und zu Schanden werden. **Oder kürzer:** Gott wird nach ſeiner Macht und Güte mir gewiß helfen, und meine Feinde werden beſchämet zurücke fliehen, und von mir abſtehen müſſen.

Anmerkung. Dieſe letztern Worte ſind eine prophetiſche Weiſſagung, Drohung gegen die Feinde Davids, in wiefern ſie ſich nicht bekehren, aus einem heiligen Eifer, ohne Rachbegierde und Rachſucht, oder Schadenfreude geſprochen; — er wünſcht eigentlich nicht ihre Verdammniß, ſondern nur, daß ihr Kriegsheer aus dem Felde geſchlagen, und mit Schanden in die Flucht gejagt werden möchte. — Wir finden dergleichen Redensarten mehr in der heiligen Schrift, beſonders in den Davidiſchen Pſalmen; man muß ſelbige nur nach den Sitten, und der Art zu reden in den damaligen Zeiten und Umſtänden gewiſſer Perſonen beſonders beurtheilen. Freylich iſt eine ſanftere, und großmüthigere Denkungsart, auch gegen Feinde, nicht in der jüdiſchen Religion anzutreffen, ſondern in dem Geiſte und Wirkung des Chriſtenthums! —

I.

Ach! Herr mein Gott, deine Strafen laß nicht plötzlich, anhaltend, und hart über mich hereinbrechen, ich bin ja ein ſchwaches Geſchöpf, das ſich nur allein auf deine Gnade verlaſſen muß. Schon zittert mein Herz in ſeinem Innern, ich muß, als ein Laſterhafter, alle die böſen Folgen meiner Thaten empfinden, in ihrer ganzen Größe ſchweben ſie dem Auge meines Geiſtes vor. Hier ſtehe ich vor dir, mein Gott, vor dir! Allwiſſenden. O! blicke in mein Herz, und ſiehe die Leiden, die mich ſo quälen! Wende dein gnädiges Angeſicht wieder zu mir, laß deine göttlichen Tröſtungen ſich ſanft in mein banges Herz ergießen, laß die Ruhe meiner Seele nicht ſo lange ausbleiben. Denn nur dieſe ſeeligen Empfindungen können mich wieder deiner Gnade verſichern, dieſe durch deine Güte erlangte Stärkung zeigt mir wieder in dir einen mich liebenden Vater. — Was hilft dir meine Angſt, und mein mich nagender Kummer, die mich ins Grab ſtoßen? werde ich dir dann noch hier auf Erden, andern zum lehrreichen Beyſpiel und Ermunterung, danken? — werde ich zur Erbauung anderer deine Ehre unter meinen

Mit-

Mitbrüdern auch dann noch verherrlichen können? Sieh, ich habe ſchon viel und lange gelitten, laß mich, o! mein Gott, nicht unter der Laſt meiner Leiden erliegen, lindre mir die Schmerzen meines kummervollen Herzens, die mich täglich mehr darnieder ſchlagen, damit ich mit ruhig zufriedenem Blick wieder zu deinen heiligen Höhen hinauf ſchauen kann. Dann werden ſich auch meine Haſſer, denen mein Kummer Vergnügen iſt, weil ſie glauben, du werdeſt mich verlaſſen, nicht mehr über mich freuen können; dann kehren der frohe Muth, die Entſchloſſenheit, und feſtere Grundſätze wieder in meine Seele zurück. Alles Gebet, und Flehen dringt dann nie vergebens durch die Wolken zu dir, in dein ewiges Heiligthum hinauf. — Mein göttlicher Vater im Himmel, mein göttlicher Erlöſer, du verläßt mich nie, glaubend hoffe ich, daß du ſtets meine Wünſche, von dir begnadiget, und geliebt zu werden, voll Güte und Erbarmung erhören wirſt. Amen.

II.

V. 2. Jeder Menſch lebe alſo, daß er ſich Gott in ſeiner Seele als einen gütigen Vater, nicht aber als einen ſtrengen Richter vorſtellen darf.

V. 3. 4. 7. 8. Die Sünde macht den Menſchen an Seel und Leib, in Zeit und Ewigkeit unglücklich. —

V. 9. 10. 11. Das Gebet iſt der einzige Troſt für einen Elenden, es richtet ihn auf; und ſtärkt ihn innerlich und äußerlich. —

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchriſt deſſelben?

V. 2—5. Wie betet der bedrängte David um Abwendung der göttlichen Strafe, und um Gnade und Hülfe?

V. 6. 7. 8. Was für Bewegungsgründe hierzu hält er Gott vor?

V. 9—11. Wie rühmt er die Erhörung ſeines Gebets?

Der zwey und dreyßigſte Pſalm,

als

der zweyte unter den ſieben Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet Davids nach der Befreyung von einem ſchweren Leiden, und Erhörung ſeiner Bitte, um Vergebung ſeiner ſchweren Verſündigungen a).

Nach der ältern Ueberſetzung.	Nach einer neuern Ueberſetzung.
V. 1. Eine Unterweiſung Davids. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedekket iſt.	V. 1. Ein Lehrgedicht Davids. Glücklich iſt der, deſſen Uebertretungen vergeſſen, deſſen Vergehungen überdeckt ſind.
V. 2. Wohl dem Menſchen, dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falſch iſt.	V. 2. Heil dem Menſchen, dem Jehovah ſeine Sünden nicht zurechnet, und den Jehovah ohne Betrug findet!

V. 3.

a) Dieſer iſt einer der wichtigſten unter den ſogenannten ſieben Buß-Pſalmen. Vielleicht hat David ſelbigen um die Zeit verfertiget, nachdem Nathan ihn wegen ſeiner großen Sünden mit Bathſeba und am Urias beſtraft, aber auch die Verzeihung ſeiner großen Miſſethaten im Namen Gottes ihm verſichert hatte, welche große Wohlthat ſein ganzes Herz in Bewegung ſezt, ihn zu frohen Empfindungen des Danks und der Freude über

ſeine

V. 3. Denn da ichs wollte verſchweigen, verſchmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen.

V. 4. Denn deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

V. 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Miſſethat nicht. Ich ſprach: ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabeſt du mir die Miſſethat meiner Sünden, Sela.

V. 6. Dafür werden dich alle Heilige bitten zu rechter Zeit; darum, wenn große Waſſerfluthen kommen, werden ſie nicht an dieſelben gelangen.

V. 7. Du biſt mein Schirm, du wolleſt mich vor Angſt behüten, daß ich errettet, ganz fröhlich rühmen könne, Sela!

V. 8. „Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg „zeigen, den du wandeln ſollt; „ich will dich mit meinen Augen leiten.“

V. 9. „Seyd nicht wie Roß „und Mäuler, die nicht ver-

V. 3. Da ich meine Fehler verbarg, verfiel mein Körper von täglichem Angſtgeſchrey.

V. 4. Deinen Arm empfand ich Tag und Nacht ſchwer auf mir, meine Säfte vertrockneten, wie bey dörrender Hitze. —

V. 5. Nun aber will ich dir alle meine Verbrechen bekennen, meine Vergehungen nicht verheelen. — Ich beſchloß: dem Herrn will ich meine Sünden eingeſtehen; und du nahmſt die Strafe meiner Sünde hinweg.

V. 6. Deswegen werden dich alle Tugendhafte noch in der Zeit anflehen, da Gnade zu finden iſt: dann werden ſie, wenn Ueberſchwemmung kommt, nicht mit dahin geriſſen werden!

V. 7. Du biſt mein Schirm, ſicherſt mich für meinem Feind, damit ich dir Lobgeſänge für meine Befreyung mit andern zugleich anſtimmen kann.

V. 8. „Ich will dich weiſe „machen, auf den Pfad den „du betreten ſollſt, will ich „dich führen, mein Auge wird „auf dich Acht haben.“

V. 9. „O! ſtellt euch dem „Roß und Maulthier nicht

„ſtündig

ſeine Begnadigung erweckte, ſo daß er nun den hohen Werth der Gnade Gottes recht einſehen lernte, und alſo frölich ſang. —

„ſtändig ſind, welchen man „Zaum und Gebiß muß ins „Maul legen, wenn ſie nicht „zu dir wollen.“

V. 10 Der Gottloſe hat viel Plage, wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

V. 11. Freuet euch des Herrn, und ſeyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen!

„gleich, das durch Gebiß und „Zügel, nicht gebändiget, auf „keine Art ſich dir nähert.“

V. 10. O! des Sünders Schmerzen ſind groß! der aber auf den Jehovah hofft, der wird die göttliche Güte genießen!

V. 11. Jauchzet über den Jehovah, freuet euch, ihr Tugendhaften, ſinget alle ihr Rechtſchaffenen!

† V. 1. **Eine Unterweiſung Davids:** Ein belehrender Geſang Davids; ein unterrichtender, oder ein Lehr-Pſalm, oder: Ein Lehr-Gedicht Davids. —

Anmerkung. Dieſe Ueberſchrift führen dreyzehn Pſalmen, und ſind belehrende Unterweiſungs-Geſänge.

†. **Wohl dem:** Glückſeelig iſt derjenige; Heil dem Menſchen. Pſ 1, 1.

Anmerkung. Nichts iſt zum wahren Glück und Heil nothwendiger, als die Ruhe des Gewiſſens; denn ohne ſie iſt keine wahre Zufriedenheit des Gemüths, keine dauerhafte Freude des Lebens, keine gewiſſe Hoffnung einer ewigen Seeligkeit zu erhalten. Und dieſe Gewiſſens-Ruhe entſteht aus der göttlichen Begnadigung und der Verſicherung darüber. —

†. **dem die Uebertretungen vergeben ſind:** deſſen Verbrechen, Untugenden von ihm weggenommen, vergeſſen ſind; oder: der da weiß, daß Gott ihn wieder begnadiget hat.

†. **dem die Sünde bedecket iſt:** deſſen Uebertretungen verdecket ſind; nicht geahndet werden; oder: deſſen Sünde Gott nicht mehr gedenkt. —

† V. 2. **Wohl dem!** ſiehe oben.

†. **dem der Herr die Miſſethat nicht zurechnet:** dem Jehovah ſeine ungerechten Thaten nicht in Rechnung bringt, — ſondern ihm die Schuld, und Strafe derſelben erläßt: **oder:** den der Herr nicht als Sünder behandelt, das iſt: ihm ſein Vergehen, mit einem unruhigen Gewiſſen, als Strafe, nicht empfinden läßt. — Herrliche Gedanken von der Begnadigung, bey Gott. —

†. **in des Geiſt kein Falſch iſt:** in deſſen Seele, und innerſten Anſchlägen kein Betrug, Heucheley, noch Verbergung zu finden; das iſt: der die Menge und Größe ſeiner Sünde nicht verheelet, entſchuldiget, ſich ſelbſt rechtfertiget, oder auch in Sünden nicht muthwillig verharret, und doch dabey die Vergebung derſelben aus falſchem Wahn hoffet; ſondern wahre Buße thut, ernſtliche Beſſerung zeigt; **oder auch:** der als aufrichtig und unſchuldig erfunden wird.

* **V. 3. Denn, da ichs wollte verſchweigen:** ſo lange ich dir, o Herr! meine Sünde nicht aufrichtig geſtund, und keine Empfindungen der Reue in mir bemerkte; ſondern ſie vor dir und andern zu verheimlichen, ja zu entſchuldigen, und zu verringern ſuchte, ja aus einer falſchen Schaam, bey einem Sündopfer, das ich dir bringen wollte, meine Sünde öffentlich nicht bekannte, nicht geſtand, auch andere damit bereden wollte, ich wäre fromm, und hätte nichts Uebels gethan. —

* **verſchmachteten mir meine Gebeine durch mein täglich Heulen:** ſind meine Gebeine geſchwächet; alterten meine Glieder; ich nahm ab an allen Kräften; **oder:** meine Glieder verdorreten: die feſten Theile meines Leibes wurden gleichſam aufgelöſet; es war nur Haut und Knochen an mir, als eine Folge von meinem lauten Geſchrey den ganzen Tag hindurch, das iſt: ohne

Auf-

Aufhören, dergeſtalt: daß ich keine fröhliche Stunde hatte; Hiob. 33, 19. Jeſ. 5, 29.

Anmerkung. Was hier, und im folgenden vom Verfallen des Körpers ſteht, iſt alles Folge der Gewiſſens-Angſt. —

* V. 4. **Denn deine Hand war Tag und Nacht, ſchwer auf mir:** Dein Geſetz, das ich übertreten, ſezte mich in große Furcht, und Bangigkeit; die Folgen, welche die Uebertretungen deines Geſetzes ſtets begleiten, ſchwebten mir ſtündlich vor Augen; ich fühlte aufs empfindlichſte in meinem Gewiſſen, und Innerſten der Seele die Ahndungen deiner Gerechtigkeit. Hiob. 13, 21. Pſ. 21, 9. oder: Du ließeſt mich deine Züchtigungen und Strafen, womit du einen Sünder von innen und außen anzugreifen pflegeſt, Tag und Nacht, nachdrücklich fühlen; oder kürzer: ich fühlte lebhaft, und mit Unruhe den Gedanken, an einem heiligen Gott ſich verſündiget zu haben! —

* **daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird:** ſo, auf dieſe Weiſe wurde mein Nahrungsſaft ausgetrocknet, wie die Pflanzen von der Sommerhitze in ſchwülen Sommertagen, bey ausbleibendem Regen ihres Saftes beraubet werden, daß ſie die Blätter fallen laſſen, und endlich gar vergehen; oder: meine Lebensgeiſter waren ausgetrocknet, eben ſo, wie eine vorher grüne Flur von der Sommerhitze ausgedörret wird. Welch eine empfindungsvolle Beſchreibung der Sünden-Angſt, und eines unruhigen Gewiſſens, — welches alles, je empfindbarer der Menſch iſt, deſto ſchmerzhafter. —

* **Sela! Das iſt: ſey ſtille; denke dieſem nach; es iſt alſo.**

Anmerkung. Dieſes Wörtlein, ſo ein und ſiebenzigmal in den Pſalmen vorkommt, iſt eine Anmerkung, und

hat eine, dem Wort: Amen, vielleicht ähnliche Bedeutung, die auf eine Gewißheit, und Verſicherung gehet. Es kann auch eine Pauſe ſeyn, daß man mit dem Muſiciren ein wenig inne halten, und die damit bezeichnete Sache wohl erwägen ſolle. Es kann auch zur Veränderung und Abwechſelung der Stimmen, und Inſtrumente gedienet haben; oder aber hielt hier der Sänger inne, und die Muſic ward allein gehöret. —

† V. 5. **Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Miſſethat nicht:** Darum, weil ich bey Unterlaſſung des Sündenbekenntniſſes ſolche Marter des Gewiſſens auszuſtehen habe; ſo bekenne ich nun öffentlich alle meine Sünden; **oder:** daher will ich dem Jehovah meine Sünden überhaupt, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, und beſonders, wegen welchen ich itzt ſo viel leiden muß, und die mich ſo ſehr beängſtigen, entdecken, und ihm dieſelben in einem demüthigen Flehen zur Vergebung vortragen. Neh. 1, 6. Sprüchw. 28, 13. Pſ. 51, 5—7. **oder auch:** ich habe geſündiget; ich bekenne es dir nun, — ich bedecke mein Verbrechen nicht. —

Anmerkung. Das Bekenntniß der Sünden iſt im geringſten nicht deswegen nöthig, als wenn wir Gott erſt entdecken müßten, worinnen, und auf welche Art wir gefehlet haben; der Allwiſſende kennt ja unſere Herzen, und Handlungen weit beſſer, als wir ſelbſt: auch iſt es nicht, als eine ängſtliche Gewiſſensmarter anzuſehen, daß man aller, und jeder Sünden ſich erinnern, ſie nennen, und erzählen müſſe: denn dies iſt ohnmöglich, und Gott verlangt es nicht, Pſ. 19, 13; ſondern es iſt, als ein freywilliges, aufrichtiges, demüthiges, und Vertrauen-volles Gebet, um Vergebung derſelben, zu betrachten. Wahrſcheinlich ſieht David hier auf das Bekenntniß einer Hauptſünde, die er ſeither wohl mit Reue erkannt, aber vor Gott aus falſcher Schaam dieſerhalb ſich noch nicht gedemüthiget hatte.

† **Ich ſprach:** ich dachte, überlegte, ich beſchloß bey mir ernſtlich, und nahm mir von ganzem Herzen vor.

† ich

†. **ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen:** ich will dem Jehovah, dem Herrn, meine großen Vergehungen in Reue und Vertrauen, an die Vergebung, eingeſtehen: (denn ſonſt hilft das Bekenntniß nichts, wenn nicht Reue, Glaube, und thätige Beſſerung da iſt.)

†. **da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Sünden:** darauf nahmſt du die Schuld und Strafe meiner Sünde hinweg; **oder:** Du erließeſt mir meine Sünden-Schuld, ich erhielt die gebetene Vergebung der Schuld meiner Sünde, und zugleich die Erlaſſung der Strafe, und wurde davon gewiß überzeugt, indem ſich nach meinem Bekenntniß der ſüße Troſt, einen gnädigen Gott wieder zu haben, in mein Herz ſenkte; dieſer Troſt verbreitete Ruhe, und Zufriedenheit wieder in meine Seele, die Angſt, und das unruhige Gewiſſen verlohr ſich.—

* **Sela!** ſiehe oben V. 4.

†. V. 6. **Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit:** um deswillen, um ſolche Vergebung der Sünden werden alle Begnadigte, Tugendhafte, alle deine Verehrer inbrünſtig dich anrufen, zur Zeit, da deine Gnade noch zu finden, und Barmherzigkeit noch zu erlangen iſt; **oder:** indem noch Zeit zur Erlangung der Gnade da iſt, **das iſt:** in der Gnadenzeit.

Anmerkung 1. Dieſe Gnadenzeit dauert, ſo lange der Menſch lebt. Jeſ. 49, 2. 2 Cor. 6, 2. David will ſo viel ſagen: „möchten doch alle Gottes-Verehrer an meinem „Beyſpiel lernen, Gott um Vergebung der Sünden zu bit„ten, ehe er ſtraft, und ſeine Barmherzigkeit entzieht, und „der Menſch außer Stand geſetzt wird, ihn anzurufen.“ Siehe den Gegenſatz. Pſ. 140. 12. 12. —

Anmerkung 2. Wie viel tauſend Iſraeliten haben ſeinem Beyſpiel nachgeahmt, und wie er, die gebetene Vergebung der Sünden von Gott erhalten. Wie viel tauſend Chriſten haben mit David vor Gott ſich gedemüthiget, und

ſind getröſtet worden, und wie viele werden ſich noch alſo demüthigen, und als Gedemüthigte getröſtet werden! —

†. **darum, wenn große Waſſerfluthen kommen, werden ſie nicht an dieſelbigen gelangen.** Daher, wenn große Trübſale ſich ereignen, und wie Waſſerfluthen hereinbrechen, werden ſolche Begnadigte, Tugendhafte, und Verehrer dadurch nicht mit hingeriſſen, ſondern vielmehr verſchont, erhalten, und errettet werden; **oder:** dann werden die Begnadigten, Tugendhaften, und Verehrer Gottes, von den Stürmen, das iſt, von allerhand Leiden im menſchlichen Leben nicht unterdrückt, und beſiegt werden, denn ihre Standhaftigkeit, ihre Treue, ihr Hoffen auf des Jehovah Schutz, ſtreitet für ſie, und ſichert ſie gegen alle Gefahren. Pſ. 18, 17. 124, 4. 5, Jeſ. 43. 2.

Anmerkung. Uebel, welche ihrer Natur nach auf ſchlechte Handlungen folgen, und aus dem Zuſammenhang der Dinge, der natürlichen Einſchränkung der Menſchen, und der von Gott einmal feſtgeſezten Einrichtung der Welt ſchlechterdings entſtehen müſſen, und Uebel, mit welchen Gott laſterhafte Menſchen, blos um ihrer ſelbſt willen, zur Strafe ihrer Sünde belegt, müſſen hier wohl unterſchieden, und aus einander geſezt werden. —

†. V. 7. **Du biſt mein Schirm:** Du Gott biſt meine Zuflucht, Schutz, du biſt mein Beſchützer, Pſ. 27, 5.

†. **du wolleſt mich vor Angſt behüten:** Du bewahreſt mich für Unglück und Angſt, du befreyeſt mich daraus, — **oder:** du wirſt mich von meinen Feinden befreyen.

†. **daß ich errettet, ganz fröhlich rühmen könne:** mit Jubelfröhlichen Geſängen der Errettung wolleſt, oder wirſt du mich umgeben, das iſt: ich werde allenthalben Gelegenheit und Urſache, um und bey mir

mir finden, dich mit fröhlichen Lobliedern zu preiſen, auch meine Unterthanen werden dir danken, wegen meiner Errettung; oder: nach meiner Befreyung von körperlichen Schmerzen, und von meinen Feinden will ich dich, Jehovah, preiſen, Triumphgeſänge will ich anſtimmen, von allen Seiten her, werden dir Freudengeſänge von mir und vom Volk ertönen, weil ich als ihr König wieder befreyet, und glücklich bin. Welch ein Halleluja!

* Sela. Siehe oben V. 4.

Anmerkung. Das iſt die feſte Zuverſicht, die der Begnadigte zu Gott hat. Nun nahet er ſich wieder mit kindlichem Vertrauen zu ſeinem Thron; nun hoffet er, wieder von ihm geſegnet, und in allen Gefahren beſchirmet zu werden.

† V. 8. **Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollſt:** Ich, der Herr, als dein Lehrer, will dich unterrichten, dich klug und weiſe machen, und dich anführen, auf dem Wege in der göttlichen Ordnung, darein du dich ſchicken mußt, wenn du Begnadigung erlangen, in der Heiligung dich üben, und glücklich ſeyn willſt: oder: zu deinen würdigen Geſinnungen, Handlungen und Thaten, will ich dir Verſtand und Rath, ertheilen, damit du nicht falſch urtheilſt, unrecht wählſt und handelſt, folglich nicht von der Erlangung der Glückſeeligkeit dich entferneſt. —

†. **ich will dich mit meinen Augen leiten:** ich will dir rathen, mein Auge ſoll über dir, auf dich gerichtet ſeyn; oder: ich will genau, gleichſam mit ſcharfem Blick auf dich Acht geben; ich will dich unter meiner Aufſicht leiten. Welch ein Bild des Troſtes und des Muths, aber auch der Behutſamkeit! —

Anmerkung. Von dieſem 8. Vers an, bis Vers 10. wird Gott ſelbſt durch den Pſalmiſten redend vorgeſtellt, und eingeführt.

†. V. 9. **Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verſtändig ſind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn ſie nicht zu dir wollen:** Seyd nicht den Pferden und Maulthieren gleich, die ſo unbändig ſind, daß ihr Maul mit Zaum und Gebiß verſehen und regiert werden muß, wenn ſie ſelbſt ſich zu dir nahen ſollen; **oder:** damit ſie ſich nicht zu dir nahen; daß man ſie nicht darf nahe zu ſich kommen laſſen; **oder auch:** die ſo unbändig ſind, daß man uns zurufen muß: „Laß ſie dir nicht zu nahe kom„men.“ Er will ſo viel ſagen: „Laſſet euch nicht mit „Zwang aus knechtiſcher Furcht vor der Strafe, als rohe „Menſchen zum Guten treiben; ſondern aus lebendiger „Erkenntniß der annehmungswürdigen Beſchaffenheit der „Religion und aus freyer Wahl, euch zu mir führen; ja, „eilet voll Begierde zu mir, und bleibet ſtets folgſam, „und ohne Widerſpenſtigkeit, mir zugethan.“ —

Anmerkung. Der rechte Weg zur wahren Glückſeligkeit iſt denn alſo der glaubige Gehorſam gegen Gott. Muthwillige Uebertreter ſeiner Gebote ſind unbändigen Thieren gleich, die man mit Zaum und Gebiß, regieren muß. Wer ſich nicht durch Güte, und Menſchenfreundlichkeit Gottes lenken, und leiten läßt, den wird er durch Furcht, und Schrecken im Gewiſſen, durch harte Schickſale, durch Verfolgung, Krankheiten, durch Verluſt an irrdiſchen Gütern, und durch andere empfindliche Uebel, gleichſam mit Gewalt, nöthigen, von dieſer und jener Sünde zu laſſen, und zu gehorchen zwingen blos zu des Menſchen Beſten, der ſein Glück verkennt. — Beſſer, mit willigem Herzen; — freywillige Opfer gefallen Gott wohl. — Ein ungezwungener Gehorſam wird auch von Gott mehr belohnt.

† V. 10. **Der Gottloſe hat viel Plage:** Viel und große Schmerzen, Unglück ſind, dem Gottloſen als eine Folge ſeiner Handlungen, und als ein wohlverdienter Lohn derſelben beſtimmt, **oder:** der Sünder hat viel und großes Unglück, Leiden, beſonders viel innerliche

liche Unruhe bey allem vielmals äußerlichen Wohlſtande durch eigene Schuld, und als natürliche Folgen des Laſters auszuſtehen. Pſ. 16, 4. 34, 22 und 73.

Anmerkung. Man ſchmeichle ſich nicht, daß eine wahre Ruhe, eine reine Freude, eine würkliche Glückſeeligkeit bey der Sünde zu finden ſey. — Es iſt lauter Täuſchung. — Die Sünde wird nach vielen ſorgenvollen Anſchlägen oft ausgeführt, meiſtens unter banger Furcht ſchon mit Zittern begangen, und Schaam, Reue, bittere Vorwürfe folgen ihr nach. Nicht ſelten ſind auch Schande vor Menſchen, Verluſt ſchätzbarer Vortheile, ſchmerzhafte Krankheiten, und Tod in ihrem Gefolge. Da heißt es recht: **der Sünder hat viele Schmerzen, Unglück, Elend:** —

†. **wer aber auf den Herrn hoffet:** wer aber auf den Jehovah ſein Vertrauen ſetzet, und daſſelbe nicht ſinken läſſet, ſondern in der Ordnung einer rechtſchaffenen ſittlichen Verfaſſung zu der von Gott zu erwartenden Gnade ſeine Zuflucht nimmt, und bey allen Leiden doch ſtets mit Hoffnung auf ihn hinauf blickt; **oder:** wer dem Jehovah vertraut. —

†. **den wird die Güte umfahen:** der wird die Gnade und den Genuß göttlicher Wohlthaten erfahren, ſie wird ihn gleichſam umſchließen, alſo, daß, wo er nur hinſiehet, er lauter Spuhren, und Beweiſe der Güte Gottes gegen ſich findet.

Anmerkung. Ueberhaupt: „Gott wird ihm viel Gu„tes wiederfahren laſſen; er wird reichliche Belohnungen von „ſeinem Ausharren, und fortdaurender Zuverſicht erhalten, „heitere Ruhe wird ſich über ſein Gemüth verbreiten, die „Liebe zu Gott, ſeinem Begnadiger wird ſeine Seele erquik„ken, und die Hoffnung künftiger göttlicher Wohlthaten, „wird ihn zum Eifer in allen Tugenden ermuntern, und „die Erwartung einer himmliſchen Seeligkeit ſeinen Geiſt „ſtärken, bey allen unverdienten, ſich nicht ſelbſt zugezognen „Leiden wird ihn ſein Bewußtſeyn tröſten. — Das heißt recht: **Er wird mit Gutem geſättigt!** —

†. V. 11. Freuet euch des Herrn: Freuet euch über Jehovah, und deſſen Gnade, Pſ. 4. 8.

†. ſeyd fröhlich, ihr Gerechten: frohlocket, nicht nur innerlich, ſondern auch äußerlich, ihr Tugendhaften, Rechtſchaffenen, und wahren Verehrer Gottes! —

†. und rühmet alle, ihr Frommen, und jauchzet, ſinget fröhlich von dem Jehovah alle, die ihr aufrichtigen Herzens ſeyd, deren Herz redlich iſt; eben ſo viel als oben, ihr rechtſchaffenen Verehrer Gottes Pſ. 5, 12.

I.

O! mein Gott, wie glücklich, ruhig und getroſt, iſt doch der Chriſt, in deſſen Bruſt ein ſchuldloſes Herz ſchlägt, der ſeinen Pflichten getreu, ſeine Seele für Falſchheit und Heucheley bewahret, und noch überdies deiner liebevollen Gnade und Erbarmung, die ihm über alles geht, verſichert iſt, dieſer kann in ſich ſelbſt ſo zufrieden, und gelaſſen ſeyn, als ob er keine Sünde gethan hätte, und wird nicht durch die ſtrafende Stimme ſeines Gewiſſens in Unruhe geſezt. Er empfindet den Schmerz, und den nagenden Kummer nicht, der das Herz eines Laſterhaften, der ſich von Gott entfernt, durchgräbt.

— Ich nahe mich jezt mit Demuth deinem Throne, falle nieder, und rufe laut aus: Vater im Himmel, ich habe geſündiget! O! möchte mich dieſes reuvolle Bekenntniß von der tobenden Unruhe in meinem Innern befreyen! O! möchte dieſe Aufrichtigkeit mich wieder erquicken, mich, den der Kummer, und die Reue über ſeine Vergehungen darnieder gebeugt haben, gleich einer Pflanze durch die Sonnenhitze — Schon gütiger Vater im Himmel, empfinde ich jene angenehme ſüße Ruhe, jenen heilenden und erquickenden Troſt, auf dies mein

mein ungeheuchelt Bekenntniß; ich fühle, daß ich wieder einen gnädigen Gott im Himmel habe. Hilf Gott! daß alle deine Verehrer, durch die immerwährenden Beweiſe deiner fortdauernden Güte und Liebe bewogen, dich zur rechten Zeit noch anflehen möchten, da du ſo gnädig im Vergeben biſt; dann würden ſie gewiß nie muthlos, und elend werden, wenn die Stürme des Unglücks über ihrem Haupte brauſen. Du verheißeſt ja ſelbſt allen, die ſich deiner Führung willig überlaſſen, Glück, Schutz und Troſt. Ja, du ſollſt auch mein Schutz ſeyn und bleiben, du mein einziger Lehrer, in allen meinen Unternehmungen will ich auf dich hinblicken. Führteſt du mich auch auf dornenreichen Pfad; ſo will ich dir doch weinend mit der größten Gedult, Liebe und Vertrauen, nachgehen. Dieſen edlen Sinn erwecke, ſtärke und befeſtige in mir. Der Laſterhafte ſey mir ſtets ein warnendes Beyſpiel was für ein Unglück, und Verderben die Sünde anrichten kann, und welche Angſt, und Furcht ihn bey Unternehmung böſer Thaten begleitet! — O! ihr Tugendhaften ruft mit mir aus: Auf Gott wollen wir hoffen; ſo werden wir auch die edlen Früchte der Zufriedenheit und der Gedult, durch die göttliche Güte einerndten. Dieſen Wunſch erfülle und beſtätige, o! mein Gott, um deiner erbarmenden Liebe willen. Amen!

II.

V. 1. 2. Die Begnadigung, (Vergebung der Sünde) in ihrem ganzen Umfange betrachtet, iſt die größte Wohlthat für einen Bußfertigen, (ſich Bekehrenden,) in Zeit und Ewigkeit.

V. 3—6. Die Aufrichtigkeit des Herzens, ohne Schein und Heucheley, iſt eine der vornehmſten Eigenſchaften der wahren Buße, (Bekehrung) ohne welche bey Gott keine Vergebung der Sünden möglich iſt, noch würklich geſchiehet.

V. 7—9. Welche herrliche Vortheile haben wir von Gott Belehrte, beſonders wir durch Chriſtum, vor denen die Gottes näher geoffenbarten Willen nicht wiſſen. — Daher auch unſer Dank

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 1. 2. Wie preiſet, und rühmet David das Wohl der Vergebung der Sünden?

V. 3—6. Wie beweiſet er dieſes mit ſeinem, und aller Heiligen Exempel?

V. 6. 7. Was zeigt er für Frucht und Nutzen von dem Bekenntniß ſeiner Sünden, und von der göttlichen Vergebung, in Rückſicht auch auf andere?

V. 8. Was verſpricht Gott ſeinen Gläubigen für Beyſtand?

V. 9. Wie warnet Gott die Sichern für Halsſtarrigkeit?

V. 10. Wie geht es dem Gottloſen und Gerechten, in einem gewiſſen Unterſchied?

V. 11. Wie ermuntert Gott die Frommen?

Der

Der acht und dreyßigſte Pſalm,

als

der dritte unter den ſieben Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet Davids, um Befreyung von der Strafe, zur Zeit einer harten Krankheit, und Bedrückung von ſeinen Feinden a).

Oder:

Ein Gebet Davids in ſchweren Leiden, und Entkräftung, beym Druck ſeiner vielen Feinde.

Nach

a) Dieſer Pſalm hat mit dem 6ten, als dem erſten Buß-Pſalm, viel übereinſtimmendes, und gehen V. 3 4. 5. 19. auf die Buße. Vielleicht hat David ſelbigen zu der Zeit aufgeſezt, da er von ſeinem Sohn Abſalom, und den übrigen Rebellen verfolgt wurde. Vielleicht verfertigte er ſelbigen in den erſten Tagen dieſer für ihn ſo traurigen Begebenheit, da derer, die es mit ihm hielten, noch nicht ſo viele waren, er aber befürchten mußte, er würde durch ſeine mächtigen und zahlreichen Feinde unterdrückt, oder wohl gar getödtet werden. Da dachte er denn zurück an die großen Sünden, die er begangen hatte, an die Schandthat mit Bathſeba, und an den Mord Urias. Einige Bilder ſind vielleicht vom Ausſatz hergenommen.

Nach der ältern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Pſalm Davids zum Gedächtniß.

V. 2. Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

V. 3. Denn deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich.

V. 4. Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe, vor deinem Dräuen; und iſt kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

V. 5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.

V. 6. Meine Wunden ſtinken, und eitern für meiner Thorheit.

V. 7. Ich gehe krumm, und ſehr gebücket; den ganzen Tag gehe ich traurig.

V. 8. Denn meine Lenden verdorren ganz; und iſt nichts geſundes an meinem Leibe.

V. 9. Es iſt mit mir gar anders, und bin ſehr zerſtoſſen; ich heule vor Unruhe meines Herzens.

V. 10. Herr, vor dir iſt alle meine Begierde; und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen.

Nach einer neuern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Geſang Davids bey dem Opfer, oder: zum Gedächtniß.

V. 2. Jehovah! deine Strafe laß mich nicht in deinem Zorn empfinden, züchtige mich nicht in deinem Grimm!

V. 3. Schon haben deine Pfeile mich getroffen, und dein Arm ruht ſchwer auf mir.

V. 4. Schwachheit hat meinen ganzen Körper befallen wegen deines Grimms, ich finde keine Ruhe in meinen Gliedern vor meinen Vergehungen.

V. 5. Meine Sünden drükken mich, gleich großen Laſten ſind ſie mir fühlbar!

V. 6. Meine Geſchwüre ſtinken, und eitern wegen meiner böſen Thaten.

V. 7. Ich gehe ſehr gekrümmt, gebeugt, den ganzen Tag über umgiebt mich ein ſchwarzes Gewand.

V. 8. Denn in meinem Eingeweide iſt der Brand, und mein Körper iſt ungeſund.

V. 9. Ich bin entkräftet, und ſehr zerſchlagen, wegen der Unruhe meines Herzens breche ich in laute Klagen aus.

V. 10. (Jehovah, keiner meiner Wünſche, und keine meiner Seufzer entgehen dir!)

V. 11. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlaſſen; und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir.

V. 12. Meine Lieben, und Freunde ſtehen gegen mir, und ſcheuen meine Plage; und meine Nächſten treten ferne.

V. 13. Und die mir nach der Seele ſtehen, ſtellen mir: Und die mir übel wollen, reden, wie ſie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Liſten um.

V. 14. Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber, und nicht hören; und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

V. 15. Und muß ſeyn, wie einer, der nicht höret; und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat.

V. 16. Aber ich harre, Herr, auf dich, du Herr, mein Gott, wirſt erhören.

V. 17. Denn ich denke, daß ſie ja ſich nicht über mich freuen; wenn mein Fuß wankete, würden ſie ſich hoch rühmen wider mich.

V. 18. Denn ich bin zu Leiden gemacht; und mein Schmerzen iſt immer vor mir.

V. 19. Denn ich zeige meine Miſſethat an, und ſorge für meine Sünde.

V. 11. Mein Herz iſt unruhig, alle Kräfte verlaſſen mich, auch der Sehkraft bin ich beraubt!

V. 12. Meine Freunde, und Vertraute entfernen ſich von meiner Plage! Meine Näheſten ſtehen weit von mir!

V. 13. Menſchen, die nach meinem Leben trachten, legen mir Fallſtricke, die meinen Untergang wünſchen, bereden ſich über mein Unglück, und ſinnen täglich auf Argliſt.

V. 14. 15. Ich aber bin gleich einem Tauben, deſſen Ohren keinen Schall vernehmen, gleich einem Stummen, der nicht reden, und ſich nicht verantworten kann.

V. 16. Aber auf dich, Jehovah! ſetze ich mein Vertrauen, du wirſt mir antworten, Herr, mein Gott!

V. 17. Ich bete: laß meine Demüthiger ſich nicht über mich freuen. Begienge ich den geringſten Fehltritt, welche Siegesgeſänge würden jene wider mich erheben! —

V. 18. Zum Elend bin ich beſtimmt, meine Leiden ſind mir ſtets gegenwärtig.

V. 19. Dir will ich alle meine Vergehungen eröfnen, es kränken mich alle meine Sünden.

V. 20. Aber meine Feinde leben, und ſind mächtig; die mich unbillig haſſen, ſind groß.	V. 20. Allein, noch leben meine mächtigen Feinde, es ſind ihrer viel, die mich ohne Urſache beneiden. —
V. 21. Und die mir Arges thun um Gutes, ſetzen ſich wider mich; darum, daß ich ob dem Guten halte.	V. 21. Sie beleidigen mich vor meine Wohlthaten, ſie haſſen mich, weil ich nach der Tugend ſtrebe.
V. 22. Verlaß mich nicht, Herr mein Gott, ſey nicht ferne von mir.	V. 22. Verlaß mich nicht, Jehovah! mein Gott! ſey mir gegenwärtig.
V. 23. Eile mir beyzuſtehen, Herr, meine Hülfe.	V. 23. Eile mir zu helfen! Herr! mein Erretter!

* V. 1. **Ein Pſalm Davids zum Gedächtniß**: Ein Geſang Davids zum Andenken. Vermuthlich zum Gedächtniß und Andenken ſeines ſchweren Sündenfalls, und in Erinnerung deſſelben, zur Demüthigung für Gott; **oder**: zum Gedächtniß ſeiner Leiden, und glücklichen Errettung daraus; **oder auch**: ein Geſang Davids beym Opfer, beym Rauchopfer, welches 3 Moſ. 2, 2. 9. auch das **Gedächtniß - Gedenk - Opfer** genennet wurde.

Anmerkung. Dieſe Ueberſchrift führt auch der ſiebenzigſte Pſalm, ſonſt aber keiner.

†. V. 2. **Herr ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm**: ſiehe Pſ. 6, 2.

Anmerkung. Dieſer Vers kömmt mit Pſ. 6, 2. ganz überein, außer, daß das Wort, Zorn, mit einem andern Worte benennet iſt, ſo aber im Grunde einerley bedeutet.

* V. 3. **Denn deine Pfeile ſtecken in mir**: Die Würkungen meiner böſen Handlungen, und das Bewußtſeyn, dich, o Gott, beleidiget zu haben, ja, deine Strafen und Plagen, welche mich betroffen, in mich gedrungen, verurſachen die größte Pein in meiner Seele,

und in meinem Körper, ſo wie ein Wurfſpieß, oder Pfeil, durch eine Fleiſchwunde, die größten Schmerzen im Körper erregt, Pſ. 91, 5. Hiob 6, 4.

* **und deine Hand drücket mich:** du läſſeſt mich empfinden, daß ich dir, als einem mächtigen Gott, ungehorſam geweſen; **oder:** ich leide viel, und hart, durch die Folgen meiner Sünden, die du, als ein mächtiger und gerechter Gott, mit den Laſtern verknüpft haſt.

Anmerkung. Es ſtellte ſich David vor, als wenn Gott, mit ſchrecklichen Pfeilen gewaffnet, gegen ihn anrückte, oder, als wenn er ihn mit ſeiner allmächtigen Hand gewaffnet angriffe, wie wir oben bereits erwähnet haben.— Er fühlte nichts von Ruhe, Erquickung und Stärke, wie in ſeiner Seele, alſo auch in allen ſeinen Gliedern, wie aus folgendem erhellet.

* **V. 4. Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe:** Es iſt keine Geſundheit in mir, nichts an mir, was nicht Schmerzen empfinden ſollte; **oder:** es iſt nichts kraftvolles in meinen Gliedern. —

†. **für deinem Dräuen:** für deinem Unwillen, deiner Ungnade, für deinem Zorn, und deſſen Wirkungen: Pſ. 7, 12; **oder:** da ich geſündiget, empfinde ich auch die damit verbundenen Leiden, Strafen, dadurch du mich heimſucheſt.

* **und iſt kein Friede in meinen Gebeinen:** es iſt keine Kraft in meinen Gliedern. —

†. **vor meiner Sünde:** wegen meiner Sünden, und Vergehungen, und der böſen Folgen, die ich mir dadurch zugezogen, und daran ich, ohne Unruhe meines Herzens, nicht gedenken kann; **oder kurz:** weil ich ſo geſündiget habe, und daher, das ſchrecklichſte Schickſal befürchten, und empfinden muß. —

* V. 5. **Denn meine Sünden gehen über mein Haupt:** Denn meine Uebelthaten und Miſſethaten, womit ich muthwillig wider dich geſündiget habe, ſchlagen, gleich Waſſerfluthen, über mich zuſammen, reichen über mein Haupt hinaus; ſie ſind größer, als ich gedacht; ich muß durch ihre Größe, und Menge ganz niedergedrückt werden; ſie haben mehr böſe und empfindliche Folgen, als ich Widerſtehungskraft und Stärke, ſie auszuhalten: **oder:** Meine Vergehungen drücken mich ſo wie eine Laſt auf meinem Haupte. —

*. **wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden:** gleich großen Laſten ſind ſie mir ſchwer und fühlbar, dergeſtalt, daß ich ſelbige nicht ertragen könnte, wenn deine Allmacht mich nicht unterſtüzte. —

Anmerkung 1. Die Hebräer vergleichen die Sünde oft mit einer Laſt. Derjenige trägt ſie, der dafür geſtraft wird. Jeſ. 53, 4 Daher, eines andern Laſt tragen, oft ſo viel heißet: für ihn geſtraft werden. —

Anmerkung 2. Das ſind die Empfindungen eines über ſeine Sünden bekümmerten, und leidenden Mannes. Was können die Abweichungen von den Geboten des Höchſten für ſchreckliche Würkungen in der Seele hervorbringen? Sollte dieſe Beſchreibung der Angſt nicht eine immerwährende Warnung für alle Sünden ſeyn?

* V. 6. **Meine Wunden ſtinken, und eitern vor meiner Thorheit.** Meine Beulen eitern, und ſtinken, von wegen meiner Thorheit, weil ich ſo thöricht, und böſe gehandelt; ſie brechen immer wieder auf; **oder:** zur Strafe meiner Miſſethat leide ich hart.

Anmerkung. David vergleicht ſich hier, und im folgenden mit einem Ausſätzigen, den Gottes Strafen recht hart, und ſichtbar getroffen, wie denn der Ausſatz unter den Iſraeliten, als eine ganz beſondere Strafe Gottes angeſehen, und vorgeſtellet wurde; der ganze Körper eines ſolchen Unglücklichen ward mit ſchmerzhaften Beulen, und Geſchwü-

ſchwüren gleichſam überdeckt, das Uebel wüthete in den Eingeweiden, wie der Brand, der Leib ward ohne Rettung entkräftet, und fiel ohnmächtig dahin, u. ſ. f.

* V. 7. **Ich gehe krumm, und ſehr gebückt:** Ich bin gar ſehr durch Schmerz, und Leiden gekrümmt, gebeugt, und niedergedrückt; oder: ich kann nicht mehr aufrecht gehen. —

*. **den ganzen Tag gehe ich traurig:** man ſiehet mir meinen Schmerz, und Betrübniß ſtets an; oder: ich gehe voll Traurigkeit und Jammer beſtändig einher.

*. V. 8. **Denn meine Lenden verdorren ganz:** Meine Eingeweide ſind gleichſam wie vom Brande angeſteckt worden, von einer verzehrenden Hitze ausgedorret; ſie ſind dem Brande nahe, voller Brandmahle, überall der Brand.

*. **und iſt nichts geſundes an meinem Leibe:** es ſind keine guten und geſunden Säfte in mir; oder: mein ganzer Körper iſt krank, es iſt nichts Unverleztes an meinem Leibe.

*. V. 9. **Es iſt mit mir gar anders, und ich bin ſehr zerſtoßen:** ich bin in einem ganz andern elenden Zuſtande, ich bin gar ſehr zerſchlagen worden, als wenn mir Arm und Beine zerquetſcht wären; oder: ich bin durch Schwäche meiner Glieder ganz kraftlos und bin, wie zerſchlagen, zermalmet.

*. **ich heule vor Unruhe meines Herzens:** wegen der Unruhe meiner Seele breche ich in ein lautes Klagen aus; die Angſt läßt mich laut aufſchreyen; oder: meine Herzens-Seufzer verwandeln ſich in ein lautes Angſtgeſchrey.

Anmerkung 1. Hier muß man die Dichterſprache nicht verkennen, die alles groß und erhaben vorträgt. David fühlte ſich elend, und war voller Angſt, durch Aus-

übung einer böſen That und durch äußerlich Unglück; jemehr er nun die Angſt in ſich empfand, deſto mehr ſtieg ſein Ausdruck, der nie im eigentlichen und ſtrengſten Sinne zu erklären iſt. „Ich fühle, will er ſagen, meine Leiden, an „meinem Körper, und an meiner Seele: dieſe werden durch „eine unruhige Gewiſſensangſt noch mehr vermehrt, indem „ich einen mir wohlthätigen Gott beleidiget, und alle meine „Leiden muß ich als göttliche Strafe und Züchtigung anſe„hen." Wichtig hierbey iſt noch folgendes: Eine genaue Vergleichung der Pſalmen, wo David über Leiden und Feinde klagt, lehrt: daß David vor ſeinen Verſündigungen weit erhabener, kraft- und troſtvoller dichtete, z. B. Pſalm 18. u. a. m. indem noch ein rein Bewußtſeyn, dieſe Leiden nicht verdient zu haben, in ihm herrſchte; allein nachher wird er oft gleichſam kriechend, furchtſam und die Ruhe und Troſt hat ſein Herz verlaſſen; kurz: unverſchuldeten Leiden gieng er getroſt entgegen, dachte muthig, und ſahe auf die Güte des Herrn; verſchuldete machten ihn muthlos, ängſtlich, und furchtſam, daher ſind in ſolchen Pſalmen keine ſolche erhabene, und ſchöne Bilder, als in jenen, bey deren Verfertigung er noch keinen Druck der Leiden, wohl aber noch ein gutes Gewiſſen in ſich empfand.

Anmerkung. 2 Was die giftigſte Unreinigkeit an dem Körper iſt, das ſind böſe Neigungen und Geſinnungen in der Seele; ſie verderben alle Kräfte, und Theile des Menſchen, ſie erhitzen ſeine Leidenſchaften, und treiben ihn zu ſchädlichen Handlungen. Und wenn dann die Sünde begangen iſt, ſo ſieht ſie erſt der Menſch in ihrer ganzen Abſcheulichkeit ein; da fühlt er ſein ganzes Unglück, und bricht oft, wie David, in ein ängſtlich Klaggeſchrey aus. — Ach! daß der Menſch doch nur auch immer ſo glücklich wäre, wie David, in dieſer Noth ſich noch mit einigen Vertrauen zu Gott zu wenden, zu verſprechen nicht wieder zu ſündigen, ſich auch würklich zu beſſern, und alſo Gnade zu erlangen! —

†. V. 10. Herr: Jehovah, mein Gott, zu dem ich mich bey aller meiner Noth wende.

†. vor dir iſt alle meine Begierde, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen. Meine Klage, Jam-

Jammer, meine Wünſche nach deiner Hülfe und Erlöſung, und das Gebet, das ich deshalben vor dir aus meinem vollen Herzen ausgeſchüttet habe, iſt dir, Allwiſſender, nicht unbekannt; oder: du kenneſt meine Wünſche, ſelbſt meine Seufzer ſind dir wohl bekannt; Pſ. 6, 7, 10, 17. 12, 6.

Anmerkung. Die Sehnſucht nach der Verſicherung der Gnade Gottes, und nach ſeinem Beyſtand wider die Feinde, war ſo ſtark, und die Furcht vor den Strafen Gottes ſo groß, daß er unter dieſer Laſt, gleichſam, wie ohnmächtig, dahin ſank, und nach göttlicher Kraft, Stärkung, und Erquickung ächzete, ſie erhielt, ſich auch muthig bezeigte. Pſalm 6, v. 9. 10. u. a. m. —

*. V. 11. **Mein Herz bebet:** mein Herz iſt betäubt, ſeiner ſelbſt ſich nicht bewußt; es bewegt ſich für Schmerz, dergeſtalt, daß die ängſtlichen Vorſtellungen ſich immer von neuen einfinden.

*. **meine Kraft hat mich verlaſſen:** ich bin bey ſolcher unbeſchreiblicher Angſt innerlich, und äußerlich entkräftet; oder: aller Muth und Kraft iſt mir entgangen. —

*. **und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir:** die Heiterkeit meines Geſichts, die Lebhaftigkeit meiner Augen, die Sehkraft ſelbſt, iſt mir vergangen; oder: meine Augen werden für Gram, und Betrübniß dunkel, wie es bey Betrübten, Geängſtigten, und Kranken, oft, und vielmals zu geſchehen pflegt; 1 Sam. 16, 12. Pſ. 69, 4.

Anmerkung 1. Beym Ausſatz pflegten unter andern, auch die Augen ſehr zu leiden, und ſo betrachtet ſich David in einer gewiſſen Deutung hier auch. —

Anmerkung 2. Wenn auch ſchon nicht alle muthwillige Sünder ſo viel Furcht, Bangigkeit, Schrecken in dem aufgebrachten Gewiſſen allhier empfinden; ſo ſollten ſie doch billig bedenken, was ihnen einſt in der Ewigkeit wieder-

verfahren kann, und wird. — Was iſt eine kurze unrecht genoſſene Luſt, was ſind die größten zeitlichen ungerechten Vortheile, ſollte man ſich um derſelben willen in die Gefahr eines ewigen Unglücks und Jammers ſtürzen? —

* V. 12. **Meine Lieben und Freunde, ſtehen gegen mir, und ſcheuen meine Plage:** Meine Geliebten und Freunde, meine Vertrauten, wie ich ſie dafür gehalten, und die ſich auch in guten Tagen gegen mich alſo geſtellet hatten, bleiben bey meiner Plage gegen über ſtehen, ſcheuen ſich, mir nahe zu kommen; oder: ſie entfernen ſich von mir, wie man etwa von einem Ausſätzigen, oder einem, der eine peſtartige Krankheit an ſich trägt, ſich entfernet, und gegen über ſtehen bleibt.

*. **und meine Nächſten treten ferne:** und diejenigen, die mir durch Bluts-Freundſchaft, oder Schwägerſchaft zugethan, und meine nächſten Bluts-Freunde ſind, treten und ſtehen ſehr von ferne; ſie thun noch weniger, als jene, da ſie doch noch mehr thun ſollten; ſie verlaſſen mich ganz, und gar; ſie ſehen erſt wo es hinaus will, ſo daß ich aller menſchlichen Hülfe, und Troſtes beraubet bin.

Anmerkung. Weil Abſaloms Anhang ſo groß war, ſo wagten es ſelbſt manche Freunde Davids nicht gleich Anfangs, ſich zu ihm zu machen, um ihm wider die Rebellen beyzuſtehen. — Hier zeigte ſichs in der That, wie wenig wahre Freunde auch ein David in einer Noth hatte. Nur allzuoft ſind auch unter Chriſten die Bekannten und Freunde ſo geartet, daß ſie ſich von denen zurück ziehen, die ins Unglück gerathen, ſich fürchten, mit den Leidenden verachtet, und verfolgt zu werden. —

*. V. 13. **Und die mir nach der Seele ſtehen;** Menſchen, die nach meinem Leben trachten, die mir nach dem Leben begierig ſtehen, und mich ums Leben bringen wollen. Pſ. 35, 4.

*. ſtel-

*. ſtellen mir: haben mir Fallſtricke, Netze, Schlingen gelegt, Fallen zugerichtet, wie die Jäger dem Wilde, und die Vogler den Vögeln nachſtellen. Pſ. 19, 17.

*. und die mir übel wollen: und die meinen Untergang wünſchen; die beſtändig mein Unglück ſuchen.

*. reden, wie ſie Schaden thun wollen: reden von meinem Schaden, Untergang; oder: ſie haben ſich unter einander berathſchlaget, mich ins Unglück und Verderben zu ſtürzen. Pſ. 5, 10. Hiob 30, 13.

*. und gehen mit eitel Liſten um: und dichten, erſinnen beſtändig liſtige Anſchläge zu meinem Untergang; oder: ſie ſinnen täglich darauf, wie ſie mir liſtig beykommen wollen. Pſ. 2, 1. Sprüchw. 12, 5.

Anmerkung. David wußte es wohl, was Ahitophel für ein verſchlagener Rathgeber war; es war ihm auch bekannt, daß viele aus der Familie Sauls, und dem Stamme Benjamin ihm feind waren: er hatte es ſelbſt auf dem Wege erfahren müſſen, mit welcher Bosheit ein Simei ihn läſterte: was ſollte er in ſo gefährlichen Umſtänden thun? Das allerbeſte, und Gott gefälligſte war: ſchweigen und beten. Er ſchalt nicht wieder, da Simei ihn läſterte, ſondern ſahe ſtille auf Gott, wie aus folgendem erhellet. —

*. V. 14. Ich aber muß ſeyn, wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut! ich aber bin gleich, wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der nicht reden kann.

*. V. 15. Und muß ſeyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat: ich bin, wie einer, deſſen Ohren keinen Schall vernehmen, und der ſich nicht verantworten kann, noch darf. — So ſchweiget die Gedult, und läßt ihren

Feind ohne Anhörung und Widerrede, hingehen. 1 Petr. 2, 23.

Anmerkung. Dieſe Worte bezeichnen eine wahrhaftige, und freywillige Ausübung der Geduld, welche unter andern im Anhören, und Schweigen beſteht. Das iſt Weisheit der Frommen, und Pflicht, beſonders auch derer, die ſich, wie David, bewußt ſind, daß ſie dieſe, und noch weit gröſſere Strafen verdienet hätten. Dieſe ſtille Unterwerfung unter Gottes Hand ſtärket in unſerer Seele die Hoffnung, daß der Allmächtige und Gütige, uns nicht ganz verlaſſen, ſondern nach ſeiner Gnade uns zur Hülfe bald, wenigſtens zu rechter Zeit, herbey eilen werde. So dachte, ſo handelte David in ſeinen Leiden. —

†. V. 16. **Aber, ich harre, Herr, auf dich:** Aber, ich warte auf dich, Jehovah, und auf deine Hülfe, und darum erdulde ich alles, mit ſtillem und gelaſſenem Gemüthe; glaube deinen Verheißungen; behalte eine gute wohlgegründete Hoffnung, und laſſe mich nicht irre machen, warte in Gedult, und fahre unterdeſſen im thätigen Guten ſtandhaft fort. Pſ. 37. 5. 7. oder kürzer: denn dir Jehovah! vertraue ich. Welch eine Wendung und troſtvolle Hoffnung!

†. **du, Herr, mein Gott, wirſt erhören:** Du Jehovah, Herr, mein Gott, wirſt an meiner Statt antworten; weil ich ſchweige, wirſt du antworten, mir das Wort ſprechen; mich gegen meine Feinde vertheidigen, und mir wirkliche Hülfe erweiſen.

†. V. 17. **Denn ich denke:** ich bete, ich wünſche, ich hoffe.

*. **daß ſie ja ſich nicht über mich freuen:** (mein Gott!) laß nicht zu, laß meine Feinde, meine Misgönner, meine Demüthiger keine Gelegenheit finden, ſich über mein Unglück zu freuen, und darüber zu jauchzen, Pſ. 35, 19.

*. wenn

*. wenn mein Fuß wankete: wenn ich nur einen kleinen, ja, den geringſten Fehltritt aufs neue begienge, und wie ein ſchwaches Kind, das nicht feſt auf ſeinen Füßen ſtehet, ſtrauchelte, ſonderlich auf einem rauhen, und ſchlüpfrigen Wege. Pſ. 13, 5.

*. würden ſie ſich hoch rühmen wider mich: ſie würden ſich groß machen, und ſich wider mich ſtolz erheben; ſie würden mich in meinem Unglück überfallen, und mich ganz und gar zu verderben ſuchen; oder: ſie würden ſich den günſtigen Augenblick zu Nutze machen, mich in meinem Unglück zu überfallen, und mir den gänzlichen Untergang zuzurichten, Pſ. 25. Pſ. 35, 21, 27.

Anmerkung. Dieſe Hoffnung beruhigte nun zwar einigermaßen Davids bekümmerte Seele; doch fiel es ihm immer noch ſchwer, daß er in ſeinem Leben ſo mancherley große Leiden auszuſtehen hatte, daher er immer noch weiter klagt. —

*. V. 18. Denn ich bin zu Leiden gemacht: Denn ich bin ein ſchwacher Menſch; zum Elende beſtimmt; oder: ich bin zum Elend, zu Unglücksfällen gleichſam geſchaffen und geboren, und deine Weisheit hat es für gut befunden, mich in allerley Verſuchung, Gefahr, Noth, Unglück, gerathen zu laſſen; oder auch: ich bin in Leiden, in widrigen Zufällen ſtandhaft, ich wegere mich nicht, ich habe mich drein ergeben; ich bin willig und bereit, alles auf mich zu nehmen, was du mir auferlegeſt, in der Hoffnung, die ich zu dir trage, du werdeſt mir alles zum Beſten gereichen laſſen.

*. und mein Schmerz iſt immer vor mir: ich ſehe meine Plage täglich vor meinen Augen, ich muß die ſchädlichen Früchte der Sünde täglich an mir tragen; oder: ich leide ſtets ſolchen Jammer, meine Leiden ſind mir ſtets fühlbar, ſtets der gegenwärtigſte, bewußtvollſte Gedanke.

Anmerkung. Durch dieſes Elend und Trübſal, wurde er deſto nachdrücklicher an ſeine Sünde an den Vorſatz nicht wieder zu ſündigen, erinnert. —

†. V. 19. **Denn ich zeige meine Miſſethat an;** daher bekenne ich alle meine Vergehung, das große Verbrechen, das auf mir liegt, verſchweige ich nicht. —

† **und ſorge für meine Sünde:** ich bin meiner Sünde wegen recht ſorgfältig bekümmert; **oder:** mich kränket meine Sünde, ich denke auf Beſſerung. —

Anmerkung. So ſollte man mit David bey allen unangenehmen Begegniſſen auf ſeine Fehler zurück ſehen, ſich prüfen, ob man dieſe Leiden ſich nicht ſelbſt zugezogen habe. — — und dann ſollte man deſto ernſtlicher dafür ſorgen, der Vergebung der Sünden gewiß zu werden, und ſich zu beſſern, dann würde man auch der göttlichen Hülfe gewiß ſeyn können.

*. V. 20. **Aber meine Feinde leben, und ſind mächtig:** Allein, noch ſind meine Feinde am Leben, ja ſie ſind gewaltig, und ich muß elend ſeyn; ja ſie blühen zugleich im herrlichſten Wohlſtande und Macht, als Leute, die nichts Böſes gethan hätten. —

* **und die mich unbillig haſſen, ſind groß:** und meine Haſſer, die ohne mein Verſchulden ſo ſchlecht an mir handeln, haben ein großes Anſehen, und ihre Anzahl iſt nicht geringe, —

*. V. 21. **Und die mir Arges thun, um Gutes, ſetzen ſich wider mich:** Und die mir Böſes thun, anſtatt des Guten, das ich ihnen aus herzlichem Mitleiden ſo vielfältig ehemals habe zufließen laſſen, beweiſen ſich als meine Feinde; **oder:** die von mir Wohlthaten erhalten haben, ſind meine Feinde geworden, und ſetzen ſich mit einem bittern, und unverſöhnlichen Haſſe wider mich.

†. darum, daß ich ob dem Guten halte: Sie haben keine andere Urſache zu ihrem Haß, als mein Beſtreben, tugendhaft zu ſeyn und zu bleiben; oder: an meiner Standhaftigkeit ärgern ſie ſich, daher die Feindſchaft; oder kurz: weil ich dem Guten obliege; weil ich mich der Tugend gewenhet habe. —

Anmerkung. Mögen doch die Feinde, vergnügt leben, und mächtig ſeyn, mögen ſie ohne Urſache Haß hegen, und Gutes mit Böſem vergelten; man fahre nur fort, Gutes zu thun, und das Böſe zu meiden, ſeine Hoffnung auf Gott zu ſetzen, und mit David im Stillen zu beten.—

†. V. 22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott! o! Jehovah, mein Gott, auf den ich traue, entziehe mir nicht deine Hülfe, Schutz und Troſt. —

†. ſey nicht ferne von mir: ſey mir gegenwärtig mit deiner Erbarmung, und kräftigem Beyſtand.

*. V. 23. Eile mir beyzuſtehen: Eile mit deiner Hülfe: eile mir zu helfen, da ich ſchwach bin, und meine vielen Feinde zu meinem Verderben eilen, ehe ich unter beyden erliege. David machts recht eilfertig, gedrungen von Empfindungen der Leiden.

†. Herr, meine Hülfe: Herr, mein Heil, mein Erretter, der du mein einiger Helfer, mein Retter, mein Heiland biſt.

Anmerkung. Dies iſt eine in allen Ausſichten vortrefliche Gebets-Formul, und man findet ähnliche Redensarten: Pſ. 22, 2. 12, 20. 40, 14. 31, 3. 18, 2. 3.

I.

Barmherziger Gott und Vater! groß iſt meine Sündenmenge, groß iſt die Anzahl meiner Vergehungen, ich kann ſie nie wieder durch gute Thaten vergüten, und ſie liegen auf mir gleich einer ſchweren Laſt. Die Unruhe

meines

meines Herzens raubt mir alle Heiterkeit, macht mich traurig, und nicht ſelten bricht ſie in ein Seufzen und Klagen aus. Herr, der du im Himmel wohneſt, dir Allwiſſenden iſt mein banger Kummer ganz bekannt, du ſiehſt, wie ſehr ſich meine Seele ängſtiget, einen ſo gütigen Gott oft beleidiget zu haben. Meine Hoffnung iſt nur auf dich allein gerichtet, von dir erwarte ich ſehnlich baldige Hülfe, dein nur tröſt' ich mich, du wirſt mich erhören. Soll ich meine ganze Laufbahn des Lebens mit Dornen angefüllt ſehn, ſoll ich mich nie auf blumenreichen Wieſen ergötzen? — Allein, deine Güte wird mich tröſten, dieſe allein wird mich erquicken, und meine Ruhe wieder herſtellen. Verlaß mich, himmliſcher Vater, nicht, entziehe mir deine gnadenreiche Gegenwart nie, die mich allein aufrichtet, die bey dem lebhaften Bewußtſeyn meiner vielen Vergehungen mir meine Schwermuth erleichtert. Da ich in glücklichen Tagen Vergnügung genoß, da nahmen alle Freunde und Anverwandten, Theil daran, jezt, da die Folgen meiner Vergehungen ſich ereignen, fliehen ſie, laſſen mich einſam und verlaſſen, und es freuet ſie, mir noch betrübtere Tage machen zu können. Ich bete: laß ſie nicht über mich jauchzen, deinen Beyſtand entziehe mir nicht, ich möchte ſonſt ihnen zur Freude noch unterliegen müſſen. Ich rufe und flehe: mein Gott! ſey nicht ferne von mir, eile mir zu helfen, Herr, der du mich aus allem Elend und Leiden, der Seele und des Körpers mächtig befreyen und erretten kannſt. Dieſes mein Gebet erhöre, gütigſter Vater im Himmel, um meines göttlichen Erlöſers willen. Amen.

II.

V. 1—11. Glücklich iſt derjenige, den Gott nicht züchtigen noch ſtrafen darf, und der wegen ſeiner Tugend, ſeinen Körper ſtark, ſeine Seele ruhig, und ſeine äußerlichen Umſtände geſeegnet empfindet.

V. 14. 15. Eine Klugheits-Regel bey mancherley Verfolgungen von ſeinen Feinden, iſt dieſe: „Man „thue, als hörte und ſähe man vieles nicht.“ —

V. 19. 22. 23. Die unangenehmen Folgen der Sünde müſſen uns der wichtigſte Antrieb, das kräftigſte Mittel zur Beſſerung werden.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 2. Wie bittet David um die Abwendung des Zornes Gottes?

V. 3—15. Wie klagt er über die Leibes- und Seelen Noth, darein er durch die Sünde gerathen?

V. 16—21. Wie beſchreibt er ſein Vertrauen zu Gott, ſammt deſſen Urſache?

V. 22. 23. Wie betet er um göttliche Hülfe.

Der

Der ein und funfzigſte Pſalm,

als

der vierte unter den ſieben Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet Davids um Vergebung der Sünden, nach ſeinem ſchweren Sündenfall, da er Ehebruch mit der Bathſeba getrieben, und ihren Mann, Urias, ermorden lies a).

Oder:

Ein Bußlied Davids nach ſeinem ſchweren Sündenfall.

Nach der ältern Ueberſetzung.	Nach einer neuern Ueberſetzung.
V. 1. Ein Pſalm Davids vorzuſingen.	V. 1. Ein Geſang Davids zum, abſingen übergeben.
V. 2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zur Bathſeba eingegangen.	V. 2. Als Nathan, der Prophet, nach ſeiner That mit Bathſeba zu ihm kam.
V. 3. Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit.	V. 3. Gott! erbarme dich mein wegen deiner Güte, durch deine Barmherzigkeit tilge meine Laſter.

V. 4.

a) Dieſer iſt einer der wichtigſten unter den ſogenannten ſieben Buß-Pſalmen.

V. 4. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

V. 5. Denn ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir.

V. 6. An dir allein hab ich geſündiget, und übel vor dir gethan; auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt.

V. 7. Siehe, ich bin aus ſündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

V. 8. Siehe, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget; du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.

V. 9. Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde: waſche mich, daß ich Schneeweiß werde.

V. 10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt.

V. 11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſethat.

V. 12. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

V. 13. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

V. 4. Mache mich rein von meiner Uebertretung, mache mich von meiner Sünde unbefleckt.

V. 5. Ich geſtehe mein Vergehen, nie kommt mir meine Unart aus dem Sinn.

V. 6. Ich ſündigte, dir nur allein bekannt! in deiner Gegenwart that ich das Böſe; und ſo mußt du daher, wenn du drohſt, gerecht erſcheinen, und wenn du ſtrafſt, heilig heißen.

V. 7. Siehe! in Sünden bin ich geboren, als einen ſündigen Menſchen empfing mich meine Mutter!

V. 8. Du liebſt die verborgene Wahrheit; in der Weisheit, — die (vielen) verborgen iſt — belehreſt du mich.

V. 9. Sprich mich durch Yſop von Sünden frey, waſche mich daß ich weißer, als Schnee werde.

V. 10. Verkündige mir frohe Wonne, und meine von dir zerſchlagenen Gebeine werden ſich freuen!

V. 11. Siehe von meinen Verbrechen zurück, tilge alle meine Vergehungen.

V. 12. Bereite in mir, Gott! einen ganz reinen, unſträflichen Willen, erneuere in mir einen ganz feſten Sinn.

V. 13. Schließe mich von deiner Gnade nicht aus, und deines heiligen Geiſtes beraube mich nicht!

V. 14.

V. 14. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe; und der freudige Geiſt enthalte mich.	V. 14. Erquicke mich wieder durch deine Hülfe, und dein leitender Geiſt unterſtütze mich!
V. 15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß ſich die Sünder zu dir bekehren.	V. 15. Ich will den Sclaven des Laſters deine Wege lehren, dann ſollen ſich Sünder zu dir bekehren.
V. 16. Errette mich von den Blutſchulden, Gott, der du mein Gott, und Heiland biſt, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.	V. 16. Befreye mich, Gott! von den Blutſchulden. Gott, der du mich von dieſen befreyen kannſt! mein Mund ſoll deine Gnade ſingen.
V. 17. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.	V. 17. Herr! eröfne meine Lippen, damit mein Mund, dein Lob bekannt mache.
V. 18. Denn du haſt nicht Luſt zum Opfer, ich wollte dir es ſonſt wohl geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht.	V. 18. Bloße Opfer gefallen dir nicht, ich würde ſie dir ſonſt darbringen. — bloße Brand-Opfer vergnügen dich nicht!
V. 19. Die Opfer, die Gott gefallen, ſind ein geängſteter Geiſt: ein geängſtetes, und zerſchlagenes Herz wirſt du, Gott, nicht verachten.	V. 19. Eine demüthige Seele, ein verwundetes Herz, dies ſind deine Opfer, dieſe wirſt du, Gott! gnädig anſehen.
V. 20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauern zu Jeruſalem.	V. 20. Beweiſe dich vermöge deiner Gnade wohlthätig an Zion! baue die Mauern zu Jeruſalem.
V. 21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brand-Opfer, und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.	V. 21. Dann werden dir Geſetzmäßige Opfer, Brand- und ganze Opfer wohlgefallen; — dann ſollen dir zu Ehren Farren auf deinem Altar angezündet werden!

*. V. 1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen: Ein Geſang Davids zum abſingen übergeben. Siehe Pſ. 6, 1.

*. V. 2. Da der Prophet Nathan, zu ihm kam, als er war zur Bathſeba eingegangen: Da der Prophet Nathan zu ihm gekommen war, und ihn nachdrücklich zur Buße ermahnet hatte, wegen des Ehebruchs mit der Bathſeba und derſelben Schwangerſchaft, und des Mords ihres Mannes des Urias, den er durch das Schwerd der heydniſchen Feinde hatte tödten laſſen.

Die Geſchichte ſtehet 2 Sam. 11 und 12.

Anmerkung. Vermuthlich hat David dieſen Pſalm nach der Gegenwart des Nathans gedichtet. Er war eine Folge des Beſuchs deſſelben, da ihm von dem Nathan alles lebhaft und ernſthaft war vorgeſtellt, und zugleich das Urtheil angekündiget worden, daß Gott ihm zwar, weil er ſeine Sünde bereuete, ſelbige gnädig vergeben, und ihn nicht ſterben laſſen wollte; aber der Sohn, den ihm Bathſeba gebohren hatte, ſollte nicht am Leben bleiben. Das Kind wurde auch nach der Geburt, ſogleich todkrank, David aber äußerſt darüber bekümmert, ſo, daß er die ganze Nacht auf der Erde lag. Dieſes alles rührte ihn, er ſah ſein Vergehen gleichſam gegenwärtig. — Nun brach ſein Geiſt in dieſen ſo demüthigen Geſang aus. —

†. V. 3. Gott: Du großer Bundes-Gott, deſſen Bund ich aber leider! unverantwortlicher Weiſe gebrochen habe.

†. ſey mir gnädig: erbarme dich meiner, ſtrafe mich nicht ſo hart.

†. nach deiner Güte: vermöge deiner Erbarmung, dieſe will ich allein anflehen, ſie nur ſoll über mich Sünder richten, denn meine Werke verdammen mich.

†. und tilge meine Sünde: vertilge alle meine Uebertretungen, löſche ſie gleichſam aus, daß es ſo gut wäre, als hätte ich nicht geſündiget; oder: laß mich die Würkungen meiner böſen That nicht ſo hart, und anhaltend empfinden.

†. nach deiner großen Barmherzigkeit: vermöge der Größe des Reichthums und der Menge deiner Erbarmung; oder: durch Erbarmung. —

Anmerkung. Große Sünden erfordern große Barmherzigkeit, die nur in Gott allein zu finden iſt. Pſ. 103, 8. 119, 56.

*. V. 4. **Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde:** reinige mich, als einen unreinen Menſchen, und befreye mich gänzlich von der Schuld, und Strafe meiner Sünden; oder: Erlaſſe mir die Schuld, und Strafe meiner Sünden.

Anmerkung. Mit dieſem Waſchen und Reinigen, ſiehet David im ganzen Pſalm auf das levitiſche Waſchen der Ausſätzigen, welche hernach, als Gereinigte, angeſehen wurden: ſiehe 3 Moſ. 11, 25. 32. 4 Moſ. 19, 19. Jezt empfand er die Größe, und Abſcheulichkeit jener Verbrechen; jezt ſahe er ſich, als einen unreinen, und befleckten Menſchen an, der gleichſam, wie ein Ausſätziger, nicht werth wäre, vor Gottes Angeſicht zu erſcheinen, bis Gott ihn erſt gereiniget, das iſt: von ſeiner Strafwürdigkeit ganz befreyet hätte. —

†. V. 5. **Denn ich erkenne meine Miſſethat:** denn ich geſtehe meine Vergehung, und habe Empfindungen der Reue. Pſ. 32.

†. **und meine Sünde iſt immer vor mir;** ſie iſt mir immer im Sinn; ich denke immer daran; mein Verbrechen kommt mir nie aus dem Sinn; alles, alles ſchwebt mir vor meinen Augen, ich mag mich hinwenden, wohin ich will. —

Anmerkung. Die geſchändete Bathſeba, der ermordete Urias, die entehrte Krone, das geärgerte Volk, das verlezte Gewiſſen, der Fluch des Geſetzes, — alles dieſes lag ihm immer im Sinn, ſchwebte immer ſeinen Augen vor. —

†. V. 6. **An dir allein hab ich geſündigt, und übel vor dir gethan:** An dir, vornehmlich und am allermeiſten, habe ich mich vergangen; dir allein iſt auch nur mein Verbrechen einzig und allein, und am beſten bekannt, und bin daher zur Strafe dir unterworfen; oder: Ich habe geſündiget, und Böſes gethan, da ich doch wußte, daß du allwiſſend, allgegenwärtig, heilig, und gerecht biſt.

Anmerkung. David läugnete hiermit nicht, daß er ſich auch gegen andere Perſonen verſündiget; ſondern ſagt nur, daß dieſe Verſündigungen hauptſächlich wider Gott geſchehen, der ſein höchſter Richter war, der ihm das Leben nehmen könnte, aber ihn dennoch begnadiget, obwohl er den Tod verdienet hätte, nur aber das erzeugte Kind aus gerechten Urſachen hinwegnehmen wollte, auch, weil Gott die Sünde gegen den Nächſten unterſagt hat; und es iſt wahrſcheinlich, daß dieſe Sünde des Ehebruchs, und des Mords nur Wenigen von ſeinen Hofleuten bekannt war. Damit nun niemand Gott für ungerecht hielte, wenn er Davids Züchtigungen und Strafen betrachtete, ſo rettete er durch das Bekenntniß ſeines jetzigen Verbrechens Gottes Ehre, wie ſolches aus dem folgenden beſonders erhellet, und unterwarf ſich der Züchtigung, die Gott über ihn verhängt hatte. —

†. **auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten:** daher mußt du, als gerecht, erkannt werden, und gerecht erſcheinen, wenn du Drohungen ankündigeſt, und wirklich ſtrafſt; oder: deine Drohungen beweiſen, daß du heilig und gerecht biſt; oder auch: und ſo biſt du gerecht in dieſen deinen Worten.

†. **und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt:** daher wirſt du ſtets heilig, rein, unſchuldig, und gerecht erfunden werden, und dein Verfahren mit mir wird ohne Tadel bleiben in deinem Richten, das iſt: wenn du richteſt, wenn du dich an mir, als einen Richter zeigeſt, und mich ſtrafſt, und mich nach deinen Drohungen

mit Gerichten heimſucheſt; oder auch: wenn du von deinen Feinden meinetwegen beurtheilt, getadelt, auch wohl gar geläſtert wirſt, gleichſam als thäteſt du mir als einem Unſchuldigen zu viel; wenn Menſchen ſich erkühnen, über die Wege nachzudenken, die du mit mir geheſt; kurz: daß du für gerecht, und unſchuldig, bey Zuſchikkung meiner Strafen, und Leiden erfunden werdeſt. —

Anmerkung. Vermuthlich ſiehet David in dieſen Worten auf die göttliche Vorhaltung der Strafwürdigkeit ſeiner Vergehungen, und Ankündigung des Urtheils, daß Gott ihm zwar, weil er ſeine Sünde bereuete, gnädig ve r geben, und ihn nicht ſterben laſſen wollte; aber der Sohn, den ihm Bathſeba geboren hatte, ſollte nicht am Leben bleiben. —

†. V. 7. **Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Siehe, ich will auf den ganzen Grund und Urſache des Verderbens überhaupt, und meiner ſündlichen Handlungen beſonders gehen; ich bin in Schwachheit, Unvollkommenheit, Verderbniß gezeuget, geboren, und meine Mutter hat mich als einen ſchwachen, und ſündhaften Menſchen empfangen, in Mutterleibe getragen; es iſt folglich mehr guter Entſchluß, als ſtandhafte Ausführung des Guten bey mir; oder: meine ganze Natur iſt ſchwach, und durch unordentliche Sinnlichkeit verderbt; oder auch: ich ſtamme von ſündlichen Eltern her, die Anlage zur Sünde lag ſchon in mir, ehe ich Jüngling und Mann ward; von meiner erſten Kindheit an empfand ich einen ſtarken Hang zur Sünde; ich ſündigte frühzeitig.

Anmerkung 1. David entſchuldiget ſeine großen Vergehungen mit dieſen Worten nicht; er fleht nur, als ein von Natur ſchwacher, ſündiger Menſch, um Gnade, und Erbarmung.

Anmerkung 2. Hier in dieſen Worten liegt nichts gewiſſer als die Schwachheit, Unvollkommenheit der menſchlichen Natur, daß wir mehr unordentliche, ausgeartete Sinnlichkeit fühlen, als Trieb der Vernunft ſtets die Oberherrſchaft über die Sinnlichkeit einzuräumen. Schwächer als Adam ſind wir, allein deswegen iſt unſere Natur nicht ganz und gar zerrüttet, ſonſt könnten wir ja gar nichts Gutes thun. — Auch liegt in dieſen Worten kein Beweis, daß wir alle mit einer Erbſünde, Erbübel, behaftet wären. Man kann den Sinn obiger Worte, auch alſo beſtimmen: „Bin „ich denn der Sünde wegen, oder, zu dem Ende, zur Welt „geboren, daß ich mich verſündigen ſoll. Oder: hat mich „meine Mutter deswegen unter ihrem Herzen getragen, daß „ich eine ſolche Bosheit begehen ſollte.“ — Man überdenke dieſen Spruch recht.

† V. 8. **Siehe, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt:** Siehe du haſt einen Wohlgefallen an der Aufrichtigkeit, die in dem Innerſten des Herzens befindlich iſt, beſonders, an einem wahren, ungeheuchelten und aufrichtigen Bekenntniß der Sünden, und an einem aufrichtigen Beſtreben nach der Tugend und Frömmigkeit; oder: Du liebeſt Aufrichtigkeit des Herzens. —

†. **Du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.** Du lehreſt mich die wahre Weisheit, die dem großen Haufen der Menſchen, verborgene und unbekannte Weisheit; oder: Du lehreſt mich Gottes Kenntniß, meiner ſelbſt, und weiſe Ausübung der Tugend. —

Anmerkung. Es iſt wahre Weisheit, ſeine Sünde Gott zu bekennen, und ſie nicht zu entſchuldigen. Gott vergiebt ſie uns eher, und unſer Gewiſſen wird ruhig. Pſ. 32, 3. 5. Aber es iſt auch Weisheit, die im verborgnen liegt; das iſt: die dem großen Haufen der Menſchen verborgen, und unbekannt bleibet. Einige Gottesgelehrte verſtehen hier unter der geheimen Weisheit die Lehre: daß äußerliche Opfer von getödten Thieren, den Menſchen mit Gott nicht verſöhnen, daß vielmehr der Menſch durch die Opfer zur Reue und wahren Sinnes-Aenderung, dann

aber auch, zum Vertrauen gegen Gott gebracht, und zum Gehorſam gegen ihn erweckt werden ſoll. David nennt dieſe Weisheit, eine geheime Weisheit, weil nicht alle Iſraeliten ſeiner Zeit, ſelbige ſo deutlich einſahen. — Der Sinn obiger Worte, V. 8. kann auch alſo ſeyn: „Unter„richte mich, daß ich der Weisheit im Stillen nachſtrebe; „oder: lehre mich die Weisheit, die nicht allen bekannt iſt; „oder auch: Mache, daß ich dieſer wahren und einzigen „Weisheit, der Aufrichtigkeit mich wiederum beſtrebe.

* V. 9. **Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich Schneeweiß werde:** Sprich mich frey, mache mich von Sünden los und ledig: erkläre mich für rein und unſchuldig, wie dies vor Zeiten im Geſetz durchs Sprengen mit Yſopen bedeutet, und angezeiget ward; **oder:** reinige mich, waſche mich, daß ich noch weißer, als Schnee, und vor dir rein, und heilig, ja herrlich erfunden werde, und alſo erſcheinen möge. —

Anmerkung. Mit dieſem Entſündigen als einem Bilde von Ausſätzigen hergenommen, ſiehet David auf das levitiſche Reinigen, 3 Moſ. 13, 14. 14, 4—7. welches in der Anſtalt der Sündopfer verborgen lag. Der Ausſätzige, der als ein Unreiner vor Gott betrachtet wurde, mußte ſeinen Leib mit Waſſer waſchen, dann wurde er, vermittelſt eines Yſopenſtengels, um welchen Baumwolle gewickelt war, mit Blut und Waſſer beſprengt. Eben ſo wurde das iſraelitiſche Volk überhaupt am großen Verſöhnungstage beſprengt, entſündiget, und mit der Vergebung der Sünde begnadiget, welches auch in dem Briefe Pauli an die Ebräer weitläuftiger erörtert worden. Auf dieſe in dem Bilde der Opfer liegenden Tröſtungen berief ſich nun David. Das Vertrauen auf die göttliche Gnade, Erbarmung, und Verheißung dachte er, gefällt Gott noch beſſer, als Waſſer- und Opfer-Blut. —

† V. 10. **Laß mich hören Freude und Wonne:** Du wolleſt mich die fröhliche Stimme, die frohe Nachricht von deiner Gnade, und von der Vergebung

bung der Sünden hören, erfahren und empfinden laſſen, im Gegenſatz der vorher erhaltenen traurigen Nachricht von dem Nathan.

*. **daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt.** Ja, auch die Gebeine, Glieder meines Leibes, welche gleichſam zerſchlagen und zermalmet worden, werden wieder munter und ſtark werden; oder: mein ganzer Körper, welcher vorher Noth gelitten, wird neue Kräfte, Munterkeit und Lebhaftigkeit erfahren, nachdem meine Seele vorher ſchon aufgeheiterter, und ruhiger geworden.

† V. 11. **Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden:** Siehe, nicht mehr auf mein Verbrechen zurück; gedenke meiner Sünden nicht; ſtrafe ſelbige nicht an mir. Pſ. 90, 8.

†. **und tilge alle meine Miſſethat:** löſche alle meine Miſſethaten aus, damit ich von deren Schuld und Strafe derſelben, möge befreyet ſeyn.

† V. 12. **Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz:** Bereite, als mein allmächtiger, gütiger Schöpfer, mir ein gebeſſertes Herz, das iſt, erleuchte meinen Verſtand; beſſere meinen Willen und Begierden, damit ich künftig im Stande ſey, dir wohlgefällig in Heiligkeit zu wandeln.

Anmerkung. David fühlte ſeine Schwäche und Unvollkommenheit, ſich ſelbſt zu ändern, zu beſſern, und Gott wohlgefällige Geſinnungen in ſich zu erzeugen: darum bat er ſie von dem göttlichen Schöpfer. —

†. **und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt:** und gieb, verleihe mir eine feſte, gewiſſe Denkungsart, ſchenke mir feſtere Grundſätze, ſtets in Allem auf dich zu ſehen, daß ich deiner Gnade völlig verſichert, aber auch willig, fertig und geſchickt ſey, deine Gebote zu vollbrin-

gen; oder: erneuere, befeſtige in mir den guten Vorſatz der wahren Beſſerung und Tugend.

†. V. 13. **Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht:** Entziehe mir nicht deine gnadenreiche Aufſicht, und beſondere Hülfe.

†. **und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir:** nimm deinen außerordentlichen göttlichen Beyſtand, der mich zu meinen Regierungs-Geſchäften, und andern Arbeiten, ja zu meinem ganzen Thun, und Laſſen, tüchtig machet, deinen erhabenen Sinn, den du mir eingepflanzet haſt, nicht von mir weg, ſondern erhalte mich darinnen, und in deiner Gnade, bis an mein Ende.

Anmerkung. Der Dichter denkt hier vermuthlich an ſeinen Vorfahren in der Regierung, den Saul, welcher dieſen Geiſt, das iſt: Beyſtand Gottes, vorzügliche Gaben, die ihn zu ſeinen Regierungs-Geſchäften, und andern Arbeiten tüchtig machten, hatte, die er aber verlohr, und an deſſen Stelle ein böſer Geiſt, das iſt: ſchwarze Melancholie ꝛc. trat, und ihn zur Regierung untüchtig machte, 1 Sam. 10, 14. und bittet um Abwendung eines ähnlichen Schickſals wegen ſeiner begangnen Sünde.

†. V. 14. **Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe:** Erfreue mich ferner mit deiner gnädigen Hülfe, wende ſelbige wieder zu mir, und wenn Leiden über mich hereinbrechen, dann ſtärke und erquicke mich wieder in denſelben mit deiner Errettung.

†. **und der freudige Geiſt enthalte mich:** und der leitende Geiſt führe, und unterſtütze mich, das iſt: der willige, und freudige Sinn, alles mit Luſt und Liebe zu thun, auszurichten und zu leiden, was Gott will, dieſer ungezwungene und daher beſtändige Sinn möge mich nie verlaſſen; göttliche Kraft möge mich ausrüſten und befeſtigen, deinen Willen zu erfüllen, in der Heiligung

einher

einher zu gehen, den Hinderniſſen zu widerſtehen, und nicht wieder in muthwillige Sünden zu fallen; oder kürzer: ein zum Guten, und Gehorſam williger Geiſt, williges Herz unterſtütze mich: Gieb mir einen recht kindlichen bereitwilligen Sinn, ſtets zu thun, was dir gefällt.—

* V. 15. **Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren:** Ich will die Laſterhaften, die Abtrünnigen, die von dir weichen, deine Wege, die Vorſchriften von der rechten Art deiner Verehrung, und denen darzu gehörigen Pflichten, auch der Art und Weiſe, die du gegen diejenigen beobachteſt, ſo ihre Sünde erkennen, und derſelben gern los ſeyn wollen, und ſich in der That beſſern, durch Unterricht, in deiner Religion, und durch erbauliches Beyſpiel lehren und unterweiſen; oder: Ich will die Laſterhaften, die Abtrünnigen belehren, wie du im Züchtigen, Strafen und Wohlthun handelſt, und mich, durch Erfahrung geleitet, zum Beyſpiel aufſtellen.

†. **daß ſich die Sünder zu dir bekehren;** ſo daß auch Sünder ſich durch mich zu dir bekehren werden, durch Verlaſſung des vorigen Sünden-Pfades, und Betretung des rechten vorgezeichneten Weges zur Glückſeeligkeit. Luc. 22, 32. 1 Tim. 1, 15.

Anmerkung. Da David durch obgenannte Sünden ein ganzes Volk geärgert hatte; ſo war es ja wohl billig, daß er darauf dachte, das geſtiftete Aergerniß gleichſam wieder gut zu machen, und viel Sünder durch ſein voriges böſes Beyſpiel geleitet, auch nunmehro wiederum zu Gott zu führen. Dies that er durch die guten Anſtalten, die er im Gottesdienſte machte, durch ſein tugendhaftes Beyſpiel, durch die rührenden und zur Buße erweckenden Lieder, die er verfertigte. — Und wie viel Sünder hat er dadurch von ſeiner Zeit an, bis auf unſere Tage, zur Erkenntniß ihrer Strafwürdigkeit gebracht, ſie mit Reue erfüllt, und beſſere Geſinnungen in ihnen erweckt? — Dieß ſey auch uns zum Beyſpiel: — Wer einen Sünder vom Bö-

ſen abgewöhnt, der hat eine Seele vom Verderben gerettet. —

* V. 16. **Errette mich von den Blutſchulden:** Vergieb mir die Sünde des Ehebruchs; der Ermordung des **Urias: oder auch:** Verſchone mich mit der Strafe wegen des Ehebruchs und des Mords, den ich begangen habe; befreye mich auch von der Androhung, daß von meinem Hauſe das Schwerd nicht laſſen ſoll. 2 Sam. 12, 10.

†.. **Gott, der du mein Gott und Heiland biſt:** o! Gott, du Gott meines Heils, meiner Hülfe und meiner Errettung, der du mich einzig und allein davon befreyen kannſt.

Anmerkung. Die Gnade, die Gott dem David erzeigte, war allerdings groß; denn er hatte zwiefach den Tod verdient: einmal, wegen des Todſchlags, den er an dem Urias; zweytens, wegen des Ehebruchs, den er mit Bathſeba begangen hatte. Wäre er nicht König geweſen, und hätte Gott ihm dieſe Sünden nicht erlaſſen; ſo hätte er wegen dieſer Blutſchulden eines gewaltſamen Todes ſterben müſſen. Drum ſagt er eben V. 16 und 17. „Von der „Blutſchulden-Strafe befreye mich, Gott, der du mein „Retter biſt.“ —

†. **daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme:** daß mein Mund deine Güte, die ſich an mir durch gnädige Vergebung der Sünden verherrlichet, fröhlich beſinge; **oder:** daß ich deine Güte, mit Freuden- und Dankliedern öffentlich, und in geheim erhebe.

†. V. 17. **Herr, thue meinen Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige:** Herr, gieb mir neue Gelegenheit, Veranlaſſung, neuen Stoff, Kraft, zu Lobliedern, daß mein Mund aus der Fülle des Herzens deinen Ruhm, der dir, wegen Begnadigung gefallener Sünder, gebühret, bekannt machen ſowohl mündlich, als ſchriftlich. —

Anmer-

Anmerkung. Der Dichter bittet hier um göttliche Kraft zu Gott-gefälligen Lobliedern, und er hatte deſto mehr Urſache, Gott mit dieſen Opfern des Lobes und Danks zu verehren, da ihm nicht erlaubt war, für ſeine Miſſethaten ein Sündopfer zu bringen: denn wer nach dem moſaiſchen Geſetz den Tod verdient hatte, von dem durften die Prieſter kein Sündopfer annehmen, 4 Moſ. 35, 31. woraus auch der folgende Vers 18. vielleicht zu erklären.

* V. 18. **Denn du haſt nicht Luſt zum Opfer:** Denn Sündopfer gefallen dir eigentlich nicht, du haſt keinen Gefallen an Sündopfern; auch haſt du für Mord und Ehebruch, kein Sündopfer verordnet; denn dieſe Verbrechen verdienen die Lebensſtrafe, und ſollen auch damit beſtrafet werden; folglich iſt keine Art des Opfers für jene Sündentilgung da.

Anmerkung. Sonder Zweifel müſſen dieſe Worte alſo verſtanden werden, daß nämlich für Ehebruch und Mord nicht einmal leibliche Opfer verordnet waren; ſintemal dieſe Verbrechen die Todesſtrafe verdienten, und damit belegt werden ſollten. Gott hatte zwar die Opfer im alten Teſtamente geboten, nur waren die äußerlichen, leiblichen Opfer dasjenige nicht, worauf Gott bey den Bußfertigen ſahe; ſondern ſie wurden nach ihren Geſinnungen beurtheilt, wenn ſie opferten, ſie ſollten nicht bey dem Sinnlichen ſtehen bleiben, ſondern mehr auf das Weſentliche, auf den Endzweck des Opfers, auf die Größe und Strafbarkeit ihrer Sünde, auf die Reue über dieſelben, und auf den Vorſatz ſich zu beſſern, ſehen. —

*. **ich wollte dir es ſonſt wohl geben:** ich wollte es daran nicht ermangeln laſſen; oder: ich würde dir ſie in Menge darbringen

*. **und Brandopfer gefallen dir nicht:** und Brandopfer, Sündopfer, welche du am häufigſten bekömmſt, gefallen dir nicht, vergnügen dich nicht; du haſt keinen Gefallen daran; denn du wünſchteſt, daß man nicht ſündigte, folglich auch keine dergleichen Opfer bringen dürfte; ſie ſind dir auch allein, nicht genugſam, als

bloße

bloße Opfer, wenn nicht ein Reu-glaubiges, oder ein Dankvolles Herz zugleich mit verbunden wird.

Anmerkung. David wußte wohl, daß Gott nicht durchs Blut der Thiere erſt verſöhnt werden müßte; er hatte ihn ja, als den Gnädigen und Barmherzigen, ſehr oft, auch im vorhergehenden gerühmt. Es war ihm auch wohl bekannt, daß Gott der menſchlichen Opfer gar nicht bedürfe, ſondern daß er bey der einſtweiligen Anordnung dieſer Religions-Gebräuche, die weit höhere Abſicht erreichen wollte, in den Seelen der Menſchen gute Rührungen zu erzeugen, ſie zur Demuth vor ihm, zum Gefühl der Reue, des Glaubens, des Danks und der Liebe, und zum Gehorſam gegen ſeine Gebote zu erwecken. Wir wiſſen es noch viel beſſer, als David, daß der Allerhöchſte nicht um ſein ſelbſt willen Sünd- und Brand-Opfer von den Iſraeliten verlangte. Alle jene Opfer-Anſtalten waren nur Schattenwerk: ſie konnten die Gewiſſen der Menſchen nicht ſo befriedigen, wie der Tod Jeſu. — Ein jeder Ausleger dieſer Worte wird bemerken, daß ſie ſehr ſchwer zu erklären ſind; – wir glauben, ſelbige dem Sinn nach, richtig erklärt zu haben. —

†. V. 19. **Die Opfer, die Gott gefallen:** Die Opfer Gottes, die Gott befohlen, die ihm geziemen, und die er nicht verachtet.

Anmerkung. Nun redet David von Gott-gefälligen, beſſern Opfern, und verſpricht ihm ſelbige, wie aus folgendem erhellet. —

†. **ſind ein geängſteter Geiſt:** ein demüthiges Herz, das iſt: eine Seele, welche von herzlicher Reue, und Betrübniß durchdrungen, deren ſündlichen Begierden ernſtlicher Einhalt gethan, und der widerſpenſtige Wille durch feſte Grundſätze für die Tugend, gelenket wird, das iſt: ein Menſch, deſſen Verſtand alles durchſchauet, was er gethan; ein Wille, der alle böſe Handlungen bereuet, verabſcheuet und ſich beſſert. —

†. **ein geängſtetes, und zerſchlagenes Herz, wirſt du, Gott nicht verachten:** ein ſolch reuig, und

und nach Erbarmung verlangendes Herz, eine ſolche von ihren Vergehungen überzeugte Seele, einen ſolchen Menſchen von dieſem Gemüths-Zuſtande wirſt du Gott, gnädig anſehen, mit deiner Gnade ihm zu Hülfe kommen, ihn tröſten, aufrichten und begnadigen. —

Anmerkung 1. Der hohe Grad der Betrübniß und Reue, von welcher David hier redet, kann freylich zu keiner allgemeinen Regel gemacht werden: es kommt hier auf eines jeden Umſtände, Lage, Thaten und Kenntniß an. —

Anmerkung 2. Gott verlanget, erwartet von uns nichts weiter, als ein reuevolles nach Erbarmung verlangendes Herz, und den Glauben an ihn, und den göttlichen Erlöſer, der thätig iſt durch die Liebe.

* V. 20. **Thue wohl an Zion nach deiner Gnade:** Beglücke nach deinem gnädigen Wohlgefallen deine Verehrer, und laß die Hülfe über ſelbige bald zum Troſt erſcheinen; **oder:** Erbarme dich Zions, und deiner Kirche nach deiner Güte. —

* **baue die Mauern zu Jeruſalem:** laß die Mauern der Stadt Gottes erweitert, und erhalten werden; **oder:** Setze uns, (o Gott,) wieder in unſer geliebtes Vaterland, daß wir unter deinem Schutz und Hülfe die zerſtörten Mauern unſerer Stadt wieder aufbauen können. — **oder auch:** laß dir wieder in Jeruſalem einen Tempel erbauen, als welches der beſtändige Wunſch ächter Iſraeliten war.

* V. 21. **Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit:** Dann, wenn du nämlich an Zion wirſt wohlgethan, Jeruſalems Mauern gebauet haben, werden dir Geſetzmäßige Opfer, die nicht ſtets zur Tilgung der Sündenſchuld gebracht werden, gefallen, und dich ergötzen. —

* **die Brand-Opfer, und ganzen Opfer:** die Brand-Opfer, als ganze Opfer, welche faſt ganz (ohne

das Blut, etwas vom Eingeweyde, und die Haut vom Thiere,) Gott zu Ehren im Feuer aufgiengen, und verzehrt wurden, und den übrigen Opfern, welche nicht ganz, ſondern, nur ein- und der andere Theil davon, Gott zu Ehren, angezündet wurden, entgegengeſetzet ſind, 5. B Moſ. 33, 10. oder überhaupt: Ganz vollkommene, fehlerfreye Opfer. —

* dann wird man Farren auf deinem Altar opfern: dann ſollen Rinder wiederum auf deinem Altar rauchen; oder: dann werden wir Rinder auf deinen Altar bringen, als welches ein Zeichen eines fröhlichen Opfers war.

Anmerkung. Wer der Verfaſſer dieſes Schluſſes V. 20. 21. ob David ſelbſt, der etwan befürchtete, Gott möchte ihn und ſein Volk züchtigen, und das durch ſeine Sünden befleckte Jeruſalem, nicht mehr, wie vorhin lieben, oder Eſra, wie viele dafür halten, auch vom leztern es ſehr wahrſcheinlich iſt; und worauf mit dieſem Beſchluſſe eigentlich geſehen wird, das läßt ſich ſo leichte nicht ſagen. Vermuthlich ſind dieſe Worte ein Zuſatz unter dem Eſra, und ein Wunſch, daß Gott die Stadt Jeruſalem, und das Zion noch ferner ſeines Schutzes und Seegens, wolle genießen laſſen, damit er von ſeinem Volke fröhlich geprieſen würde. Vielleicht ſiehet der Verfaſſer mit dieſen Worten auch auf künftige Zeiten, Umſtände, und Regierung, in der Nähe und Ferne. — Dem allen ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt der Sinn der Worte kürzlich dieſer: „Erweiſe dich gegen Jeruſalem, gegen Zion, gnädig, laß durch deine Güte „wiederum die Stadt und den Tempel erbauet werden, dann „bringen wir dir Opfer des Danks, und verehren dich mit „aufrichtigem und dankvollem Herzen.“

I.

Mein mir verzeihender Vater im Himmel ſey mir gnädig nach deiner großen Güte, tilge meine Sünden vermöge deiner unendlichen Barmherzigkeit, und ſprich mich los von meiner Miſſethat. Ich habe dir in demüthigem

gem Gebet meine Sünden vorgetragen: Gott! aus natürlicher Schwäche und Unvollkommenheiten, haben ſchon meine Vor-Eltern gefehlet, — und bin ich etwa vollkommener, empfinde ich etwa weniger einen Mangel an Kräften, deine Vorſchriften ganz vollkommen, und ohne Ausnahme befolgen zu können? Ich fehle oft, ich weis aber auch, daß du mein Gott, mir zu Hülfe eilen willſt, und mir bey meiner Schwäche Unterſtützung verſprochen haſt. O! ſo pflanze in mir Haß gegen das Laſter ein, erwärme mein Herz für die Tugend, als der einzigen Freund in unſrer wahren Glückſeeligkeit, erfülle es mit Liebe im Glauben gegen dich, allgütiger Vater, daß es ſich beſſert, und ſo wie der gefallne Schnee alle blendende Weiſſe übertriffr, ſo laß mich auch in der Unſchuld und Aufrichtigkeit andere übertreffen. Senke in mir edle Triebe, gieb meinen edlen Vorſätzen Stärke zur Ausführung: erleuchte mir aber auch meinen Verſtand, daß er ſtets, gleich weit entfernt von Unglauben und Aberglauben, Irrthümern und Vorurtheilen, richtig denke, urtheile und auswähle. Nie laß deine hülfreiche Allgegenwart von mir entfernt ſeyn, nie laß mich ohne Schutz und Troſt bleiben. Durch meinen Unterricht, Warnung und Beyſpiel, ſollen auch andere belehret, gebeſſert, und zu der Anzahl deiner Verehrer gebracht werden. In allen Stücken will ich ein bereitwilliges Herz zeigen, dir zu folgen, dir zu dienen, und dich zu verehren. O! möchten dir doch meine Opfer der Demuth, des Gebets, des Danks, des Vertrauens und der Liebe, wohlgefallen. — Möchteſt du doch in Gnaden auf dieſe meine täglichen Opfer gnädig herabſehen. Dann würde ich mich auch, wenn Nachläſſigkeit in meiner Pflicht mich nicht ſtöhrt, (welches du, o Gott! verhüten wollſt,) der ſeeligen Folgen dieſer dir dargebrachten Opfer getröſten können. Dies hoffe ich glaubend, durch das Verdienſt meines göttlichen Erlöſers, Amen.

II.

V. 1. 2. David hat zwar viel Nachfolger in der Sünde: Gott helfe, daß ſie auch Nachfolger in der Bekehrung ſeyn! — weil derjenige nur ein Freund Gottes ſeyn kann, der die Tugend liebt. —

V. 12—17. Ohne Ernſt, ohne Gebet, ohne Benutzung der Mittel, iſt keine wahre Bekehrung möglich, und Gott kann man als ein Gebeſſerter nicht würdiger dienen, als wenn man auch andere ihm zuführt.

V. 18. Gott ſieht bey ſeiner Verehrung nicht auf das Aeußerliche, ſondern er ſiehet das Herz an.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben? und wenn iſt er verfertiget worden.

V. 3. 6. 9. 11. Wie bittet David um die Gnade der Rechtfertigung und Reinigung von Sünden?

V. 7. Wie beklagt er ſeine natürliche Verderbniß, oder ſogenannte Erbſünde?

V. 8—11. Wie beſchreibt er den Troſt des Evangelii?

V. 12—14. Wie bittet er um die Regierung des heiligen Geiſtes?

V. 15—19. Wie verſpricht er ſich gegen Gott zu einem neuen Gehorſam?

V. 20. Wie bittet er für die geſammte Kirche?

V. 21. Wie verſpricht er einen wohlgefälligen Gottesdienſt?

Der ein hundert und zweyte Pſalm, als der fünfte unter den ſieben Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet um göttliche Hülfe, und Errettung in mannigfaltigem Elend a).

Oder:

a) Ohne uns in eine weitläuftige critiſche Unterſuchung über dieſen Pſalm einzulaſſen, merken wir hier nur an, daß ſelbiger eigentlich kein Buß-Pſalm ſondern nur ein Bet-Pſalm ſey, und aus der Zahl der Buß-Pſalmen ſelbſt, ganz füglich weggelaſſen, und der 25ſte oder 103te mit beſſerm Recht dafür eingeſchaltet werden könnte.

Da er aber nun einmal unter den ſieben Buß-Pſalmen ſtehet, und ein in allerley Ausſichten wichtiger Pſalm iſt; ſo wollen wir ſelbigen ebenfalls paraphraſirend erklären, und mit Nutzanwendungen begleiten, ohne daß die Schullehrer die Kinder, mit Erlernung deſſelben, quälen dürfen. Die mehreſten neuern Ausleger halten ihn für ein Gebet in der babyloniſchen Gefangenſchaft, (Zerſtreuung) wegen Befreyung, um baldige Rettung, und Rückkehr ins Vaterland und Wiederherſtellung der Stadt Jeruſalem, die in einen Steinhaufen verwandelt war, und des öffentlichen Gottesdienſtes. Der Verfaſſer deſſelben ſoll wahrſcheinlich Jeremias, oder auch Eſra, wiewohl des leztern Dichtungs-Geiſt nicht ſo erhaben war, oder auch ein anderer Prophet geweſen ſeyn, er betet

Oder:

Ein Gebet um Befreyung, baldige Errettung und Rückkehr ins Vaterland, und Wiederherſtellung der Stadt Jeruſalem.

Nach der ältern Ueberſetzung.	Nach einer neuern Ueberſetzung.
V. 1. Ein Gebet des Elenden, ſo er betrübt iſt, und ſeine Klage vor dem Herrn ausſchüttet.	V. 1. Gebet eines Verlaßnen, der troſtlos iſt, und ſeine Empfindung dem Jehovah vorträgt. —
V. 2. Herr, höre mein Gebet; und laß mein Schreyen zu dir kommen.	V. 2. Jehovah, erhöre mein Gebet, mein Schreyen laß zu dir dringen!
V. 3. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir in der Noth; neige deine Ohren zu mir: wenn ich dich anrufe; ſo erhöre mich bald.	V. 3. Deine Gegenwart entzieh mir nicht zur Zeit der Noth, deine Ohren neige zu mir, eile mir bald mit deiner Hülfe zu, wenn ich bete.
V. 4. Denn meine Tage ſind vergangen, wie ein Rauch;	V. 4. Denn mein Leben iſt gleich dem Rauch verflogen, und

für ſich, und für ſein ganzes Volk: er beruft ſich auf die göttliche Verheißung, nach welcher ſich die Gefangenſchaft mit dem ſiebenzigſten Jahre endigen ſollte, Jer. 25, 12. welche Zeit, als der Verfaſſer ſchrieb, bald zu Ende geweſen ſeyn muß. V. 14. und Dan. 9, 2. Er beſchreibt die Gefangenſchaft, (Zerſtreuung), als einen für Iſrael unglücklichen Zeitpunkt, als glückliche Folge für andere Völker, — denn die Kenntniß der wahren Religion fieng, von dieſer Zeit an, immer allgemeiner zu werden. Pſ. 87 — Einige neuere Ausleger verbinden den 102 und 103ten Pſalm, welchen letztern auch wir im Anhange erklären werden, ſehr genau mit einander; ſie ſagen, der erſtere ſey ein Gebeth zu Gott, um Gnade, Erbarmung und Hülfe; — der andere aber eine Dankſagung dafür. — Wir unſers Orts können dieſer guten Meynung, unſern Beyfall aus vielen Gründen nicht geben. —

und meine Gebeine ſind verbrannt, wie ein Brand.

V. 5. Mein Herz iſt geſchlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergeſſe mein Brod zu eſſen.

V. 6. Mein Gebein klebet an meinem Fleiſch, vor Heulen und Seufzen.

V. 7. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüſten, ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verſtöhrten Städten.

V. 8. Ich wache, und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache.

V. 9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde, und die mich ſpotten, ſchwören bey mir.

V. 10. Denn ich eſſe Aſche wie Brod, und miſche meinen Trank mit Weinen.

V. 11. Vor deinem Dräuen und Zorn; daß du mich aufgehaben, und zu Boden geſtoßen haſt.

V. 12. Meine Tage ſind dahin, wie ein Schatten; und ich verdorre wie Gras.

V. 13. Du aber, Herr, bleibeſt ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

V. 14. Du wollteſt dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es iſt Zeit, daß

meine Glieder verbrennen gleich einem dürren Reiß.

V. 5. Mein Herz verwelket, wie das von der Hitze getroffene Gras, ich vergeſſe meine Speiſe zu eſſen.

V. 6. Vor Gram ſind meine Gebeine nur noch mit Haut bedeckt!

V. 7. Ich bin gleich wie ein Pelican in unbewohnten Gegenden, gleich einem Nachtraben im verfallnen Gemäuer.

V. 8. Ich bin ſchlaflos, und einem einſamen Vogel auf dem Dache nicht unähnlich.

V. 9 Täglich beſchimpfen mich meine Feinde, und die mich verſpotten, ſchwören bey meinem Namen.

V. 10. Ich eſſe Aſche ſtatt Brod, und miſche Zähren unter meinen Trank!

V. 11. Dies verurſacht dein Grimm und Zorn, da du mich (erſt) in die Höhe gehoben, und (dann) darnieder warfſt!

V. 12. Meine Tage ſind gleich dem ſinkendem Schatten, ich welke ab, wie das Gras.

V. 13. Du aber, Jehovah! biſt unveränderlich. Das Andenken an dich, geht ununterbrochen fort.

V. 14. Wohlan! erbarme dich Zions, denn die Zeit der Begnadigung, die beſtimmt

du ihr gnädig ſeyſt, und die Stunde iſt kommen.

V. 15. Denn deine Knechte wollten gern, daß ſie gebauet würde; und ſähen gern, daß ihre Steine, und Kalk zugerichtet würden.

V. 16. Daß die Heyden den Namen des Herrn fürchten; und alle Könige auf Erden deine Ehre.

V. 17. Daß der Herr, Zion bauet, und erſcheinet in ſeiner Ehre.

V. 18. Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen; und verſchmähet ihr Gebet nicht.

V. 19. Das werde geſchrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geſchaffen ſoll werden, wird den Herrn loben.

V. 20. Denn er ſchauet von ſeiner heiligen Höhe; und der Herr ſiehet vom Himmel auf Erden.

V. 21. Daß er das Seufzen der Gefangenen höre; und los mache die Kinder des Todes.

V. 22. Auf daß ſie zu Zion predigen den Namen des Herrn, und ſein Lob zu Jeruſalem.

V. 23. Wenn die Völker zuſammen kommen, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

V. 24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft; er verkürzet meine Tage.

verſprochene Zeit, iſt nun gegenwärtig.

V. 15. Deine Verehrer vergnügen ſich ſo gar noch an ihren Bruchſtücken, auch an ihrem Schutt ergötzen ſie ſich. —

V. 16. Ausländer werden den Jehovah ehren, und Erden-Könige ſeine Majeſtät ſcheuen!

V. 17. Wenn Jehovah Zion wieder erbauet, und er in ſeiner Majeſtät erſcheinet.

V. 18. Er achtet auf das Flehen der Seufzenden, ihr Gebet verſchmähet er nie!

V. 19. Dies müſſe für die Nachwelt aufgezeichnet werden; und die Nachkommen, werden den Jehovah ehren!

V. 20. Jehovah ſchauet von ſeiner verehrungswürdigen Höhe, er ſieht vom Himmel auf die Erde.

V. 21. Damit er das Klagen der Gefangenen höre, und die zum Tode Verurtheilten errette.

V. 22. Daß er in Zion verehret und ſeine Ehre zu Jeruſalem verkündiget werde.

V. 23. Wenn Völker und Königreiche ſich verſammlen werden, um den Jehovah zu verehren! — —

V. 24. Allein, meine Kraft iſt geſchwächt auf der Reiſe, meine Lebenszeit iſt verkürzet!

V. 25. Ich ſage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

V. 26. Du haſt vorhin die Erde gegründet; und die Himmel ſind deiner Hände Werk.

V. 27. Sie werden vergehen; aber du bleibeſt. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; ſie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt.

V. 28. Du aber bleibeſt wie du biſt; und dein Jahre nehmen kein Ende.

V. 29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen.

V. 25. Ich bitte: Mein Gott! nimm mich nicht in der Hälfte meines Lebens dahin, du, deſſen Jahre von Ewigkeit zu Ewigkeit dauern.

V. 26. Du haſt vor langen Zeiten die Erde geſchaffen, die Himmel ſind deiner Hände Werk.

V. 27. Sie werden vergehen, — du aber bleibeſt! ſie veralten alle, wie ein Gewand; gleich einem Kleide werden ſie von dir verändert!

V. 28. Du aber bleibſt unveränderlich; deine Jahre werden nie voll! —

V. 29. Die Nachkommen deiner Verehrer werden (ruhig) wohnen. Ihre Nachkommenſchaft wird ſich unter deinem Schutz feſtſetzen!

†. V. 1. Ein Gebet des Elenden, ſo er betrübt iſt, und ſeine Klage vor dem Herrn ausſchüttet: Ein Gebet eines Bedrängten, Gedemüthigten, da er von vielfältiger Betrübniß, und Traurigkeit eingenommen, muthlos, ſeinen Kummer und Anliegen, vor dem Jehovah, ſeinem Gott, im Gebet ausdrückte, und voll Inbrunſt ſeinen Jammer dem Jehovah vortrug.

Anmerkung. Dieſe Benennung eines Gebets, führen auch der 17. 86. 90 und 142 Pſalm, doch alſo, daß derſelben Verfaſſer zugleich mit nahmhaft machen werde. Der Verfaſſer, wer ſelbiger auch ſey, betet hier vor ſeinem Gott, theils im Namen ſeiner übrigen traurigen Mitbrüder, theils in Rückſicht ſeiner ſelbſt, mit ſehnſuchtsvollem Verlangen, nach jener angenehmen Zeit, der Errettung und Befreyung aus der babyloniſchen Zerſtreuung. —

†. V. 2. **Herr:** Jehovah, Herr Gott, der du unſer Helfer und Erretter biſt.

†. **höre mein Gebet, und laß mein Schreyen zu dir kommen:** verleihe mir Kraft, nachdrücklich, und durchdringend zu beten, und habe ein gnädiges Gefallen daran; **oder:** laß mein Gebet zu dir dringen, und laß es nicht unerhört ſeyn; **kurz:** höre meine eifrigen Wünſche.

†. V. 3. **Verbirge dein Antlitz nicht vor mir in der Noth:** Entziehe mir deine gnadenreiche Gegenwart nicht zu der Zeit, da mir Angſt iſt, wenn ich von innen- und außen geängſtiget werde; **oder:** Entziehe mir nicht deine Hülfe, wenn mir es übel gehet.

†. **Neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, ſo erhöre mich bald:** neige dein Ohr zu mir; meine Bitte erhöre zu der Zeit, da ich rufe, antworte mir eilend; **oder:** komme mir eiligſt zu Hülfe, ehe ich umkomme, und verderbe.

Anmerkung. Dieſe Worte ſind keine Vorſchrift, oder Unbeſcheidenheit gegen Gott; ſondern eine Inbrunſt, und Hofnung der Erhörung: Sie zeigen das Gedrängte eines ſo großen Wunſches an; „Jehovah möchte die Stunde der „Rückkehr ins Vaterland bald ſchlagen laſſen,“ und ſind eine Einleitung, Eingang, zu dem folgenden. —

* V. 4. **Denn meine Tage ſind vergangen, wie ein Rauch:** Meine Lebens-Tage, die ich auf der Welt zugebracht habe; mein Leben iſt, gleich dem Rauch, verflogen und verſchwunden, geſchwinde, und unter viel Beſchwerlichkeit verflogen. Pſ. 90, 7. Jac. 4, 14.

Anmerkung. Nun kommt die Anzeigung der Noth und Urſache, warum Gott ihn erhören ſolle, die nun viel, und mannigfaltig iſt. Und da die Sclaven von den Heyden meiſtens ſehr hart gehalten, gering beköſtet, ja oft ſogar geſchlagen, und ſehr gemißhandelt wurden; ſo nahmen

viele

viele derſelben an Kräften des Leibes beſonders, ſehr ab. Dies klaget der Verfaſſer des Pſalms von V. 4 bis 6.

* und meine Gebeine ſind verbrannt, wie ein Brand: und meine Gebeine, meine Glieder ſind ausgebrannt, ausgetrocknet, wie ein Feuerbrand, Brandſtätte, auf welcher das Feuer keine Nahrung mehr findet; oder: meine Gebeine, die ſtärkſten und feſten Theile meines Leibes ſind wie ein dürres Reiß vertrocknet, und verbrennet; ſie gleichen einem Brande, einem Stück ausgebrannten Holz. —

* V. 5. Mein Herz iſt geſchlagen: Mein Herz iſt ganz, wie zerſchlagen, höchſt traurig. —

*. und verdorret wie Gras: mein Herz iſt niedergehauenem, und abgemähetem Graſe, das keinen Saft und keine Kraft mehr hat, ähnlich.

*. daß ich auch vergeſſe, mein Brod zu eſſen: es vergehet mir ſogar vor Gram, und Traurigkeit der Trieb, meine ordentliche Speiſe zu mir zu nehmen; oder: es vergeht mir alle Luſt zum eſſen, und zum trinken. —

*. V. 6. Mein Gebein klebet an meinem Fleiſch vor Heulen und Seufzen: Mein Gebein klebt nur noch an meiner Haut; nur Haut bedecket noch meine Knochen; oder: es iſt nichts, als nur Haut und Knochen an mir; ich bin abgezehrt bis auf Haut und Bein, vor der Menge meines Seufzens und Kummers.

Anmerkung. Seufzen iſt der Ausbruch eines gepreßten, gedrückten und geſpannten Herzens. Je größer, und ſchwerer der Drang von ſolchen Seufen iſt; deſto lauter tönet es: je länger und heftiger ſolch Seufzen dauert; und geſchiehet; je mehr wird der Lebensſaft ausgetrocknet. Die vielmahls harten Behandlungen, die viele Juden von ihren Feinden erfuhren, erfüllten ihre Herzen mit Kummer und Trauren, ſo, daß ſie oft in ſchlafloſen Nächten einſam, wohl auch von einigen grauſamen Herren hart behandelt, ihr Elend heimlich beſeufzeten. —

*. V. 7. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüſten, ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verſtörten Städten: Ich bin gleich dem Pelican oder der Kropfgans, Löffelgans, welche die Gegenwart der Menſchen fliehet, und in öden und ſumpfigten Gegenden ſich aufhält, und wie der Nachtrabe oder Nachteule, in wüſten Gemäuern, die auch daſelbſt ein klägliches Winſeln und Geſchrey von ſich hören laſſen, alles Licht fliehen, Wüſte und Einſamkeit ſuchen.

*. V. 8. Ich wache, und bin, wie ein einſamer Vogel auf dem Dache. Ich wache, für Sorge und Kummer der Seele, auch wohl für Schmerzen des Leibes, die mich nicht ſchlafen laſſen, wie ein einſamer Nachtvogel auf dem Dache; der aus wüſten Orten und Einöden, ſich hervormacht, ſeine Gattin oder ſeine Jungen verlohren hat, ganz traurig da ſitzet, und mit einem gräßlichen Geſchrey von den Dächern ſich hören läſſet, welcher auch ſelbſt die Gefahr fühlt, ſein Leben zu verlieren; kurz: Ich bin verlaſſen, einſam, elend und in Gefahr. —

Anmerkung. Welche reichhaltige Ausdrücke, die ganz den hohen Grad des Schmerzes und Grams mahleriſch bezeichnen, beſonders wenn man die ſchöne Vermuthung gelten ließe, ſtatt: ich bin: zu leſen: ich ſeufze: wie ein ꝛc. welche Verwechſelung der hebräiſchen Buchſtaben leicht war.

*. V. 9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde: Ohne Aufhören ſchelten, läſtern mich meine Feinde, als einen gottloſen Menſchen; oder: ſie beſchuldigen mich dieſer, und jener Laſter, Pſ. 44, 4.

*. und die mich ſpotten: die mich beſchimpfen, oder: die in ihrer Tollkühnheit ſich wider mich rühmen; ſich gegen mich brüſten.

*. ſchwören bey mir: machen meinen Namen zum Schwur und Fluch, und ſagen: Gott ſoll mich im

Fall

Fall des Meyneydes ſtrafen, wie dieſen; Jer. 42, 18. 19, 22. Jeſ. 65, 15. oder: ſie ſehen mich als ein Exempel deiner Strafe in ihren Eydesformeln, an. Es müſſe dir doch gehen wie dieſem ꝛc. ꝛc. oder auch: ſie verſchwören ſich wider mich.

*. V. 10. **Denn ich eſſe Aſche, wie Brod;** Ich ſitze, wie ein Leidtragender in der Aſche; ſtreue ſie auf mein Haupt, ja, wenn ich darinn mein Brod eſſe; ſo fällt oft Aſche von meinem Haupte darauf, daß ich ſie mit eſſe; oder: ich eſſe ſtatt Brod Aſche, das Brod ſchmeckt mir nicht; es iſt eben, als wenn ich Aſche äße; oder auch: ich denke nicht an die Speiſe; ich eſſe gar nicht, ſondern ſitze dafür in der Aſche und faſte. —

*. **und miſche meinen Trank mit Weinen:** ich miſche meinen Trank mit Thränen; ich vergieße ſo viel Thränen, daß ſie mir unter dem Trinken in das Trinkgefäß fallen; oder kürzer: ich trinke gleichſam Thränenwaſſer, auch unter dem Trinken vergieße ich Thränen. —

Anmerkung. Es lebten alſo die Jſraeliten, während ihrer Zerſtreuung, faſt alle in einer beſtändigen Trauer, wie Leute, denen Vater und Mutter, oder ihre beſten Freunde, Verſorger und Erretter geſtorben ſind, die ihr Haupt mit Aſche beſtreuen, und täglich Thränen vergießen. —

†. V. 11. **Vor deinem Dräuen und Zorn:** Wegen deiner Gerechtigkeit, da du mich, nun entfernt von meinem Vaterlande, unter Heyden, die Folgen meiner Sünde, beſonders der Abgötterey, und alles daraus entſtehenden Böſen, hart fühlen läßt; oder: das machen deine Drohungen und Strafen, die du, als ein gerechter Gott, auf ſolche böſe Handlungen gelegt haſt, welche ich auch empfinden muß.

Anmerkung. Hier mußte ſich Gott, als den Mächtigſten, unter allen heydniſchen Göttern zeigen. Die Juden hatten Luſt zur Abgötterey, als ein ſinnliches Mittel,

die Geſtalt von einer Gottheit ſich vorzuſtellen, und übten die göttlichen Befehle ihres höchſten unſichtbaren Gottes nicht aus. — Hier wußte die göttliche Weisheit: Zerſtreuung in heydniſche Länder wäre das beſte Mittel, ſie zu beſſern. Hier ward Liebe zu dem Jehovah wieder angefacht und erwärmt: hier empfanden ſie das gezwungene Weſen im fremden Lande, die Abweſenheit ihres Vaterlandes, den Mangel ihres jeruſalemiſchen Gottesdienſtes beſonders (Pſ. 137.) Daher die innere Unruhe, Angſt, Schmerz und Kummer aller rechtſchaffenen Iſraeliten, und des Verfaſſers in dieſem Liede, nach der Rückkehr ins Vaterland. Man denke ſich hier nur immer mit den Wünſchen des Verfaſſers das Flehen der Nation. Hier lernten ſie den Satz praktiſch: „Was andere haben, ſcheint uns oft beſſer als „das Unſere das doch beſſer iſt; und der Mangel eines Guts, „lehrt uns oft erſt den Werth deſſen recht ſchätzen.“ —

*. **daß du mich aufgehaben, und zu Boden geſtoßen haſt:** indem du mich erſt erhoben, und dann wieder niedergeworfen haſt; oder: du haſt mich ein ſehr hartes Schickſal erfahren laſſen, das ich nun deſto tiefer empfinde, je größer ich vorher im Glücke mich befand; oder: deine Straf-Gerechtigkeit hat ſich an mir auf eine empfindliche Weiſe erwieſen. —

Anmerkung. Das Bild iſt hergenommen von einem, der jemand aufhebt, ehe er ihn niederwirft, um ihn mit deſto größerer Gewalt zu Boden zu werfen. Es bezeichnet auch vorhergehendes Glück und nunmehriges Unglück, — je größer jenes, deſto tiefer der jetzige Schmerz durch gegenwärtigen Verluſt, ja durch Hinzukommung drückender Leiden. —

* V. 12. **Meine Tage ſind dahin, wie ein Schatten:** Meine Tage ſind wie ein Schatten, der zwar am Abend immer größer wird, aber bald beym Untergang der Sonne verſchwindet; der da verſchwindet, ehe man ſichs verſiehet; oder: Meine Tage ſind vergangen, unerheblich, geſchwind und ungewiß.

† und ich verdorre, wie Gras: ich welke, wie eine Pflanze, Blume, wie Gras von der Sonnenhitze ausgekocht. —

†. V. 13. **Du aber, Herr, bleibeſt ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.** Du aber Jehovah, Herr, unſer Gott und Helfer, bleibeſt ewig; deine Regierung bleibt unverändert; dein Name, die Erinnerung an dich, und dein Lob dauert von Geſchlecht zu Geſchlecht; von einer Zeit, zur andern, ja in Ewigkeit; oder: Du biſt immerdar unſer Helfer, wenn auch gleich unſere Kräfte dahin ſchwinden, du wirſt das Andenken an dich, in unſerm Volke, auch noch in der Zukunft durch herrliche Thaten zu erhalten wiſſen.

* V. 14. b) **Du wollteſt dich aufmachen:** Du wirſt nun bald aufſtehen und aufhelfen. Du wolleſt, wirſt doch einmal deine Gnade und Hülfe, offenbar an uns

b) Vermuthlich ſieht hier und im folgenden der Dichter auf die Errettung aus der babyloniſchen Zerſtreuung, auf die Siebenzig Jahre, als den Zeitpunct der Befreyung aus dieſer Zerſtreuung, deren Ende nun in der Nähe war, Jer. 25, 11. ff. Dan. 9, 2. auf glückſeelige Zeiten, bey ihrer neuen Stadt, und politiſchen Verfaſſung, auf freye Religionsübung u. ſ. w. Der Mangel dieſer Stücke war die Quelle des Elends, und die Urſachen des Schmerzes, auch litt ihr Stolz unter fremder Herrſchaft; ihr Land wußten ſie verwüſtet, und von Fremden bewohnt; nun ſahen ſie den Schaden von gepreßter Religions-Freyheit, wünſchten ſehnlich, dem Gott Abrahams wieder in ihrem Lande, und in ihrem Tempel opfern, verehren und dienen zu können. — War der Dichter auch Prophet; ſo ſahe er auch zugleich; durch höhern Geiſt geleitet, auf die glücklichen Folgen für ſein Volk, und auch für fremde Nationen, die in künftigen glücklichen Zeiten, wenn Stadt, Tempel, Religion, politiſche Verfaſſung wieder blühten, entſtehen würden.

uns Elenden erweiſen, wie ich feſtiglich, wegen deiner unveränderlichen Treue und Verheiſſungen willen, glaube und erwarte; oder kürzer: So ſtehe denn auf, hilf!

*. und über Zion erbarmen: und über Zion, das jezt in Trümmern liegt, wirſt du dich erbarmen; oder, erbarme dich über Jeruſalems Bürger, deine Verehrer, die jezt in Zerſtreuung, kummervoll ihre Tage zubringen, Pſ. 137.

* denn es iſt Zeit, daß du ihr gnädig ſeyſt, und die Stunde iſt kommen: weil die Zeit, ihr gnädig zu ſeyn, als eine bereits in deinem göttlichen Rath beſtimmte, und durch Propheten uns geoffenbarte Zeit gekommen iſt, und weil die von dir beſtimmte Stunde der Errettung, die verheißen worden, da iſt; Jer. 25, 11. ſ. f. Dan. 9, 2.

*. V. 15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß ſie gebauet würde: Denn deine Verehrer ſehnen ſich nach Zions Trümmern, d. i. ſie denken immer an das zertrümmerte Gemäuer der heiligen Stadt, welches ſie wieder in Stand zu ſetzen wünſchen; oder: ſie ſehnen ſich nach Befreyung, Land, Stadt, Tempel, Religions Freyheit u. ſ. f..

*. und ſähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden: an dem Schutte ihrer Stadt, ergötzen ſie ſich noch, ſo lieb haben ſie ſelbige gehabt; ſie erinnern ſich derſelben Trümmern voll Jammer; oder: ſie denken Mitleidsvoll an den zerſtörten (Tempels.) Staub; es jammert ſie, daß Jeruſalem ſo verwüſtet, und im Staube liegt; oder auch: ſie wünſchen Anſtalten zu ihrer Aufbauung, um die zertrümmerten Gebäude, beſonders den Tempel, wieder herſtellen zu können. —

†. V. 16. Daß die Heyden den Namen des Herrn fürchten: Auch heydniſche Völker werden

den Jehovah, als den Mächtigſten Gott, betrachten, ihm dienen und ehren. Pſ. 86, 9.

†. und alle Könige auf Erden deine Ehre: und Erden-Könige werden deine Majeſtät erkennen, rühmen, preiſen, und ſich vor dir demüthigen. Jeſ. 40, 5. 60, 11. 13.

Anmerkung. Dieſes alles wird geſchehen, wenn ein Tempel wieder erbauet iſt — und ſo kann dieſes auch im höhern Sinn auf fernere Zeiten gedeutet, und angewendet werden. Denn warum werden Heyden das thun? Weil Jehovah Zion wieder erbauen läßt; — Dieſe Befreyung aus der Zerſtreuung, dieſe wieder erlangte politiſche und religiöſe Freyheit, die nicht leicht zu hoffen war, wird viele Völker auf ſie, die ſich der Kenntniß, und der Leitung eines beſonders erhabenen Gottes rühmen, aufmerkſam machen. Was muß dieſes für eine Gottheit ſeyn? Daher werden viele ſich zum Judenthum wenden. In noch ſpätern Zeiten, und im höhern Sinn kann die Ausbreitung der chriſtlichen Religion zugleich mit verſtanden werden, die zu Jeruſalem anfieng, und von da ausgieng. Denn als Chriſtus in Jeruſalem ſein Reich errichtete, und Juden und Heyden ſein Evangelium verkündigen ließ; da offenbarte ſich erſt die Herrlichkeit Gottes im vollen Glanz; und jezt erleuchtet ſie den Erdkreis an ſo vielen Orten in allen Theilen der Welt, und dieſes alles wird ſich von Zeit zu Zeit weiter verbreiten. —

*. V. 17. Daß der Herr Zion bauet: Wenn der Jehovah ſeine Verehrer aus jenen Nationen und Völkern wieder zu Jeruſalem verſammlen, und daſelbſt erhalten wird; oder: wie einige es überſetzen: Wenn der Herr Zion, ſeinen Tempel, und Jeruſalem wieder herſtellen wird.

†. und erſcheinet in ſeiner Ehre: und, wenn er wieder zu Zion in ſeiner Herrlichkeit erſcheinen, ſich offenbaren, und zeigen wird, indem der ganze prachtvolle Gottesdienſt wieder zu Jeruſalem wird hergeſtellt ſeyn, und unterhalten werden, und Gott wieder über der Bun-

des-

des-Lade Kennzeichen ſeiner Gegenwart giebt; **oder:** gewiß erſcheint Jehovah wieder in dem Tempel zu Jeruſalem in ſeiner Herrlichkeit, weil er darum ſo inbrünſtig gebeten wird, und es auch verſprochen hat, dann kommen auch fremde Nationen zu ſeiner Verehrung. —

†. V. 18. **Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen:** Er, der Herr, unſer Gott, wendet ſich zum Gebet derer Einſamen, Geplagten, Sterbenden, die in der Zerſtreuung und in der Einſamkeit trauren; **oder:** Er achtet ja auf das ſehnliche Flehen der Verlaſſenen. —

†. **und verſchmähet ihr Gebet nicht:** Er verwirft ihr Gebet nicht, ſondern nimmt es gnädig an, und erhöret es; alſo wird er auch unſere Stadt und Tempel bauen, und uns Elende wieder nach Jeruſalem bringen, und unſern Nachkommen wieder wohlthun.

†. V. 19. **Das werde geſchrieben auf die Nachkommen:** Das, was bisher von der Erſcheinung der Herrlichkeit Gottes, von Aufbauung Jeruſalems, von neuer Anrichtung des Gottesdienſtes, Verſammlung der Völker, Erhörung des Gebets, u. ſ. f. gemeldet worden, und was nachher geoffenbaret wird, und erfolgen ſoll, werde nicht nur mündlich geprediget, ſondern hiernächſt auch zum Gedächtniß, und zur ſteten Erinnerung dieſer wichtigen Stücke niedergeſchrieben, und ſchriftlich aufbehalten, der Nachwelt, den nachfolgenden Geſchlechten zu gute. —

*. **und das Volk, das geſchaffen ſoll werden:** das Volk der Juden, die wieder in Paläſtina einſt geboren werden, die von Gottes Macht und Größe überzeugten Heyden aus den erfüllten Verheißungen, mit beſſern Kenntniſſen, mit mehrerer Aufklärung, und mit beßerm thätig gutem Willen; **mit einem Worte:** die

künftig

künftig entſtehenden Völker, die Nachkommen, aus Juden und Heyden, Pſ. 22, 31. 32. 87, 5.

†. **wird den Herrn loben:** wird den Jehovah ganz verehren, preiſen, und ſeinen Namen verherrlichen.—

†. V. 20. **Denn er ſchauet von ſeiner heiligen Höhe:** Denn, oder, darum ſchauet er, Jehovah, herab in Gnaden von der Höhe ſeiner Heiligkeit, von ſeiner erhabenen, und heiligen Höhe.

†. **und der Herr ſiehet vom Himmel auf Erden.** Er überſiehet Himmel und Erde, nicht, als ein bloßer müßiger Zuſchauer, ſondern als der Schöpfer, Erhalter, und gütige Gott, die Bedrückten, beſonders die Elenden ſeines Volks zu erretten, und Ordnung zu erhalten, wie aus folgendem erhellet.

*. V. 21. **Daß er das Seufzen der Gefangenen höre:** damit er das Klagen, Seufzen der Gebundenen, Bedrückten, Bedrängten, höre, und erhöre; **oder:** der Gebundenen Seufzen zu hören. —

*. **und loß mache die Kinder des Todes:** und daß er dieſe Gefangenen, Elenden, Sterbenden, zum Tode Verurtheilten; die zwiſchen Leben und Tod ſchweben, mit denen es aus zu ſeyn ſcheint, rette, losmache und befreye. —

Anmerkung. Dieſe Worte gehen auf die in Babel zerſtreuten, elenden, ihres Gottesdienſtes beraubten Juden insbeſondere, ſie können aber auch auf Nationen und einzelne Perſonen angewendet werden. —

†. V. 22. **Auf daß ſie zu Zion predigen den Namen des Herrn:** Auf daß ſie in Jeruſalem den Namen des Herrn, **das iſt:** ſeine Güte, Gnade, Werke, Rechte, Herrlichkeit, verkündigen, erzählen, bekannt machen; **oder:** daß ſie in Zion den Herrn verehren.

†. und ſein Lob zu Jeruſalem: und ſeinen Ruhm in der Kirche Gottes; oder: daß ſie ſeine Ehre zu Jeruſalem verkündigen können.

Anmerkung. Dies haben die Juden nicht nur zu der Zeit gethan, als Gott ſie aus Babylon zurück geführt hatte, ſondern es werden jene Beweiſe der väterlichen Fürſorge Gottes von allen Gläubigen zu allen Zeiten geprieſen werden, ſo lange die Welt ſteht, damit aus allen Nationen ſich viele zu Gott bekehren, und mit den Iſraeliten den Allerhöchſten preiſen, wie aus foglendem ebenfalls erhellet.

†. V. 23. **Wenn die Völker zuſammen kommen, und die Königreiche dem Herrn zu dienen.** Wenn die Nationen, Heyden die zu den Juden kamen, als eine Gemeinſchaft der wahren Gottesverehrer, ſich mit einander zugleich, und recht einmüthig verſammlen, vereinigen, und die Regenten mit ihren Unterthanen, den Jehovah anbeten und verehren werden. Pſ. 72, 11. Offenb. Joh. 11, 15.

Anmerkung 1. Welches alles auf die Vereinigung, Verträglichkeit, und Einheit in der Religion zielt, ſo, daß ein Weſen, ein Sinn, und eine einzige wahre Gottes-Verehrung unter allen gleich herrſchend iſt, welches theils geſchehen, da Heyden zum Judenthume übergiengen; theils aber nachher durch die chriſtliche Religion bewürkt ward, und täglich mehr ausgeführt wird, indem Juden und Heyden, eine beſſere, vollkommenere Religionsverfaſſung annahmen. Der wahre und wörtliche Sinn dieſer Worte V. 22. 23. wäre alſo kürzlich dieſer: „Wenn Völker mit „ihren Königen nach Jeruſalem kommen werden, wegen Er„langung eines Unterrichts vom wahren Gott und deſſen „Verehrung: So werden die aus der Zerſtreuung zurück„gekehrten Juden, ſie ſelbſt noch, oder ihre Nachkommen, „werden es jenen erzählen, wie groß, mächtig und gütig der „Herr iſt, welche Wege er mit ihnen gegangen, und wie „wahr ſeine Verheißungen ſind, u. ſ. f."

Anmerkung 2. Hiermit wird nicht eben auf eine allgemeine leibliche Verſammlung aller Nationen, Völker, Königreiche, in einem Theile der Welt, an einem beſondern

Orte, ſondern nur auf die oben genannte Gemeinſchaft der Gottes-Verehrer und Gläubigen an allen Enden und Orten der Welt geſehen: denn jene iſt noch nicht erfolgt, und wird wahrſcheinlich nie erfolgen; auch ſind nur viele Heyden zu dem Judenthume übergegangen: hingegen weit mehrere Heyden, und noch täglich gehen dieſe zugleich mit den Juden zum Chriſtenthum über. Dieſe Vereinigung aber hat zum Zweck, den Herrn Himmels und der Erden, näher kennen zu lernen, und ihm zu dienen, — als welches dazumal die glückliche Ausſicht zu der neuen feyerlichen Sammlung der Juden, und bevorſtehenden Bekehrung der Heyden war, und welche Ausſicht in einem reichern Maaße auch Juden und Heyden durch die chriſtliche Religion noch bevorſtehet. Man bedenke jezt die guten Anſtalten zur Ausbreitung der Religion unter Heyden: man überlege den nähern Umgang verſchiedener Völker, und beſonders der Chriſten mit den Juden, und die Rechte, die leztere zu genießen anfangen, — ſollten dereinſt ihre Nachkommen nicht nach beſſerm Unterricht verlangen, und erhalten! —

†. V. 24. c) **Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft:** Allein, indeß ſchwächet Gott auf dem Wege meines Lebens meine Kraft, bald werde ich ſterben, und nicht nach Jeruſalem mit reiſen können; oder: Meine Kräfte nehmen aus Kummer in meinen beſten Lebensjahren ab, und ermatten.

†. **er verkürzet meine Tage:** meine Zeit, meine Lebenszeit verkürzet er; ſie wird verkürzet, alſo, daß ſie nicht langet an die Tage meiner Väter in ihrer Wallfarth; kurz ſind meine Tage, und beſonders werde ich, und andere alte, wie auch ſchwache Juden, wegen Beſchwerlichkeit der weiten Reiſe, und anderer Umſtände, das neue aufgebaute Jeruſalem nicht ſehen; wer weis, ob wir

c) Hier geht ein neues Stück an. Der Dichter ſtellt ſich hier ſelbſt, als ſchwach, und kraftlos vor, und zweifelt, daß er, nebſt viel andern, die Rückkehr ins Vaterland erleben, und aushalten werde. —

wir jene Hoffnung, abzureiſen, noch erfüllt ſehen, und dann die Reiſe aushalten? — **oder überhaupt: kurz ſind noch meine Tage.**

V. 25. Ich ſage: Ich klage, bete, will in gewiſſer Hoffnung auf Gott, und nach ſeinem heiligen Willen bitten.

Anmerkung. Vielleicht dachte der Dichter, und wünſchte nach göttlichem Willen, daß Gott ihn das Glück möchte noch erleben laſſen, daß er ſelbſt, nach Zion zurückkehren könnte.

***. mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage:** mein ſtarker Gott, in deſſen Hand mein Leben ſtehet; **oder:** laß mich nicht durch einen plözlichen Tod, unvermuthet hingeriſſen werden; laß mich nicht vor der Zeit ſterben; laß mich nicht ſo geſchwind, und plözlich mein Leben beſchließen; **oder auch:** willſt du mich denn vor der Zeit ſterben laſſen; ſoll ich denn mein Leben ſobald, ſo frühe beſchließen, da ich noch des Lebens-Freuden genießen wollte zu Jeruſalem, auf die Tage der Leiden? —

†. Deine Jahre währen für und für: Deine Jahre dauern von einem Geſchlecht, bis zu allen Geſchlechten; du biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit; du lebeſt durch alle Zeiten fort; **kurz:** du biſt ewig.

†. V. 26. Du haſt vorhin die Erde gegründet: Du, o Gott haſt längſt vor uns, vor unſerm jetzigen Zeitalter, unſere Erde hervorgebracht, und geſchaffen; ehe noch Menſchen wurden, haſt du ſie bereitet und geformet.

†. und die Himmel ſind deiner Hände Werk: und der Himmel, nebſt denen an demſelben ſich befindenden großen unermeßlichen, und in der Luft ſchwebenden Körpern, Sonne, Mond und Sterne, die wie in einen unermeßlichen

meßlichen Raum hingeſäet ſind, ſind Beweiſe und Proben deiner Allmacht, Weisheit, Güte und Majeſtät.

†. V. 27. **Sie werden vergehen:** Sie werden verwandelt, umgeſchaffen, in Anſehung ihrer gegenwärtigen Geſtalt, Form, Lage, Gebrauchs und Endzwecks. —

†. **aber du bleibeſt:** Du aber wirſt dir gleich beſtehen, und ſeyn, ohne Veränderung des Weſens, ohne Ab- und Zunahme.

†. **ſie werden alle veralten, wie ein Gewand, ſie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt.** Sie werden alle, wie ein Rock, der ganz abgeriſſen, und werth iſt, daß er weggeworfen werde; ſie werden alle, wie ein unbrauchbarer Oberrock und Mantel, verwandelt werden, wenn deine Weisheit den Zeitpunct der Verwandlung beſtimmt; oder: wie ein Kleid verändert wird, der Geſtalt und Form nach, ſo wirſt auch du Unwandelbarer, ſie umſchaffen und verbeſſern. —

Anmerkung. Ob dieſes alles, V. 27. durch eine gänzliche Vernichtung, oder Umſchaffung, Veränderung, Erneuerung der äußerlichen Geſtalt, geſchehen werde, — wird die Zukunft lehren. Einige behaupten das erſtere, wegen der folgenden Vergleichung, weil ein Kleid, wenn es gewendet, nicht vernichtet, ſondern verbeſſert wird, und weil aller Grund zum Beweis der Vernichtung fehlt; einige aber wollen das andere behaupten, und alle müſſen erwarten und werden es vielleicht erfahren, was eigentlich geſchehen wird.

†. V. 28. **Du aber bleibeſt, wie du biſt:** Du was dein Weſen betrifft, biſt immer eben derſelbe: nämlich, unvergänglich, unveränderlich, bey dem kein Wechſel iſt. —

Anmerkung. Welch ein erhabener Gedanke! Alles vergeht, kommt um, oder kehret unter veränderten Geſtalten wieder. — — Gott! aber du bleibeſt, wie du biſt; du biſt der ewigſte, und vollkommenſte Geiſt, dein Weſen kann

nie verändert werden, und als ein Geiſt kennſt du keine äußerliche Geſtalten an dir. Geſchöpf! das durch die Vernunft geadelt wird, dieſen Gedanken überdenke, überdenke ihn zu deinem Troſt, und zur Empfindung für ſeine Verehrung.

†. **und deine Jahre nehmen kein Ende:** und deine Jahre werden nicht vollendet werden; dein Reich iſt alſo ein ewiges Reich. Du warſt vor unſrer Geburt ewig, wirſt es auch nach unſerm Tode ſeyn. Zeit, Jahre, Tage werden nie bey dem Gedanken, an dich, gedacht.

*. V. 29. d) **Die Kinder deiner Knechte werden bleiben:** Die Nachkommen deiner Verehrer werden gewiß noch in ihr Vaterland, und nach Jeruſalem kommen, darinn wohnen, bleiben, erhalten, und ſie werden dir treu bleiben.

* **und ihr Saame wird vor dir gedeyhen:** ihre Enkel, ihre Nachkommenſchaft wird durch dich beſtätiget, befeſtiget werden, es wird ihren Enkeln, Nachkommen,

d) Dieſe lezten Worte, V. 29. ſind wohl, theils im eigentlichen, theils im höhern Sinn zu nehmen. Am wahrſcheinlichſten wird erſtlich auf die damalige Rückkehr der Juden in ihr Vaterland, und nach Jeruſalem, nicht aber eben auf eine noch in unſern Zeiten zukünftige leibliche Rückkehr derſelben dahin geſehen. Viele Juden würden durch eine noch zu hoffende leibliche Rückkehr mehr verhärtet, und ſtolzer werden; überdies würde der genaue Umgang mit Chriſten, welcher doch zu Ablegung dieſes und jenes Vorurtheils und Irrthums, und inskünftige vielleicht zu ihrer Bekehrung viel beyträgt, und im Stillen würkt, wegfallen, wenn ſie wieder entfernt von andern Völkern wären u. ſ. f. Vors andere kann man dieſe Worte auch in einem höhern Sinn, von der Ausbreitung der wahren Religion, zu allen Zeiten und Beglückung der Nationen durch dieſelbe erklären, und darauf anwenden. —

kommen, wohl gehen, werden ſich unter deinem Schutz ausbreiten, feſtſetzen, und werden ſich deiner Errettung freuen.

Anmerkung. Der Dichter will eigentlich ſagen: „Und käme auch ich nicht ins Vaterland zurück, (V. 24. 25.) „käme auch das ganze jeztlebende Geſchlecht nicht dahin;“ „ſo ſey dies unſer Troſt: „Jehovah iſt ewig, und unverän„derlich? Er wird ſeine Verheißung erfüllen und thäte er „es auch jezt noch nicht; ſo wird er ſie doch unſern Nach„kommen gewiß erfüllen. Er wird ſeine Verehrer be„glücken.“

I.

Mein flehend Gebet, und meine Seufzer, möchten ſie doch durch die Wolken zu deinem Throne dringen! Möchteſt du mich gnädig erhören, und mir mit deiner Hülfe zueilen, da ich mich jezt vor deinem Thron demüthigen will. — Ich gehe klagend einher, nichts vergnügt mich, der Schlaf flieht vor der Unruhe meines Herzens. — Dieſes klopfende Herz empfindet, daß du, o! Gott, wegen vielfacher Sünden ihm nicht gnädig ſeyn kannſt. Ich will mich aber demohngeachtet zu dir wenden, o! erbarmender Vater, kehre dich zu den Biten und Flehen eines bußfertigen Sünders. Sollte dir nicht dein Vater-Herz brechen, wenn du ſiehſt, wie ich, dein Kind, ſo kummervoll vor dir mein Herz ausſchütte, meine Augen unverrückt gen Himmel richte, und voll Reue, aber auch voll von Glauben und Zuverſicht, dir, Allwiſſenden, meine Vergehungen eröfne? Verſchmähe, o Gott! meine Bitten und Wünſche nicht. Du ſiehſt vom Himmel auf deine Geſchöpfe herab, o! blicke mit Gnade und Liebe auch auf mich Troſtloſen! Wenn dereinſt meine Lebenstage abnehmen, die ohnedis kurz ſind und gleich dem Rauche dahin fliegen, ſo laß dann nicht erſt meine Begierde zu ſündigen, abnehmen; nein, laß mich nicht, als einen Sünder, in die Jahre des Greiſes eintreten; ſondern laß mich, als einen wahren Verehrer der Tugend, als des einzigen ſicher-

ſten Mittels, um in jene ſeeligen Wohnungen der Ruhe und Zufriedenheit hinüber kommen zu können, die Tage meines Lebens beſchließen. Wegen deiner gnädigen Verheiſſung, wegen meines reuvollen Herzens, und wegen meines wahren veſten Entſchluſſes mich zu beſſern, vergieb mir meine Sünden aus Gnaden, ſtärke mich in der Liebe zu dir, zu meinem göttlichen Erlöſer, und zu meinen Mitbrüdern, damit meine Seele wieder den ſüßen Troſt genießt: an dir einen gnädigen Vater im Himmel zu haben, um dann mit deſto mehr Vertrauen auf deine Güte und Erbarmung ſich eines dir wohlgefälligen Sinnes befleißigen zu können. Ich bin freylich ein ſchwacher, veränderlicher Menſch, der ſeine gefaßten Entſchließungen zur Tugend nur ſo leicht wieder dahin fahren läßt. Du aber biſt unveränderlich, ewig gütig, ewig barmherzig, jeden Morgen iſt deine Erbarmung gleich groß; o! ſo verleihe mir nach deinem Bilde, Feſtigkeit in Geſinnungen, und Standhaftigkeit im Ausüben der guten Gedanken, und laß mich ſtets bemüht ſeyn, dir ähnlicher zu werden, und dir bis an mein Lebens-Ende zu Ehren leben, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

II.

V. 1—12. Die Kürze und Mühſeeligkeit des menſchlichen Lebens iſt ein triftiger Bewegungsgrund zur Buße.

V. 18. 20. 21. Welch ein Troſt für Leidende und Traurige, wenn ſie auch wegen ihrer Sünden leiden, daß Gott ihr Gebet nicht verachtet, daß der Herr ſie von den Banden ihrer Sünden erlöſen und in ihrer Traurigkeit ihnen kräftig beyſtehen will.

V. 27. 28. Wohl dem, der nicht auf die veränderliche Welt, die doch endlich vergehen muß, ſondern auf den unveränderlichen Gott, ſein Heil bauet; dann ſteht

ſein Glück auf ewig feſten Grundpfeilern, und alles bleibet für ihn ewig gut. 1 Joh. 2, 17.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 2. 3. Wie betet der Dichter um gnädige Erhörung?

V. 4—13. Wie ſtellt er Gott ſein vielfältiges Elend vor?

V. 14—17. Wie betet er um Erbarmung, und Erhaltung des geiſtlichen Zions, oder der wahren Kirche?

V. 18—23. Wie rühmt er im voraus Gottes gnädige Hülfe?

V. 24—28. Wie hält er die Kürze ſeines Lebens gegen die Ewigkeit Gottes?

V. 29. Wie getröſtet er ſich, und alle Gläubigen, einer wahren Glückſeeligkeit?

Der ein hundert und dreyßigſte Pſalm,

als

der ſechſte unter den ſieben Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet um Vergebung der Sünden und Errettung a).

Nach der ältern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Lied im höhern Chor. Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir.

V. 2. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

V. 3. So du willt, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird beſtehen?

V. 4. Denn bey dir iſt die Vergebung, daß man dich fürchte.

V. 5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf ſein Wort.

V. 6. Meine Seele wartet auf den Herrn, von einer

Nach einer neuern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Lied nach der Wiederkehr. Aus den Tiefen rufe ich Jehovah!, zu dir

V. 2. Herr! erhöre mein Rufen, zu meinen ſtarken Bitten neige dein Gehör!

V. 3. Wenn du die Sünde beſtrafen willſt, Herr! wer wird beſtehen? —

V. 4. Doch du biſt nicht unverzeihend, damit du verehret werdeſt!

V. 5. Ich hoffe auf den Jehovah! — meine Seele hoffet! ich traue ſeinen Verheißungen!

V. 6. Meine Seele ſehnt ſich mehr nach dem Jehovah, Mor-

a) Dieſer Pſalm kann auch ganz füglich unter die Zahl der Buß-Pſalmen geſetzet werden.

Morgen-Wache bis zur andern.	als die den Morgen bemerkenden Wächter.
V. 7. Iſrael hoffe auf den Herrn, denn bey dem Herrn iſt die Gnade, und viel Erlöſung bey ihm.	V. 7. O! Iſrael! verlaß den Jehovah nicht, er iſt gnädig, und ſehr hülfreich.
V. 8. Und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden.	V. 8. Iſrael dich wird er von deinen Strafen befreyen!

V. 1. **Ein Lied im höhern Chor:** Ein Geſang der Aufſteigungen, Erhebungen, oder Stufen; **oder:** ein Geſang der Wiederkehr; nach der Wiederkehr, nämlich aus Babel nach Paläſtina; ein Geſang bey dem Hinaufziehen; **oder auch:** ein Geſang für Reiſende.

Anmerkung. Dieſe Ueberſchrift führen vierzehn Pſalmen, vom Einhundert und zwanzigſten gerechnet, bis Pſalm Einhundert und vier und dreyßig. Die Meynungen der Gelehrten ſind verſchieden. Einige halten dafür, daß ſie entweder mit einer vorzüglich erhabenen Stimme oder Melodie von einem höhern Tone, abgeſungen worden, oder aber, das Volk habe ſelbige abſingen müſſen, wenn es zur Feſtfeyer nach Jeruſalem hinaufgeſtiegen, welcher Meynung aber mit viel Gründen, widerſprochen wird; **oder:** als das Volk aus der babyloniſchen Zerſtreuung wieder gen Jeruſalem gezogen, und beſonders eine große Menge Juden durch Umgang und Verheyrathung mit heydniſchen Frauenzimmern, ſich verheyrathet, und dadurch ſich entweyhet hatte. Eſr. 9, 10.; noch andere, daß ſelbige von Davids Capellmeiſtern auf den Stufen des königlichen Schloſſes, Neh. 3, 15. feyerlich abgeſungen werden ſollen, u. ſ. f.

Vermuthlich, ja, am wahrſcheinlichſten waren ſie vor die aus Babel nach Paläſtina zurückkehrenden Juden. Daher ſie auch Geſänge bey dem Hinaufziehen, genennet werden. Auch haben ſie einen und eben denſelben Verfaſſer, er mag nun ſeyn, wer er will, da Gedanken, Wortfügung und Ausdruck, einander ſehr ähnlich ſind. —

†. **Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir:** Unter der drückendſten Laſt des Elends, der Noth und Gefahr,

fahr, darein ich verfallen bin, darinn ich liege; in meinem großen Unglück, rufe ich zu dir, Jehovah, Herr, meinem Erretter; oder Ich flehe dich, Herr, in meiner Noth, um Hülfe an.

Anmerkung 1. Tiefe Waſſer, Gruben, Ciſternen, ſind bey den Hebräern ein Bild großer Trübſale, und fürchterlichen Unglücks; Pſ. 40, 3. 69, 3.

Anmerkung 2. Niemals aber kann man dieſe Tiefe von einem gewiſſen unterirrdiſchen Feuer verſtehen, aus welchem die abgeſchiedenen Seelen, ſo dahin gerathen, dieſen Pſalm beteten; oder aber: daß die Lebendigen in ihren Vigilien und Seelenmeſſen dieſen Pſalm in jener Namen ſprechen ſollten, um ihnen aus dieſem Feuer zu helfen —

Anmerkung 3. Dies Rufen und Schreyen, iſt hier nichts anders, als ein ſtarkes, ernſtliches Begehren der Gnade Gottes, welches in dem Menſchen oft nicht eher entſteht, als bis er merket, in welcher Tiefe des Elends er verſunken liegt. Aus dieſer Tiefe aber zu dem Herrn rufen, zeiget an, ein Vertrauen zu ſeiner unendlichen Macht, welche auch die weiteſte Entfernung des Orts, die Größe der Gefahr, in Rückſicht der zu erzeigenden Errettung nicht hindern kann; eine Bezeigung des ſtarken Vertrauens zu ſeiner Weisheit, daß ſie die beſten Mittel kennt, wie man von ſeinem Elend befreyet werden könne; auch eine Erhebung der Güte Gottes, der man auf ſolche Weiſe das Beſte zutrauet, daß, ſo hoch ſie iſt, ſie doch auch in die Tiefe, und zu dem Niedrigſten ſich herablaſſe. Mit dieſen Stücken verbinde man noch die Empfindung eines gegenwärtigen Elends, das Gefühl ſeiner Schwäche und das Bewußtſeyn, ſich ohne göttlichen Beyſtand nicht retten zu können, man mag nun auf Leiden des Körpers, oder der Seele ſehen. —

Anmerkung 4. Wenn die Sünde die den Menſchen ins größte Elend ſtürzt, ihre verderblichen Folgen zeigt, der Sünder den von ihr verurſachten Schaden empfindet, und ſein Gewiſſen auf einmal aufwacht, ſo ſieht er ſich gleichſam in einer grundloſen Tiefe, aus welcher er Gott um Rettung anfleht. —

† V. 2. Herr, höre meine Stimme; Herr, erhöre mein Rufen, erhöre mein Gebet, da du durch deine gnadenreichen Verheißungen mir die Erfüllung meiner Bitten zugeſagt haſt.

†. laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens: zu meinen ſtarken Bitten neige dein Gehör; nimm gnädig auf; oder: gieb Achtung auf meine Bitte, und beherzige dieſelbe.

Anmerkung. Wenn Gott im alten Teſtamente, ſinnlicher, und menſchlicher Weiſe, Gliedmaßen, wie auch Sinne der Menſchen beygelegt werden: ſo muß man alles auf eine Gott anſtändige Art erklären, man muß alles von Würkungen verſtehen, und die Begriffe ſich denken, welche die Menſchen damit verbinden; z. E. mit einem Arm und Ohren, Hülfe, Stärke, Erhörung. —

†. V. 3. So du willt, Herr, Sünde zurechnen: So du, Herr, Miſſethaten ſtreng beobachten, und deswegen zur gerechten Strafe ziehen willſt; oder: wenn du alle unſere Sünden, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, ſtrafen und nicht vergeben willſt.

†. Herr, wer wird beſtehen: Herr, wer wird vor deinem Gerichte ſtehen bleiben, beſtehen? das iſt, Niemand, wer er auch ſeyn möge, wird in allen und am genaueſten hinlängliche Rechenſchaft von ſeinen Thaten geben können; folglich wird keiner beſtehen, wo deine Gnade, und Erbarmung nicht ins Mittel tritt. —

Anmerkung. Wenn wir die ſtrenge Gerechtigkeit Gottes nur allein erkenneten, und ihn, als einen unerbittlichen Richter, ſtets betrachten müßten, würden nicht viele tauſend Sünder verzweifeln müſſen? Und wer hat ſo unſträflich gelebt, daß er ſich getrauen könnte, vor dem allwiſſenden, und allerheiligſten Gott mit ſeiner Tugend zu beſtehen? Wer hat nicht ſo manche Fehler zu bereuen, die er aus Unvorſichtigkeit und Uebereilung begangen. Wer hat ſich nicht über die böſen Gedanken und Begierden ſeines

Herzens zu betrüben, die er nicht immer eifrig genug bekämpft, und aus allen Kräften unterdrückt hat? —

†. V. 4. **Denn, bey dir iſt die Vergebung:** Aber, doch bey dir, als dem Brunnquell aller Gnaden und Barmherzigkeit, iſt die Vergebung der Sünden groß; oder: du vergiebſt ſie den Bußfertigen in der That, und vermöge deiner Güte biſt du reich an Vergebung. —

†. **daß man dich fürchte.** Damit du verehret werdeſt; damit man dich hochſchätze, verehre, liebe: oder: um uns aufzumuntern, und zu verpflichten, dich deſtomehr zu unſerm Heile zu verehren; oder kurz: darum verehret man dich.

Anmerkung. Freylich hat Gott auch manche Sünder zu Beyſpielen ſeiner Strafgerechtigkeit aufgeſtellt; er hat die erſte Welt durch Waſſer vertilgt; er hat ein Sodom mit Feuerflammen angeſteckt, und umgeſtürzt; er hat das Volk Iſrael ſehr oft mit ſeinen furchtbaren Gerichten heimgeſucht; aber nur darum, weil ſie ſeiner Gnade ſich unwürdig gemacht. Eben ſo in denen Beweiſen der Gnade, als der Gerechtigkeit, muß Gott verehret werden. — Aber mit welcher Langmuth hat er auch jene Sünder getragen, und wie viel Uebertretungen vergiebt er allen Menſchen, die ihn um Vergebung bitten, und ihn fürchten. —

†. V. 5. **Ich harre des Herrn, meine Seele harret:** Ich hoffe auf den Jehovah im Glauben und Geduld; mein Vertrauen kommt aus dem Innerſten meines ganzen Herzens.

†. **und ich hoffe auf ſein Wort:** Ich hoffe, und traue ſeiner Verheißung von der Vergebung der Sünden, und Erzeigung der göttlichen Gnade und Hülfe.

* V. 6. **Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern:**

Meine Seele wartet auf den Herrn ſehnlicher, als die Wächter, die den Morgen erwarten; oder: als nächtliche Wanderer dem kommenden Morgen entgegen ſehen. Welch eine herrliche Beſchreibung des ſehnlichen Verlangens, und Vertrauens auf Gott, und göttliche Hülfe!

† V. 7. Iſrael hoffe auf den Herrn: O Iſrael! du Volk Gottes, verlaß den Jehovah nicht im Dienſt; hoffe auf den Herrn, vertraue Jehoven. —

†. denn bey dem Herrn iſt die Gnade, und viel Erlöſung bey ihm. Denn, mit dem Gedanken, Gott! iſt zugleich der Begriff verwebt: Groß, mächtig, gütig, und barmherzig, und ſeine Geſchöpfe liebend iſt Er; als unſer Herr und Vater, wird er uns gewiß gnädig ſeyn, und ſeine Gnade erſtreckt ſich auf Hülfe und Errettung; oder auch: denn er iſt höchſt gütig, und zur Hülfe bereit; er errettet gern. —

*. V. 8. Und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden. Er, und kein anderer, kann, und wird Iſrael erretten, befreyen, von allen ſeinen Verſündigungen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, und allem damit verbundenen Elend; oder auch: Er wird Iſrael mit der Strafe ſeiner Verſündigungen verſchonen, und von den böſen Folgen ſeiner Vergehungen befreyen. —

I.

Aus dem Innerſten meines Herzens rufe ich mein göttlicher Erbarmer zu dir, der du mir allein meine ſehnlichen Wünſche glücklich kannſt entſprechen laſſen; erhöre meine Seufzer! Göttlicher Vater! nach deiner erbarmenden Gnade, die meine Seele labet, durſtet mich allein. Willſt du denn Herr, mich im vollſten Maaße, und gleich auf die That, die Strafen meiner Sünden fühlen

fühlen laſſen, ſoll ich von jeder Vergehung die erſchrecklichſten Folgen empfinden? Ach Gott! dieſe Laſt iſt zu ſchwer, ich muß, wenn ſich nicht ein Strahl deiner Gnade in mein Herz ſenkt, und mich wieder belebt, ich muß erliegen. Willſt du denn alle Menſchen in dem Grade ſtrafen, wie ſie es verdienet haben? O, Herr! mein Gott, wer kann und wird dieſes aushalten, wer kann dies ertragen, da kein Menſch vor dir gerecht, und ſchuldlos erfunden wird, welcher iſt es, ſollten auch ſeine Vergehungen noch ſo klein ſeyn, der ſich nicht vor deinem Gericht zu fürchten hätte? — Doch, mein himmliſcher Vater, bey dir iſt ja viel Vergebung; je größer die Sünde, deſto überſteigender deine göttliche alles erquickende Erbarmung: Du willſt ja nicht das Elend des Menſchen, der nach deinem Bilde geſchaffen iſt, du ſchufſt ihn ja nicht zum Elend; ſondern um ſeine Wohlfarth, ſein zeitliches und ewiges Glück zu befördern. Das Glück deiner Geſchöpfe zu befördern, iſt dir, o Heiligſter! der ſeeligſte Genuß der reinſten Wonne, einer Gottheit nur fühlbar. Ich fliehe zu deiner erbarmenden Gnade, ich tröſte mich mit deinen Verheißungen, die durch Chriſtum, meinen Heiland, mir zu Theil worden ſind. Dieſe frohe Ankündigung von Vergebung meiner Sünden, dieſer empfundene Troſt in meinem Innern, dieſe ſeelige Ruhe, und Freudigkeit in meiner Seele, ſoll mir ſteter Antrieb ſeyn und bleiben, dich zu fürchten und zu lieben, ſo lange in mir das Herze ſchlägt, und ſchlägt auch daſſelbige nicht mehr hier in dieſem ſterblichen Leibe; ſo werde ich deine Majeſtät in reinerm Lichte jenſeit des Grabes zu erkennen, zu bewundern und zu verehren gewiß Gelegenheit haben. So lange ich hier noch unterdeſſen walle; ſo laß mir deine Güte, und Vaterhuld, die ich mit jedem Tage ſehnlicher wünſche, daß ſie über mir obwalten möchte, mehr, als der nächtliche Reiſende dem ſanften Schein der Morgenröthe entgegen ſieht und der Wächter der Nacht, nach dem

kommen-

kommenden Morgen ſeufzt, zu Theil werden. Laß ſelbige mir aber auch zum ſtärkſten Antrieb dienen, dir wohlgefällig zu leben, und die Tugend in allen Stücken zu meiner beſten Begleiterin zu erwählen. Dieſe meine Bitten wolleſt du mir um meines Heilandes willen gnädig gewähren. Amen.

II.

V. 1. Je tiefer man in dem Waſſer der Trübſal und Anfechtung verſinkt, und keinen Grund zu finden glaubt; deſto mehr Grund findet man in den Tiefen der grundloſen Barmherzigkeit Gottes; 2 Tim. 2, 19. Röm. 5, 20.

V. 4. Die Begnadigung, iſt die Quelle der Heiligung; denn ehe eine Seele begnadiget wird, kann ſie zu keiner wahren kindlichen Furcht, und Verehrung Gottes kommen.

V. 5. 6. Der beſte Troſt in der trüben Nacht der Anfechtung und Trübſale, iſt die göttliche Verheißung, daß ein heller Tag der Freude darauf erfolgen ſoll; Pſ. 112, 4.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. 2. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 1—4. Wie betet der bußfertige Dichter um Vergebung der Sünden?

V. 5. 6. Womit bezeugt er ſeine Hoffnung, und Vertrauen auf Gott?

V. 7, 8. Wie ermuntert er auch andere dazu?

Der

Der ein hundert und drey und vierzigſte Pſalm,

als

der ſiebente unter den Buß-Pſalmen.

Inhalt.

Ein Gebet Davids um Errettung von ſeinen Feinden a).

Oder:

Ein Gebet Davids bey feindlicher Verfolgung.

Anmerkung. Vermuthlich mag David dieſen Geſang verfertiget haben, da ſein Sohn Abſalom ihn verfolgte.

Nach der ältern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Pſalm Davids. Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner

Nach einer neuern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Geſang zum Saitenſpiel vom David. Höre meine Bitte, Jehovah: Wahr-

a) Man könnte dieſen Pſalm ganz füglich aus der Zahl der Buß-Pſalmen weggelaſſen haben, weil von der Buße nicht viel darinn zu finden; da er aber nun einmal unter der Zahl der ſieben Buß-Pſalmen ſteht, und ein in allerley Ausſichten, wichtiger Pſalm iſt; ſo wollen wir ſelbigen ebenfalls paraphraſirend erklären, und mit Nutzanwendungen begleiten.

Wahrheit willen; erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

V. 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

V. 3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerſchläget mein Leben zu Boden; er leget mich ins Finſtre wie die Todten in der Welt.

V. 4. Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet; mein Herz iſt mir in meinem Leibe verzehret.

V. 5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten; und ſage von den Werken deiner Hände.

V. 6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürſtet nach dir, wie ein dürres Land, Sela!

V. 7. Herr, erhöre mich bald, mein Geiſt vergehet; verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

V. 8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll, denn mich verlanget nach dir.

merke auf mein Gebet wegen deiner Wahrhaftigkeit; erbarme dich, meiner, wegen deiner Güte!

V. 2. (Aber fordere deinen Verehrer nicht vor Gericht, kein Menſch iſt ja vor dir unſchuldig!)

V. 3. Schon verfolgt der Feind mein Leben, wirft mich in den Staub, und bringt mich zu den längſt Verſtorbenen in das Grab!

V. 4. Mein Geiſt iſt kraftlos, und meine Seele iſt in mir erſchüttert.

V. 5. Ich gedenke an die vergangnen Tage, ich überdenke alle deine Thaten, und überlege deine Werke.

V. 6. Ich breite meine Hände aus nach dir, und lechze gleich einem ausgetrockneten Lande nach dir!

V. 7. Jehovah! eiligſt ſey mir gnädig, denn mein Geiſt iſt dahin! o! entziehe mir deine gegenwärtige Hülfe nicht, ich bin ſonſt denen ähnlich, die in das Grab hinabſteigen.

V. 8. Laß mich bald deine Gnade erfahren, denn nur dir vertraue ich! Zeichne mir die Bahn vor, die ich betreten ſoll, meine Hoffnung ſteht zu dir!

V. 9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

V. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

V. 11. Herr erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth um deiner Gerechtigkeit willen.

V. 12. Und verſtöhre meine Feinde um deiner Güte willen; und bringe um alle, die meine Seele ängſten; denn ich bin dein Knecht.

V. 9. Jehovah! befreye mich von meinen Feinden, denn du kannſt mich ſchützen!

V. 10. Lehre mich dir wohlgefällig handeln, denn du biſt mein Gott, dein guter Geiſt leite mich auf der richtigen Bahn!

V. 11. Jehovah! erhalte mein Leben wegen deiner Ehre, reiß mich aus der Noth, wegen deiner Güte.

V. 12. Wegen deiner Gnade, Jehovah! vertilge meinen Feind, und die nach meinem Leben ſtehen, bringe um. Ich bin dein Verehrer.

V. 1. **Ein Pſalm Davids:** Ein Geſang vom David zum Saitenſpiel, ſiehe Pſ. 6.

†. **Herr, erhöre mein Gebet:** Höre mein Gebet, Jehovah: dergleichen Erhörungs-Bitte mehrmals in den Pſalmen vorkomt; z. E. Pſ. 102, 4. 5.

†. **vernimm mein Flehen:** erfülle mir meine Wünſche und Bitte; ſey aufmerkſam auf mein Gebet, verachte es nicht.

†. **um deiner Wahrheit willen:** da du ein wahrhaftiger Gott biſt, und deinen Verehrern Erhörung zugeſaget haſt, auch treu, in Abſicht deiner Verſprechungen biſt; **oder kürzer:** um deiner treuen Verheißung, und Güte willen.

†. **erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen:** erfülle mir meine Wünſche um deiner Güte, Barmherzigkeit, auch Gerechtigkeit willen, da du ohnmöglich zugeben kannſt, daß deine Verehrer von den Gottloſen verfolgt, und unterdrückt werden.

*. V. 2.

*. V. 2. **Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht:** Verfahre nicht mit mir nach dem ſtrengen Recht; **oder:** ſtrafe mich nicht nach meinem Verſchulden; ſondern vergieb mir alle meine Sünde, und laß mir Barmherzigkeit wiederfahren.

Anmerkung. David ſahe die Rebellion, Aufruhr, und Verfolgung des Abſaloms, als eine Strafe für ſeine ehemaligen großen Sünden an, die er mit der Bathſeba, und an dem Urias begangen hatte, und dazu hatte er auch Grund. Siehe 2Sam. 12, 11. 12. 16, 21. 22.

†. **denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht:** denn vor dir iſt kein einziger Menſch unſchuldig; Niemand kann vor dir mit ſeiner Tugend ſich rühmen. Epheſ. 6.

Anmerkung. Hiermit entſchuldiget David ſeine Sünden nicht, wie leichtſinnige Menſchen zuweilen zu thun pflegen; ſondern er demüthiget ſich vielmehr vor dem Allerheiligſten, er geſteht es voll Schaam und Reue, daß auch er unter die Anzahl der Sünder gehöre, die Strafe verdient haben; nur bittet er um Gnade. —

*. V. 3. **Denn der Feind verfolget meine Seele.** Der Feind, (wer er auch war, vermuthlich Abſalom:) verfolget mich; **oder:** er trachtet mir nach dem Leben.

*. **und zerſchlägt mein Leben zu Boden;** und drückt mich zur Erden in den Staub; er verfolgt mich aufs heftigſte, ſo, daß ich kaum mit dem Leben davon komme; **oder:** er richtet mich zu Grunde; tritt mich lebendig zu Boden.

Anmerkung. Seele, Leben und mich, ſind hier gleichbedeutende hebräiſche Wörter. —

* **er leget mich ins Finſtere, wie die Todten in der Welt:** er bringt mich in finſtere Oerter; **oder:** er ſucht mich ins finſtere Todtenreich zu bringen; er

 will

will mich umbringen, und zu denen geſellen, die ſchon längſt verſtorben ſind.

†. V. 4. **Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet, mein Herz iſt mir in meinem Leibe verzehret:** Mein Geiſt, mein Muth iſt daher geſunken, verzagt; mein Herz, ob es ſchon noch einiges Leben hat, iſt in mir beſtürzt, unruhig, empſindungslos; **oder:** aller Muth, und Kraft iſt mir entfallen; ich müßte an Seel und Leib verſchmachten, wenn mich deine Gnade, Erbarmung und Hülfe nicht erquickte und tröſtete.

† V. 5. **Ich gedenke an die vorigen Zeiten:** Ich gedenke zu meinem Troſt, und zur Erweckung meiner Hoffnung an die Zeiten der Vorwelt, der Altväter, der Vorfahren, auch an meine vormahligen, ruhigern und glücklichern Zeiten; **oder auch:** wenn ich an die vorigen Zeiten gedenke, o! da war mein Schickſal weit beſſer und ruhiger. —

†. **ich rede von allen deinen Thaten, und ſage von den Werken deiner Hände:** ich habe meine Betrachtung; ich überdenke alle deine Thaten, und forſche nach in deinen Werken, worinn du ſo manche Proben und Beweiſe deiner Macht, Weisheit und Güte gegeben.

Anmerkung. Der Allerhöchſte hatte den David noch, als einen jungen Mann, vom Samuel ſchon zum künftigen Könige ſalben laſſen, er hatte ihn am Hofe Sauls bis zu großen Stufen der Ehre empor ſteigen laſſen, er hatte ihn wider mächtige Feinde beſchirmet, und ihn zu einem großen Regenten gemacht. — An dieſes alles erinnert ſich nun David, und faſſet neues Vertrauen zu dem Allmächtigen, und ſehnet ſich nach Hülfe; wie ein dürres Erdreich nach Regen lechzet; ſo verlangte ſeine ſchmachtende Seele den Beyſtand ſeines mächtigen Retters.

†. V. 6. **Ich breite meine Hände aus zu dir:** Ich bete mit ausgebreiteten Händen zu dir, nach Art der Juden, und eines Verlaſſenen und Hülfloſen, der ſeine eifrige Begierde, Ernſt, Demuth, den Drang ſeines hoffenden Herzens, und groſze Gefahr, dadurch an den Tag legen will; oder kürzer: Ich rufe dich an, als meinen Helfer und Erretter. —

*. **meine Seele dürſtet nach dir, wie ein dürres Land;** ich habe eine innerliche Begierde nach dir, und erwarte, nach ausgeſtandener ſchwerer Hitze der Anfechtung, den erquickenden Regen deines himmliſchen Troſtes; oder: ich ſchmachte nach dir, nach deiner groſſen und baldigen Hülfe, wie eine ausgetrocknete Flur nach Regen.

*. Sela! ſiehe oben, Pſ. 32.

* V. 7. **Herr, erhöre mich bald: Jehovah,** eile, dich meiner zu erbarmen; ſende eiligſt Hülfe. —

*. **mein Geiſt vergehet:** meine Seele harret ſehnſuchtsvoll; ich verſchmachte für Sehnſucht; oder: ich bin für Angſt und Schmerzen dem Tode nahe, meine Gedanken vergehen mir. —

Anmerkung. Dieſe Worte zeugen von keiner Ungedult; ſondern haben Glauben, Gedult, Gelaſſenheit, aber auch Angſt zum Grunde, und Gott iſt nicht gleich einem kaltherzigen und gefühlloſen Menſchen, der ſeine Verehrer tadelt, wenn ſie ihn um baldige Hülfe anrufen, und ihre einzige Zuflucht zu ihm nehmen. — Je inbrünſtiger unſer Gebet, jemehr Feuer, glühende Andacht mit Glauben und Vertrauen vermiſcht, in des Betenden Herzen herrſcht: deſto mehr Ruhe, deſto mehr Troſt, deſto geſchwinder die Hülfe Gottes.

†. **verbirge dein Antlitz nicht vor mir:** entziehe mir nicht deine gnadenreiche Aufmerkſamkeit und Hülfe. —

†. daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren: daß ich nicht gleich, ähnlich gemacht werde denen, die in die Grube des Todes herabſteigen; zu dem Grabe hinab ſich neigen; die da ſterben müſſen; oder: ſonſt muß ich mich den Todten gleich achten; Pſ. 28, 1. kurz: hilf mir, ehe ich ſterben muß. —

Anmerkung. Dies wäre geſchehen, daß der Feind den David auf der Verfolgung ergriffen, und ihn getödtet hätte, wenn Gottes Güte ihn nicht in Schutz nahm. Man denke hier an die Vorſehung, da Ahitophels Rath verworfen ward ꝛc. —

*. V. 8. Laß mich frühe hören deine Gnade: laß mich deine gnädige Antwort auf mein Flehen, zur Erzeigung aller nöthigen Hülfe bald, ohne Verzug, hören, empfinden, erfahren; oder: Gieb mir bald deine Güte zu erkennen, noch ehe ich ins Alter komme; ſchenke mir ein vergnügtes Alter; oder auch: laß mich doch mein Gott, nicht ſo früh, in der Blüthe meiner Jahre, ſo viel Verfolgung und Leiden, ausſtehen.

Anmerkung. Vielleicht ſiehet der Dichter auf Pſ. 90, 14. 15. zurück, und empfindet es doppelt traurig, daß er in den beſten Jahren ſeines Lebens ſo viel leiden müſſe, da dies ſonſt die vergnügteſte Zeit des menſchlichen Lebens ſey. —

†. denn ich hoffe auf dich: ich ſuche, und habe keinen andern Troſt, Hoffnung, denn dich allein, und zwar ſo gewiß, daß ich mir keine Sorge mache, in meiner Hoffnung zu Schanden zu werden; oder: ich ſehne mich nach deiner Hülfe; ich vertraue nur dir allein; Pſ. 4, 9. Eſ. 12, 2.

† thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll: zeige mir den Weg, den ich wandeln, die Bahn, die ich betreten ſoll; die Mittel, die ich anwenden

den muß, wenn und wie ich der Gefahr entgehen, und errettet werden ſoll.

†. **denn mich verlanget nach dir:** denn ich hoffe auf dich; ich verlaſſe mich auf dich; **oder:** auf dich iſt mein ganzer Sinn, meine Hoffnung ganz gerichtet; **oder auch:** ich wünſche mir ſehnlich Hülfe von dir. Pſ. 25, 1.

* **V. 9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden:** o Jehovah, befreye, erlöſe mich durch deine Gnade und Allmacht, von dem Elende, ja von meinen geſammten Feinden, indem daß du mir Gelegenheit, mich zu retten, an die Hand giebſt, u. ſ. f.

†. **zu dir habe ich Zuflucht.** Bey dir ſuche ich Schutz; zu dir fliehe ich; unter deinen Schutz begebe ich mich, und bin daher ſicher; **oder:** dir vertraue ich mich ganz; du kannſt mich allein ſchützen.

†. **V. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen:** lehre, unterweiſe mich, nicht nur zu wiſſen, ſondern auch auszuüben, was recht und deinem Willen gemäs iſt, und wie du willſt, daß ich mich gegen meine Feinde verhalten ſoll.

†. **denn du biſt mein Gott:** du biſt mein Gott, den ich mir zum Lehrer und Führer, und Beſchützer erwählt habe; der mir auch verſprochen, Unterweiſung, Gnade, Hülfe und Schutz, zu leiſten. —

†. **dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.** Deine Güte leite mich auf ebenem Lande, das iſt: auf dem allein richtigen Wege der Gottſeeligkeit; Jeſ. 35; 8. 40, 3. 4. **oder:** wohlthätig iſt deine Belehrung; ſie leitet mich auf ſicherm Pfade; **oder auch:** deine göttliche Offenbahrung, Belehrung, (durch Frage der Propheten um Rath, durch Orakel Gottes im Tem-

 pel,

pel, deren man ſich in einer wichtigen Sache, beſonders im Kriege bediente, und eine göttliche Offenbahrung und Belehrung erhielt; Neh. 9, 20.) leite mich auf die gerade Bahn, und zeige mir einen ſichern Ort des Aufenthalts für meinen Feinden; oder: offenbare, zeige mir die Art, Mittel und die Zeit, wie, und wenn ich aus der Verfolgung meines Feindes kommen, und der drohenden Gefahr entgehen, und an einen ſichern Ort gelangen könne; auch wie ich mich gegen meinen Feind verhalten ſolle. —

Anmerkung. Das iſt die richtigſte Erklärung dieſer Worte, die man ſonſt immer, als ein Gebet um Unterricht in den Religions-Wiſſenſchaften anſieht, von welchen man zwar gute Gelegenheit darzu nehmen kann; nur vergeſſe man den eigentlichen Sinn der Worte nicht. —

†. V. 11. **Herr, erquicke mich um deines Namens willen:** Jehovah, gieb mir neue Kraft und Stärke, und erhalte, vermehre ſelbige zu meinem Leben, zur Ehre deines Namens, damit deine Majeſtät von mir, und andern je mehr und mehr erkannt, und geprieſen werde; oder: ſtärke, erhalte mein Leben, vermöge deiner Güte, zu deiner Ehre; V. 3. Belebe mich wieder.

†. **führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen:** errette, reiß mich aus der Angſt und Noth, um deiner Gerechtigkeit willen, nach welcher du nicht zulaſſen kannſt, daß deinem Verehrer Unrecht wiederfahre; oder: rette mich nach deiner Güte, Treue und Barmherzigkeit aus der Angſt der Verfolgung; oder auch: erhalte mein Leben um deiner Güte willen, und befreye mich von allen Gefahren. —

†. V. 12. **Und verſtöre meine Feinde um deiner Güte willen:** laß meine Feinde verſtummen,

die

die Flucht ergreifen; vertilge ſie, daß ſie als Ueberwundene, von mir ablaſſen müſſen, durch deine Barmherzigkeit gegen mich, da du mein Beſtes allezeit beſorget haſt,

†. **und bring um alle, die meine Seele ängſten:** entferne, vertreibe, vertilge alle, die mir angſt und bange machen, alle Feinde meines Lebens, alle meine Gegner.

Anmerkung. Dieſes Gebet und Wunſch, Weißagung, Drohung, V. 12. 13. hat keine eigentliche Rachgierigkeit zum Grunde, vergl. mit Pſ. 18, 43. 109, 6.; ſondern muß nach Davids Lage, nach den Sitten, und der Art zu reden in den damaligen Zeiten, beurtheilt werden, wie wir oben bereits angezeigt haben. Vielleicht meynt auch David bey dergleichen Redensarten, daß, nach dem göttlichen Wiedervergeltungs-Recht, alle das Unglück, das ſeine Feinde ihm gewünſcht, und bereitet hatten, auf ſie zurück fallen müſſe. —

†. **denn ich bin dein Knecht.** Ich bin, ich bleibe dein Verehrer, dem du Gnade, Erbarmung, Errettung, Hülfe und Schutz, verheißen haſt; **oder:** mein Herz, mein ganzes Leben ſoll dir geweihet ſeyn. — Welch ein herrlichre Schluß: **Ich bin dein Knecht! ich bleibe dein Verehrer! ich will dein Diener ſeyn und bleiben.**

I.

Deine Güte und Vater-Treue, laß mich bey meinen Bitten und Gebete, o Vater im Himmel! kräftig empfinden: ich fühle mich, als einen Sünder, der deiner Gnade unwürdig iſt, den du hart ſtrafen, und ihm ſeine Vergehungen durch ängſtliche Unruhe ſeines Gewiſſens kannſt empfinden laſſen. Allein ziehe mich nicht vor

ein ſtrenges Gericht, ſtrafe mich nicht nach der Größe der Sünden, die ich etwan begangen. Kein Menſch darf ſich ja rühmen, daß er ſo viel Gutes gethan habe, und daß er je mit ſo ſtarkem Eifer die Tugend ausgeübt hatte um ganz unſchuldig vor dir erfunden zu werden, wenn du als der allwiſſende Richter fragſt: ob er zu aller Zeit, an allen Orten, und unter jeden Umſtänden ſtets gleich ſtark anhaltend, gut gedacht, und gehandelt habe? Mein Herz ſchlägt für Unruhe laut, es fühlt, was es begangen: ich falte daher die Hände und bete, o Gott! zu dir, der du gleich mächtig, und gütig biſt: Eile Jehovah, erhöre mich, verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß die Stimme des Troſtes in meiner Bruſt erſchallen; dir ſind deine Sünden vergeben. Meine Seele ſehnet ſich nach deiner Hülfe! Kann wohl der Acker, von der Sonnenhitze ausgebrannt, mehr nach Regen dürſten, als ich mich nach deinem Troſte ſehne? Ehe mich noch das Alter und der Tod überfällt; ſo erlöſe mich von meinen Leiden. Gott! lehre mich dir gefällig leben. Zeige mir den Pfad, auf welchem man zu den Belohnungen gelangt, die du deinen Verehrern aus Güte verſprochen haſt. Herr! erquicke mich wieder mit deinem Troſt, erlöſe mich von meinem Kummer, um deines Namens willen, vergieb mir meine Sünden, und laß dieſen Gedanken: ich habe einen gnädigen Vater durch Chriſtum im Himmel, und keinen ſtrengen Richter, wenn ich tugendhaft bin, nie aus meiner Seele, zu meiner Erquickung kommen. — Dann will ich dein Lob ausbreiten, dann ſoll mein ganzes Leben dir geweiht ſeyn, und nie will ich wieder durch die Sünde in mein voriges Elend zurück ſinken. Du, mein Gott, laß mich einſehen, und erkennen, daß nur der glücklich iſt, der ſich in Demuth deinen Führungen nicht widerſezt, daß der gewiß aus aller Angſt, Furcht, ja von allen

len Todesſchrecken, und menſchlichen Verfolgungen befreyet wird, der dich verehret, und ein Herz der wärmſten Liebe gegen dich heget. Dies ſey, bis meine Todesſtunde ſchlägt, mein Wunſch: ich will dich, o mein Gott! von nun an fürchten, ehren, lieben und loben. Zu dieſen eben ſo ſeeligen, als wichtigen Entſchließungen gieb mir, o heiligſter Gott! deine Gnade und Seegen, um Chriſti willen. Amen.

II.

V. 1. 2. Wer wohl und erhörlich als ein Chriſt beſonders zu Gott beten will, der muß auf Gottes Wahrheit, Verheißung, und Barmherzigkeit durch Chriſtum Jeſum ſein Gebet gründen, ſo wird er erhört.

V. 9. Unter Gottes, und unter Chriſti Vorſehung allein, iſt der ſichere Schutz wider alle Feinde. —

V. 10. Der Unterweiſung Gottes, und ſeines Geiſtes bedürfen wir unſer ganzes Leben hindurch; man begebe ſich in dieſe Schule, und ſey fleißig darinnen; ſo erndtet man auch die ſeeligſten Früchte für Zeit, und Ewigkeit daraus ein.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 1. Wie betet David um Erhörung?

V. 2. Wie um Vergebung der Sünden?

V. 3—6. Wie entdeckt er ſeines Herzens Angſt, wegen Verfolgung ſeiner Feinde?

V. 7—9. Wie bittet er um Beſchleunigung der göttlichen Hülfe?

V. 10—12. Wie um göttliche Regierung?

Anhang
zweyer Pſalmen
als
des fünf und zwanzigſten
und
einhundert und dritten,
welche man
den
ſieben Buß-Pſalmen
mit gutem Recht an die Seite ſetzen,
ja dieſem oder jenem unter ſelbigen vorziehen,
wenigſtens
manchmal damit abwechſeln kann.

Der fünf und zwanzigſte Pſalm.

Inhalt.

Ein Gebet Davids bey einer Gefahr, um Erlangung göttlicher Hülfe, damit er nach dem Willen Gottes ſein Leben führen, und die Gefahren glücklich überwinden könne a).

Oder:

Ein Gebet um Gottes Führung, Gnade, Vergebung der Sünden, Regierung, und Beyſtand.

Oder kürzer:

Gebet und Betrachtungen, von verſchiedenem Inhalt.

Nach

a) Dieſer Pſalm iſt mit mehrerm Recht ein Buß Pſalm zu nennen, und kann dieſem und jenem, der ſo genannten ſieben Buß-Pſalmen an die Seite geſezt, auch zur Abwechſelung gebraucht werden: Beſonders geben V. 7. 8. 11. 18. auf die Buße. Viele Ausleger ziehen ſelbigen auf die Verfolgung des Sauls, oder Abſaloms, als die mächtigen Rebellen die Abſalom zum König machten, ihn aus Jeruſalem getrieben hatten, wobey David an die Sünden mit Betrübniß ſeiner Seelen zurück dachte, welche er mit Bathſeba und an dem Urias begangen hatte. —

Nach der ältern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Pſalm Davids. — Nach dir, Herr, verlanget mich.

V. 2. Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.

V. 3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret: Aber zu Schanden müſſen ſie werden die loſen Verächter.

V. 4. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

V. 5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du biſt der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein.

V. 6. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

V. 7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

V. 8. Der Herr iſt gut und fromm, darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege.

V. 9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden ſeinen Weg.

Nach einer neuern Ueberſetzung.

V. 1. Ein Lied vom David. — Jehovah! mein Geiſt ſehnet ſich nach dir.

V. 2. Zu dir, mein Gott, ſteht meine Hoffnung; laß ſie nicht zu Schanden werden, damit meine Feinde nicht über mich frohlocken!

V. 3. Doch keiner wird ja unerhört gelaſſen, der dir vertrauet; nur die Bundbrüchigen (Läſterer) werden ihre Hoffnung verfehlen!

V. 4. Zeige mir, Jehovah! deine Wege, unterrichte mich in deiner Bahn.

V. 5. Führe mich in deinen Wahrheitsvollen Lehren, und unterrichte mich; denn du, Gott! biſt mein Erretter, täglich erwarte ich deine Hülfe.

V. 6. Jehovah! gedenke an deine Barmherzigkeit und Güte, welche du von Ewigkeit bewieſen!

V. 7. Meine Sünden und Vergehungen von meiner Jugend her laß, vermöge deiner Güte, vergeſſen ſeyn! Gedenke aber meiner, nach deiner Barmherzigkeit.

V. 8. Jehova iſt fromm, und gerecht, deswegen lehret er den Irrenden ſeinen Pfad.

V. 9. Bedrängte führet er zu ſeinen Geſetzen, — und die Unglücklichen lehret er ſeine Wege.

V. 10.

V. 10. Die Wege des Herrn ſind eitel Güte, und Wahrheit denen, die ſeinen Bund, und Zeugniß halten.

V. 11. Um deines Namens willen, Herr, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da (weil ſie) groß iſt.

V. 12. Wer iſt der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweiſen den beſten Weg.

V. 13 Seine Seele wird im Guten wohnen, und ſein Saame wird das Land beſitzen.

V. 14. Das Geheimniß des Herrn iſt unter denen, die ihn fürchten, und ſeinen Bund läßt er ſie wiſſen.

V. 15. Meine Augen ſehen ſtets zu dem Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

V. 16. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig: denn ich bin einſam, und elend.

V. 17. Die Angſt meines Herzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen.

V. 18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

V. 19. Siehe, daß meiner Feinde ſo viel iſt, und haſſen mich aus Frevel.

V. 20 Bewahre meine Seele, und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich traue auf dich!

V. 10. Jehovens Führungen ſind für diejenigen, die ſein Geſetz und Vorſchrift voll Güte und Wahrheit, halten.

V. 11. Jehovah, um deiner Barmherzigkeit (um deines Namens Ehre) willen, ſey meinen Vergehungen gnädig, es ſind ihrer viel. —

V. 12. Wer iſt der, der den Jehovah verehrt? Jehovah macht ihm ſelbſt den Weg bekannt, den er betreten ſoll!

V. 13. Er wird ungeſtört glücklich ſeyn, und ſeine Nachkommen werden das Land beſitzen!

V. 14. Jehovah geht vertraut mit ſeinen Verehrern um; er hat verheißen ſie zu belehren.

V. 15. Mein Auge blickt ſtets auf den Jehovah hin, denn er wird meinen Fuß dem Netze entziehen.

V. 16. Siehe auf mich, und ſey mir gnädig! denn ich bin verlaſſen, und elend.

V. 17. Die Angſt meiner Seele nimmt zu, befreye mich von ihr!

V. 18. Betrachte meine Quaal, und Bedrückung, und vergieb mir meine Verbrechen!

V. 19. Siehe hin auf meine Feinde — ſind ihrer nicht viel? Wie grauſam iſt ihr Haß gegen mich?

V. 20. Schütze mir mein Leben, und errette mich: laß mich nicht vergeblich bitten: denn ich hoffe auf dich.

V. 21. Schlecht und Recht, das behüte mich; denn ich harre dein.

V. 21. Meine Aufrichtigkeit und Redlichkeit müſſe mich ſchützen; denn dein tröſte ich mich!

V. 22. Gott, erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth.

V. 22. (Jehovah! befreye Iſrael aus allen ſeinen Drangſalen!)

V. 1. **Ein Pſalm Davids:** Ein Geſang Davids, vermuthlich zu ſeinem beſondern Gottesdienſte.

†. **Nach dir, Herr, verlanget mich:** Zu dir, o Jehovah! will ich mein Verlangen und Vertrauen, mit einer dir geheiligten Begierde, Ergebenheit und Aufopferung, erheben; oder kürzer: Ich ſehne mich, Herr, nach deiner Gnade und Erbarmung. —

Anmerkung. Die Trübſal erhebt den Geiſt gleichſam von der Erde empor, zu dem allmächtigen Beherrſcher des Himmels; der Glaube ſtärkt die Hoffnung in ſolchen Stunden der Leiden, ſo, daß man gewiß iſt, Gott werde uns nicht verlaſſen, und kein Feind werde uns ganz und gar unterdrücken können. —

† V. 2. **Mein Gott!** der du mein Gott biſt, und mir allein helfen kannſt und helfen wirſt; auf den ich eben mein einzig Vertrauen und Begierde richte. Mein Vater! —

†. **ich hoffe auf dich:** ich vertraue dir, und bin getroſt. —

†. **laß mich nicht zu Schanden werden:** Laß mich in meiner Hoffnung nicht getäuſchet werden; nicht abſchlägliche Antwort erhalten; oder: laß mich meine Wünſche nicht unerfüllt ſehen.

Anmerkung. Schaam, die das Geſicht überröthet, iſt die natürliche Folge abſchläglicher Antwort. Erröthen iſt nach dem hebräiſchen Sprachgebrauch ſo viel, als fehlgeſchlagene Hoffnung empfinden.

*. **daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich.** Damit meine Feinde, nicht Schadenfreude über mich haben, frohlocken, jauchzen, wenn meine Wünſche fehlſchlügen, und ich unterliegen müßte; **oder:** laß meine Feinde weder mit List, noch Gewalt mich beſiegen, und über mein Verderben ſich freuen.

†. V. 3. **Denn keiner wird zu Schanden:** Doch keiner wird in ſeiner Hoffnung getäuſchet werden; keiner wird von dir verachtet, und unerhört von dir gelaſſen.

†. **der dein harret:** der ſeine Wünſche zu dir hinaufſteigen läßt, im Vertrauen auf dich; **oder:** der dir vertrauet und aushält; der im Glauben und Gedult deine Hülfe erwartet, ohne zurück zu ſinken.

†. **Aber zu Schanden müſſen ſie werden, die loſen Verächter.** Aber abſchlägliche Antwort erhalten, ihre Wünſche nicht erfüllet ſehen; ſchaamroth werden; — wird alle diejenigen betreffen, die leichtſinnig genug ſind, deinen Bund zu übertreten, mich zu verſpotten und zu läſtern; **oder:** die, welche wider dich leichtſinnig ſündigen; deinen Bund übertreten; und von dir, ihrem einigen Oberherrn abtrünnig werden, deren Wünſche müſſen nicht erhört werden!

Anmerkung. Dieſe Hoffnung Davids, wurde vollkommen erfüllt. Gott ließ ihn nicht in dem ſchimpflichen Zuſtand eines verjagten Königs; aber die treuloſen Rebellen, die wurden geſchlagen und verjagt. Aehnliche Hülfe erzeigt Gott ſeinen Verehrern. Nur muß man die rechten Mittel und Wege erwählen, durch die man zum ruhigen Glücksſtand gelangen kann, und das iſt es, was David, und wozu er ſich die göttliche Leitung und Regierung erbittet. —

†. V. 4. **Herr, zeige mir deine Wege:** Jehovah, laß mich dich erkennen; lehre mich die Führun-

gen deiner Wege, dein untadelhaftes Verhalten in deiner Regierung; oder kürzer: unterweiſe mich in deinem Geſetz, Vorſchrift, Religion; Pſ. 119.

†. und lehre mich deine Steige: lehre, unterrichte mich in deinen Geboten und Wegen einherzugehen, und die beſten Mittel und Wege zu ergreifen, aus meinem Jammer und Elend zu kommen; oder: laß meine Erkenntniß immer völliger, und lebendiger werden.

†. V. 5. **Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich:** belehre mich; gieb mir Unterricht in der wahren Religion, Lehre, Geſetz; belehre mich in der einzig richtigen Weisheit, dich zu erkennen und zu verehren; mache, daß mein Leben jenen Kenntniſſen entſpreche; oder: führe mich, (wie ein Kind,) in der wahren Lehre und aufrichtigen Bahn. —

Anmerkung. David war zwar ſchon in der Lehre, und in den Wegen Gottes erleuchtet, und mit ſelbigen bekannt; er bittet nur um Erhaltung, und Vermehrung darinnen, und um zweckmäßige Anwendung bey dermaligen Umſtänden. Nach ihm muß ſich jeder Chriſt hierinne, bilden.

†. **denn du biſt der Gott, der mir hilft:** Denn du biſt der Gott, du allein kannſt richtig die Menſchen durch Vorſchriften in den göttlichen Dingen, und in der Art, ihr Glück zu gründen, und zu vermehren, auch aus ihrem Unglück und Elend zu kommen, unterweiſen; oder: Du allein biſt mir ein gütiger Gott; der Gott meines Heils, der mir Hülfe und Wohlfarth angedeihen läſſet.

†. **täglich harre ich dein:** alle Tage, auch kein einziger Tag geht dahin; unaufhörlich, beſtändig warte ich auf deine Errettung, und vertraue dir.

Anmerkung. Dieſe Hoffnung gründet er nicht auf ſein Anſehen, Würdigkeit, oder auf ſein Verdienſt, ſondern auf

auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, und erwartet alles lediglich daher. Immer war er eingedenk, daß er ein Sünder ſey und Strafe verdienet habe. —

†. V. 6. **Gedenke Herr an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte:** Erweiſe, zeige, Jehovah, beſonders an mir und unſern Nachkommen, deine ſichtbare thätige Güte, deine mannigfaltige Erbarmung, Erweiſung deiner Gnade, und den großen Reichthum deiner Barmherzigkeit.

†. **die von der Welt her geweſen iſt:** Denn dieſe ſind von Ewigkeit, und haben ſich vom Anfange der Welt her thätig bewieſen; **oder:** die du vor Alters, in der Vorwelt an unſern Vorfahren bewieſen; laß wie an unſern Vorfahren, alſo auch an ihren Nachkommen, beſonders an mir, ſelbige Güte ſich thätig erzeigen.

Anmerkung. Gottes Vollkommenheiten, folglich auch ſeine Güte, ſind zwar an- und für ſich ewig; allein, in Rückſicht der Menſchen, konnte er ſie auf unſerm Erdball vor dem Adam nicht beweiſen, und an den Menſchen wirkſam machen.

† V. 7. **Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung:** Erinnere dich nicht; vergiß gleichſam, ſtrafe nicht; laß mich nicht entgelten, empfinden die Sünde, die ich in meiner Jugend, in meinen jüngern Jahren aus Unwiſſenheit, Uebereilung, Schwachheit, begangen; **oder:** laß mich die üblen Folgen der Vergehungen von meiner unerfahrenen Jugend her, jezt nicht empfinden; auch ahnde, ſtrafe nicht die Widerſpenſtigkeit, meinen mannigfaltigen Abfall, und Uebertretung deiner Gebote, ſie mag nun Namen haben wie ſie wolle; **oder kürzer:** Behandle mich nicht als einen Sünder, wenn du beſonders auf die Vergehungen meiner Jugend zurück ſiehſt.

†. gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Behandle mich aber nach deiner Erbarmung und Güte, als einen ſchwachen Menſchen, der täglich der Nachſicht ſeines Gottes bedarf, um nicht vor ihm als einem ſtrengen Richter erzittern zu dürfen; oder: Nachſichtsvoll gedenke an mich, um deiner Barmherzigkeit willen, und zum Lobe deiner herrlichen Gnade; oder auch: Gedenke an mich, in ſofern ich ſchwach bin, und durch deine Kraft doch manches Gute gethan habe. —

Anmerkung. Das iſt die rechte Art wie wir ſchwache ſündige Geſchöpfe, von dem Allerheiligſten, Beyſtand und Hülfe uns erbitten ſollen. Stets müſſen wir es mit Demuth erkennen, daß es die freye Huld und Gnade Gottes ſey, der wir alle Wohlthaten zu danken haben, die wir genießen. Und wenn wir es auch gleich in der Tugend ſo weit gebracht haben, daß wir uns für jezt keine Uebertretung der Gebote Gottes bewuſt ſind, ſo erinnern wir uns doch billig an unſere vorigen Jahre, und an gegenwärtige Schwachheiten.

†. V. 8. Der Herr iſt gut und fromm: Jehovah iſt gütig und gerecht, heilig, rein, vollkommen in allen ſeinen Aeußerungen; oder: Gott iſt voll Güte und Heiligkeit. —

Anmerkung. Dieſe beyden göttlichen Eigenſchaften beſonders, wie alle übrigen überhaupt, ſtehen in einer genauen Uebereinſtimmung, ſo, daß keine von der andern getrennt werden kann, und darf. Kein vernünftig endliches Geſchöpfe kann in ſolchem unendlichen Grade ſo gerecht, gütig und heilig, als Jehovah, ſeyn; nach dieſer ſeiner Heiligkeit und Güte, will er den irrenden und unwiſſenden Sünder wieder auf die rechte Bahn bringen, ihn von Vorurtheilen entfeſſeln, und ſich ihm in reinem und klarem Lichte zeigen: dadurch entſteht in dem Herzen des Sünders Reue, Beſſerung, Vertrauen, Liebe und Gehorſam; denn er ſieht, daß Gott nicht deswegen Geſetze gab, um ſich furchtbar zu machen, und um nur Menſchen ſtrafen zu können; ſondern theils um das Glück der Menſchen zu befördern,

theils aber auch um ſeine Gerechtigkeit geltend zu machen. — Ein ungerechter Gott iſt kein Gedanke — Alſo Gütig iſt Gott, weil er mir Gelegenheit giebt mich zu beſſern, damit er mich nicht ſtrafen darf. Gerecht iſt er, damit Ordnung auferhalten wird. Je roher aber der Menſch, deſto ſchärfer, ſinnlich fühlbarer ſind die Geſetze, Strafen, und deſto verſchiedener die Bewegungsgründe zur Tugend.

†. darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege: Deswegen, daher weiſet er die Irrenden, von Vorurtheilen und Aberglauben eingenommenen Menſchen zu rechte, auf den Weg der Bekehrung, und auf den Pfad zur Glückſeeligkeit.

†. V. 9. Er leitet die Elenden recht! Er macht die Elenden, Irrenden, die Demüthigen, die ſich in Demuth ihm willig unterwerfen, und ſich ihm getroſt übergeben, glücklich; oder: Er leitet ſie zu ſeinem Recht d. i. zu ſeinen Geſetzen. Er überzeugt ſie, giebt ihnen Kräfte, daß ſie nach ſeinen Vorſchriften leben, um glücklich ſeyn zu können.

†. und lehret die Elenden ſeinen Weg: Er wird die Elenden, Irrenden, Demüthigen, ſeine Gebote lehren, ſie unterweiſen, und durch Belehrung aus ſeinen Vorſchriften ſie näher zur Erfüllung ihrer Pflicht bringen, und dadurch eben glücklich machen.

Anmerkung. Das iſt die Schule des Geiſtes, wer ſich darein begiebt, der wird weiſe, heilig und glückſeelig. Dies wird durch Kenntniſſe göttlicher Dinge, Betrachtung richtiger Beweggründe, Vortheile angemeßner Mittel, und endlich durch thätige Ausübung gegen Gott, Mitmenſchen, und gegen ſich ſelbſt bewürkt. —

†. V. 10. Die Wege des Herrn ſind eitel Güte und Wahrheit: Die Vorſchriften der Religion, der Tugend und Glückſeeligkeit, und die Befehle, um jene Vorſchriften nach den menſchlichen Kräften zu erfüllen, alle Verordnungen des Jehovah, alle Handlungen,

lungen, Führungen, Wege, die er vornimmt, ſind lauter Beweiſe ſeiner Güte und Vollkommenheiten.

Anmerkung. An allen Schickſalen, die Gott mit den Menſchen geht, muß er Güte, Weisheit und Gerechtigkeit, kein Ungefähr, ſondern auch oft im Unbedeutendſten, göttliche Leitung erkennen, obgleich ſein eingeſchränkter Verſtand die Abſichten in ihren Quellen nicht aufzufinden vermögend iſt. —

†. **denen, die ſeinen Bund, und Zeugniß halten:** Für diejenigen, welche ſein Geſetz, ſeine Vorſchriften, Einrichtungen, ſeinen Vertrag mit ihnen, beobachten, mit allem Fleiß bewahren, und ſich den Beyfall und Schutz ihres Gottes verſichern wollen. —

Anmerkung. Geſetze in der jüdiſchen Religion, und Vorſchriften in der chriſtlichen Religion zur Tugend und Glückſeeligkeit, Beweggründe und Mittel, jene Vorſchriften nach den menſchlichen Fähigkeiten zu erfüllen, was ſind ſie anders, als Beweiſe der göttlichen Güte für diejenigen, die ſich den Beyfall und Schutz ihres Gottes verſichern wollen? — Der Gottloſe kann folglich nie den Grad von Glückſeeligkeit, den jene beſitzen können, erlangen. — Bund heißt Vertrag, Einrichtung. Gott giebt Vorſchriften für unſer Glück, weil wir zu ſchwach ſind, ſelbſt den Weg zur Glückſeeligkeit aufzufinden, und wir üben uns darinnen: dies iſt ein wechſelſeitiger Vertrag: daher Bund. —

†. V. 11. **Um deines Namens willen, Herr!** Jehovah, um deiner Erbarmung, um deiner Ehre willen; zum Lob, Preis, Verherrlichung deiner Güte.

†. **ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt.** Du wirſt, oder wolleſt mir meine Uebertretung erlaſſen, vergeben; denn ſie iſt mannigfaltig, groß, ſtrafbar; oder: ſchenke mir deine Gnade, Erbarmung, weil ich ſie, als ein großer Sünder, nöthig habe.

†. V. 12. **Wer iſt der, der den Herrn fürchtet:** Wer iſt, der den Jehovah aufrichtig, und kindlich

fürchtet? oder: Ein jeder, der den Jehovah fürchtet; wer ein Verehrer des Jehovah iſt, der nahe ſich zu ihm.

†. **Er wird ihn unterweiſen den beſten Weg.** Den wird der Jehovah unterweiſen, unterrichten; den richtigen Pfad zur Wahrheit, Tugend und Glückſeeligkeit, wird er ihm zeigen; auch den Weg, den der Herr ſelbſt nach ſeiner Weisheit bey ſeiner Verehrung am beſten befindet und erwählt, und den der Gottesfürchtige wird zu betreten haben; kurz: von wem der Herr nur ſiehet, daß er ihn von ganzem Herzen fürchtet, den wird er auch unterweiſen, und durch Darbietung der Mittel glücklich machen.

†. V. 13. **Seine Seele wird im Guten wohnen:** Er, dieſer Gott fürchtende Menſch, dieſer Gottes-Verehrer wird eine fortdauernde Glückſeeligkeit haben, beſitzen, darinn beſtändig erhalten werden; oder: Er wird Seegen, Ueberfluß, dauerhafte Glückſeeligkeit, und Ruhe, auch im Irrdiſchen, genießen.

* **und ſein Saame wird das Land beſitzen:** und ſeine gottſeeligen Nachkommen werden in ihrem Vaterlande ſich anpflanzen, anbauen und nicht mit ihren Nachkommen aus dem Vaterland vertrieben werden; oder: ſeine Nachkommen werden überdies in ihrem Vaterlande glücklich ſeyn; irrdiſches Glück einärndten. —

Anmerkung. Mit dieſen lezten Worten wird beſonders auf die Verheißung 5 Moſ. 5, 29. welche den Juden in der Ordnung des Gehorſams von der Beſitzung des Landes Canaan gegeben war, geſehen, in welchen annehmlichen Gegenden ein ruhiges Leben zu führen, und die göttlichen Wohlthaten unter ihren Weinſtock und Feigenbaum mit Vergnügen genießen zu können, der Wunſch aller Iſraeliten war. Nachher wurde es eine ſprüchwörtliche Redensart, die ſo viel hieß, als, glücklich mit den Seinigen ſeyn; mit ihnen belohnt werden, wie hier, auch Pſ. 37, 9. 11. Matth. 5, 5. Hieraus erkläre man auch Röm. 4, 13. 14. u. f.

†. V. 14. **Das Geheimniß des Herrn iſt unter denen, die ihn fürchten:** Der Jehovah gehet auf das geheimſte, vertraulichſte mit denen um, die ihn fürchten, und offenbahret ihnen ſolche Dinge, in ſeinem Geſetz, die der bloßen Vernunft unbekannt, und ihr würkliche Geheimniſſe ſind; **oder:** die Verehrer Gottes ſind in den Vorſchriften des Herrn unterrichtet; auf eine vertraute Art geht er mit ihnen um; **oder kürzer:** Der Herr iſt ſeiner Verehrer Freund, und Vertrauter, und wird es eben dadurch, indem ſie ſich ihm durch Kenntniß und Befolgung ſeiner Geſetze nähern.

Anmerkung. Mit dieſen freundſchaftlichen Geſinnungen werden die Unterweiſungen und Vorſchriften des Jehovah angezeigt, welche gleichſam gute Rathſchläge zum Gegenſtande haben, wodurch er lehrt, ermahnt, ermuntert, über Sachen nachzudenken, die uns mit ihm näher verbinden, und uns glücklich machen können. — Geheimniß des Herrn iſt, was nicht allen bekannt iſt; oder vorher ganz unbekannt war. Hiob 15, 8. So wird oft im neuen Teſtamente die chriſtliche Religion ein Geheimniß genannt, in ſo ferne ſie den Heyden ganz unbekannt war.

†. **und ſeinen Bund läßt er ſie wiſſen:** ſie weiſer durch ſein Geſetz zu machen, hat er verſprochen; **oder:** er befördert bey ihnen die heilſame Erkenntniß von ſich ſelbſt; macht ſie gelehrt, weiſe, und darauf aufmerkſam.

Anmerkung. Nur der Verehrer Gottes iſt gleichſam näher mit der Gottheit verbunden; der Gottloſe aber nicht — folglich hat er auch jene Weisheit und Glückſeeligkeit nicht. —

†. V. 15. **Meine Augen ſehen ſtets zu dem Herrn:** Meine Seele, mein Verſtand iſt beſtändig mit dem Jehovah beſchäftiget, und aufmerkſam auf ihn; **oder:** meine Aufmerkſamkeit, meine Hoffnung und Vertrauen iſt beſtändig auf den Jehovah gerichtet; ich erwarte

warte immer meine Hülfe von dem Herrn; und ſehe nach ihm.

*. **denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen:** er allein kann, und wird mich von allen hinterliſtigen Gefahren befreyen, und mich aus den verwickelteſten Lagen, die mir Tod, und Untergang drohen, ziehen.

†. V. 16. **Wende dich zu mir:** Siehe, ſchaue auf mich; deine thätige Hülfe laß mich empfinden.

†. **und ſey mir gnädig:** erbarme dich meiner; deine Gnade und Erbarmung breite ſich über mir aus.

*. **denn ich bin einſam, und elend.** Denn ich bin von Freunden verlaſſen; von aller Menſchen Hülfe entblößet; ſtecke in großer Noth; kann mir weder rathen noch helfen; und wo finde ich einen Freund, wo irgend einen, dem ich in meiner Verlaſſenheit mein Elend klagen, und Hülfe von ihm erwarten könnte; **oder kürzer:** ich bin verlaſſen, und ohne Hülfe. —

†. V. 17. **Die Angſt meines Herzens iſt groß:** Die mannigfaltige Angſt, und Noth, die Beängſtigungen meiner Seele, meine innerlichen Leiden vornehmlich, haben ſich meiner ganz bemächtiget, haben Leib und Seele durchdrungen: **das iſt:** mein Elend vergrößert ſich; mein Blut wallet heftiger in meinen Adern; mein Herz ſchlägt ſtärker; meine Angſt bey gegenwärtigen Gefahren wächſt täglich: **oder auch:** die Noth hat mich weiſer gemacht, und gebeſſert. —

†. **führe mich aus meinen Nöthen:** befreye, erlöſe mich aus meinen Nöthen, die mich allenthalben drücken und preſſen; gieb mir Muth und Ruhe, daß ich unter deiner Anleitung Mittel auffinde, mich vom Leiden zu befreyen. —

†. V. 18.

†. V. 18. **Siehe an meinen Jammer und Elend:** Siehe mit einem erbarmenden Auge an meine Mühſeeligkeit, meine Leiden; erbarme dich meines Elends; ich lege dir gleichſam meine Leiden vor deinen Thron.

†. **und vergieb mir alle meine Sünde:** nimm alle meine Sünden weg von mir, die, vermöge ihrer traurigen Folgen, ſolch Elend über mich verbreiten; **oder:** mache mich von der Schuld und Strafe meiner Sünden los. —

Anmerkung 1. Wer Sünde begeht, handelt den getroffenen göttlichen Einrichtungen zuwider; folglich auch ſeiner Glückſeeligkeit. Wie kann alſo der Menſch ſich ſeiner Glückſeeligkeit nähern, wie kann er Ruhe über ſeine Tage verbreiten, und ein gutes Gewiſſen behalten, welches den Grund zur innern Zufriedenheit enthält, wenn er ſelbſt nach ſeinen eingeſchränkten Begriffen ſich neue Wege zur Glückſeeligkeit eröfnen will, und den göttlichen Einrichtungen entgegen handelt! —

Anmerkung 2. Wie viel Betrübte haben dieſe obigen Worte einem David, im Geiſt und Wahrheit nachgeſprochen, und ſind wie er, in ihren Leiden beruhiget, und durch die göttliche Hülfe erfreuet worden. Wie viel Heuchler beten dem David dieſe Worte nach, und erfahren weder Beruhigung noch göttliche Hülfe, darum, weil ſie Heuchler ſind. —

†. V. 19. **Siehe, daß meiner Feinde ſo viel iſt:** Siehe an meine Feinde, weil ihrer ſo viel ſind; halte ſie ab, und erhalte mich; **oder:** laß dich meine Leiden rühren, die ich von der Menge meiner Feinde empfinde. —

†. **und haſſen mich aus Frevel.** Sie haſſen, ſie verfolgen mich mit einem frevelhaften und gewaltſamen Haß; ohne Urſache, unverdient, gewaltthätig und blutdürſtig.

*. V. 20.

*. V. 20. Bewahre meine Seele: Schütze, vertheidige, erhalte mein Leben.

†. und errette mich: befreye mich von allen meinen Feinden und Verfolgern; verſetze mich in ſolche Umſtände, die mir mein Leben retten.

*. Laß mich nicht zu Schanden werden: laß mich nicht vergebens bitten, hoffen, daß ich nicht meinen Feinden und anderm Elend unterliegen muß; Siehe V. 2.

†. denn ich traue auf dich: ich habe meine Zuflucht zu dir genommen; meine Hoffnung und Vertrauen, auf dich geſetzet; oder: denn dir nur allein vertraue ich.

†. V. 21. Schlecht und Recht, das behüte mich: Unſchuld, Redlichkeit, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, mein gutes Bewußtſeyn, dieſes alles müſſe mich ſchützen, bewahren, für einem böſen unruhigen Gewiſſen, mich ſelbſt in die Menge von Leiden muthwillig geſtoßen zu haben— und mich nicht in Heucheley, und andere Laſter verfallen, und darinnen verſinken laſſen.

Anmerkung 1. Die Leiden des Davids waren groß; allein das Bewußtſeyn, in vielen recht gehandelt, das Bewußtſeyn, ſich vielen Kummer nicht ſelbſt zugezogen zu haben, verſüßte die Bitterkeit ſeines ſich auch ſelbſt zugezogenen Elends. — Er zeigt auch dann mehr Muth, iſt nicht furchtſam, weil er dieſe Leiden nicht allezeit als göttliche Strafe anſehen mußte, wie Pſalm 38 und 51.

Anmerkung 2. Rechtſchaffene Geſinnungen und ein unbeſcholtener Wandel, das ſind und verbleiben allezeit die beſten Schutzwehren der Tugendhaften; dieſe können ſie allen Verläumdungen entgegen ſetzen, dieſe ſind ihnen der beſte Beweis ihres thätigen Glaubens, und ein Siegel der göttlichen Gnaden, die ſie durch Glauben und Rechtſchaffenheit erlangen. —

†. denn ich harre dein. Denn ich warte auf dich; ich verlaſſe mich auf deine Verheißung, da du den

Unſchul-

Unſchuldigen zu beglücken verſprochen, den Ungerechten aber zu beſtrafen drohſt; **oder**; ich vertraue dir; ich halte dir geduld'g aus. —

†. V. 22. **Gott, erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth.** Gott! alle Leiden, alle Hinderniſſe, die die Glückſeeligkeit deines Volks verdrängen, entferne von ihnen; **oder**: errette, befreye Iſrael von allen ſeinen Beängſtigungen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, und ſchenke ihnen wiederum den angenehmen Genuß des Friedens und der Ruhe, einer wahren und dauerhaften Glückſeeligkeit von innnen und von außen.

Anmerkung. Dieſes iſt der gewöhnliche Seufzer der Gläubigen alten Teſtaments, verglichen mit Pſ. 14, 7. 130. Das iſraelitiſche Volk war damals in ſehr mißliche Umſtände gerathen; Rebellion und Bürgerkrieg, drohten dem Staat das nahe Verderben; — da wünſcht nun David, daß Gott auch dieſem Elende bald ein Ende machen möge. Sonſt ſcheinen auch dieſe Worte, hie und da Zuſatz zu ſeyn. — Man kann ſelbige auch zu einem kurzen Seufzer machen: **Gott erlöſe mich aus aller meiner Noth.**

I.

Mein Herr und mein Gott! mein Geiſt, den du ſchon hier auf dieſem Erdboden mit ſo vortreflichen Gaben ausgerüſtet haſt, wünſcht deine Hülfe und Schutz, er empfindet ſeine Schwäche, wenn er den großen Gedanken des Unendlichen und Unerſchaffenen gegen den Sterblichen und Schwachen ſich denkt. Daher ſteigen alle ſeine Wünſche und Hoffnungen zu deinen Thron hinauf, er ſehnet ſich nach deiner Gnade; geſtärkt durch Vertrauen weiß er, daß du ihn, unendlich Gütiger, auf dem Wege zur Glückſeeligkeit leiten wirſt. — Ich bitte dich alſo, himmliſcher Vater, denn wer ſollte mich anders richtiger belehren können als du, zeige mir deine Wege, gieb mir Anlaß, überall in der Natur, in deiner nähern Offenbahrung, und in den Schickſalen der Menſchen, deine weiſen

Führungen zu betrachten, und dich überall, ich mag auf Roſen oder auf Dornen wandeln, als den Gerechteſten, Weiſeſten und Gütigſten zu verehren und anzubeten! Deine Güte hat ſich an allen Menſchen, thätig bewieſen: o! ſo wird ſich auch deine Barmherzigkeit an mir Schwachen würkſam zeigen. Ich bin mir meiner Schwachheit und Unvollkommenheit, meiner Unſtandhaftigkeit im Guten zu ſehr bewußt; wie oft, beſonders in meiner Jugend, irrte ich von der richtigen Bahn, die zum Beſitz aller Glückſeeligkeit mich vorbereiten ſollte! Wie oft gabſt du mir Anlaß, dich, und mich genauer zu erkennen, und von andern Menſchen, von dir, aus deinen Geſetzen belehrt, Unterricht zu erhalten? Dieſe Gelegenheiten verſcherzte ich leichtſinniger! Aber, um deiner Güte willen, ſey gnädig wegen dieſes meines ſträflichen Leichtſinns, der da groß iſt. Deine fortdauernde Gnade gegen mich, ſoll mir der ſtärkſte Beweggrund ſeyn, und deine mir wieder geſchenkte Liebe, (die ich dann empfinde, wenn innere Ruhe ſich wieder in mein Herz verbreitet hat), ſoll mir der feurigſte Antrieb bleiben, dich kindlich zu fürchten, und zu lieben, ſo lange in mir das Herze ſchlägt. — Soll Kummer, Elend und Leiden, über mich hereinbrechen; ſo verleihe mir weiſe Einſicht und Standhaftigkeit, daß ich nicht darinnen verzage, aber auch dir dann nach gehofter und erlangter Befreyung von demſelben, herzlich danke, weil ich gewiß durch zweckmäßige Benutzung der Leiden beſſer und glücklicher werde. — Stets laß die Aufrichtigkeit und Redlichkeit auch gegen meinen Nebenmenſchen in allen Geſchäften bey mir hervorleuchten; Unſchuld, Wahrheit und Treue, laß nie von mir weichen, daher laß mich deine Verehrung niemals aus den Augen ſetzen, durch welche der Gedanke an dich, nie aus meinem Herzen kommt, und jene Tugenden belebt werden. In allen Anliegen werde ich auf dich, o! mein Gott, harren, die Bitterkeit meiner Leiden und meines

Kum-

Kummers, wird ſich durch das erfreuliche Andenken an dich, verlieren, meine Freuden und Vergnügungen eben durch den Gedanken an dich, gemäßiget und geläutert werden, dann werde ich nie meine Glückſeeligkeit in Zeit und Ewigkeit verfehlen. Zur Erfüllung dieſer Wünſche verleihe mir deine Gnade, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

II.

V. 1. 2. Mein Gott! Mein lieber Vater! muß der beſtändige Gedanke, die ſtetige Regung und Bewegung der Seele, bey einem Bußfertigen und Gläubigen ſeyn.

V. 8. Gott iſt nicht allein gut und gnädig in Vergebung der Sünden; ſondern auch gerecht und heilig in Erforderung einer wahren Beſſerung. Er will den Sünder begnadigen, verlangt aber auch ſeine Heiligung.

V. 17. 18. Alle Angſt des Herzens kömmt urſprünglich von der Sünde her, man hüte ſich zu allen Zeiten dafür: Und hat man Vergebung der Sünden erlangt; ſo wird auch jene Angſt aller Art, nach und nach ſich vermindern und legen.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 1. 2. 3. Was bezeigt David für ein Vertrauen zu (auf) Gott?

V. 4—6. Wie betet er um göttliche Regierung zu (auf) ſeinen Wegen?

V. 7. Wie um Vergebung der Sünden?

V. 8—14. Wie preiſet er die göttliche Güte, und das Wohl der Frommen?

V 15—22. Wie bittet er um Rettung aus ſeinen Nöthen?

Der

Der ein hundert und dritte Pſalm.

Inhalt.

Ein Geſang Davids für mancherley Wohlthaten, beſonders vor die Errettung aus Lebens-Gefahr bey einer ſchweren Krankheit, die er für Strafe ſeiner Sünden anſahe: Vor die Vergebung der Sünden, welche er von Gott erlanget zu haben glaubte, da die Krankheit von ihm gewichen war. Zulezt ein Geſang für die Güte und Macht Gottes a).

Oder:

Ein Danklied für Errettung aus Lebens-Gefahr, und zulezt ein Lobgeſang auf Gottes Größe.

Nach

a) Dieſer Pſalm iſt mit mehrerm Recht ein Buß-Pſalm zu nennen, und kann dieſem und jenem der ſogenannten ſieben Buß-Pſalmen an die Seite geſezt, auch zur Abwechſelung gebraucht werden. Beſonders gehen V. 3. 8. 9. 10. 11. auf die Buße. Vielleicht iſt er zu einer Zeit gemacht worden, da Gott gewiſſe Uebel wieder wegnahm, die er zur Strafe über das Volk Iſrael verhängt hatte. Vielleicht ſezte ein Prophet dieß Lied auf als die Iſraeliten die Erlaubniß erhalten hatten, aus Babylon wieder zurück zu kehren. — Viele der neuern Ausleger halten auch dafür, daß er nach dem

 Tode

Nach der ältern Ueberſetzung.	Nach einer neuern Ueberſetzung.
V. 1. Ein Pſalm Davids. Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen.	V. 1. Ein Geſang vom David. — Preiſe mein Geiſt den Jehovah! und alles, was in mir iſt, den Erhabenſten!
V. 2. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.	V. 2. Rühme den Jehovah mein Herz, nie vergiß ſeine dir erzeigten Wohltahten!
V. 3. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.	V. 3. Der dir alle deine Vergehungen verzeiht, und alle deine Krankheiten heilet.
V. 4. Der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.	V. 4. Der dein Leben vom Untergang befreyet, der dich mit Gnade und Barmherzigkeit ſchmückt.
V. 5. Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirſt, wie ein Adler.	V. 5. Der dich mit Gutem am Morgen deines Lebens erquickt, und deine Jugend, gleich einen Adler, verjüngt.
V. 6. Der Herr ſchaffet Gerechtigkeit und Gericht, allen, die unrecht leiden.	V. 6. Der Jehovah übt Recht und Gerechtigkeit aus an allen, die unterdrückt werden.
V. 7. Er hat ſeine Wege Moſe wiſſen laſſen, die Kinder Iſrael ſein Thun.	V. 7. Moſen unterrichtete er in ſeinen Führungen, Iſrael in ſeinen Thaten!
V. 8. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig; und von großer Güte.	V. 8. Barmherzig und gnädig iſt Jehovah, langmüthig und von ſehr großer Güte!
V. 9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.	V. 9. Er wird nicht ſewig ſtrafen, und nicht ewig wird er ſeinen Zorn behalten.
V. 10. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat.	V. 10. Er behandelt uns nicht nach unſern Vergehungen, vergilt nicht nach unſerer Miſſethat.
V. 11. Denn ſo hoch der Himmel über der Erden	V. 11. Denn ſo hoch der Himmel über die Erde erhaben iſt,

Tode des Knaben von der Bathſeba, entworfen ſey. 2 Sam. 12, 20. —

iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten.

V. 12. So ferne der Morgen iſt vom Abend, läſſet er unſere Uebertretung von uns ſeyn.

V. 13. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn füchten.

V. 14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir ſind, er gedenket daran, daß wir Staub ſind.

V. 15. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben, wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

V. 16. Wenn der Wind darüber gehet, ſo iſt ſie nimmer da, und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr.

V. 17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, ſo ihn fürchten, und ſeine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.

V. 18. Bey denen, die ſeinen Bund halten, und gedenken an ſeine Gebote, daß ſie darnach thun.

V. 19. Der Herr hat ſeinen Stuhl (Thron) im Himmel bereitet, und ſein Reich herrſchet über alles.

V. 20. Lobet den Herrn ihr ſeine Engel, ihr ſtarken Helden, die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme ſeines Worts.

ben iſt; ſo erhöht iſt auch ſeine Güte über die, die ihn fürchten.

V. 12. So entfernt der Morgen vom Abend iſt, eben ſo entfernt er ſeine Strafe von uns!

V. 13. Gleiche Erbarmung läßt Jehovah ſeinen Verehrern empfinden, wie ein Vater ſeinen Kindern.

V. 14. Er kennt unſere Natur, er vergißt nicht, daß wir Staub ſind!

V. 15. Das Leben des Menſchen gleicht dem Gras; gleich einer Feldbluhme blüht er.

V. 16. Berührt ſie der Wind — ſo war ſie da; und man bemerkt nicht mehr ihren Standort.

V. 17. Allein, die Gnade des Jehovah waltet über ſeine Verehrer von Zeit zu Zeit, und ſeine Güte über Kindes Kinder.

V. 18. Wenn ſie ſeine Vorſchriften befolgen, und ſo an ſeine Geſetze denken, daß ſie ſelbige ausüben.

V. 19. Jehovah hat ſeinen Thron im Himmel bereitet, und ſeine Herrſchaft verbreitet ſich über alles.

V. 20. Lobet den Jehovah ihr, ſeine Boten, ihr mächtig Starken, die ihr ſeine Befehle ausführet, und ſeiner Stimme gehorchet!

V. 21. Lobet den Herrn alle ſeine Heerſchaaren, ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut.	V. 21 Verherrlichet den Jehovah alle ſeine Heere, alle ſeine Untergebenen, die ihr ſeinen Willen vollſtrecket!
V. 22. Lobet den Herrn alle ſeine Werke, an allen Orten ſeiner Herrſchaft. Lobe den Herrn meine Seele.	V. 22. Erhebt den Jehovah (die Gottheit) ihr, alle ſeine Werke, an allen Orten ſeines Reichs; o! mein Geiſt! preiſe den Jehovah.

V. 1. **Ein Pſalm Davids**: Ein Geſang Davids; oder: vom David. —

†. **Lobe den Herrn meine Seele**: Ich, meine Seele; mein in mir denkendes, wollendes, und empfindendes Weſen; mein Verſtand und Wille, ſoll den Jehovah, als den Urſprung alles Seegens, lobſingen, rühmen, verehren.

Anmerkung. Gott loben, heißt, erhabene Empfindungen durch die Betrachtung der großen Eigenſchaften Gottes, und über die erhabenen Werke ſeiner Schöpfung in ſich erregen, dieſelben unterhalten, und mit Worten ausdrücken. Je mehr ein Menſch Gott und ſeine Werke kennt, deſto erhabenere Gedanken wird er davon haben, und in deſto erhabenere Worte wird er ausbrechen. —

†. **und was in mir iſt**: alle meine Empfindungen und Gedanken, will ich erwecken, und zum Lob Gottes anreizen, durch Betrachtung deiner Natur, Eigenſchaften; deiner Schöpfung, Bau meines Körpers, und der Fähigkeiten meiner Seele, u. ſ. f.

†. **ſeinen heiligen Namen**: ſeine Vollkommenheiten, Größe Majeſtät; kurz: alles, was man von Gott Großes nennen kann. —

† V. 2. **Lobe den Herrn meine Seele**: laß dieſes, o Seele, dein vornehmſtes Geſchäft ſeyn; ſey vom Lob des Herrn ſtets voll. —

†. und

†. **und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat:** nie vergiß; ſondern denke ſtets an das mannigfaltige Gute, das dir dein Gott von Jugend auf bis auf dieſen gegenwärtigen Augenblick mitgetheilet hat. —

†. V. 3. **Der dir alle deine Sünde vergiebt:** Der dir die Schuld und Strafe aller deiner Sünden erläßt, ſchenkt; **oder:** der dich von den übeln Folgen deiner Sünden ſo viel als es möglich iſt, befreyt —

*. **und heilet alle deine Gebrechen:** der deine Krankheiten insgeſammt heilet, wegnimmt; deinen Körper wieder zu ſeiner vorigen Geſundheit ausdauernd und feſte macht — **oder:** der dir das edle Gut der Geſundheit wieder genießen läſſet!

Anmerkung. Dieſes alles hatte Gott vorzüglich an dem David gethan. Durch die Wiederherſtellung der Geſundheit gab Gott ihm einen ſinnlichen Beweis, daß er wieder bey ihm in Gnaden ſtünde, und er ſeiner Miſſethaten nicht mehr gedächte. Und da Gott einmal im moſaiſchen Geſetze gedrohet hatte, die Iſraeliten mit allerley Seuchen und Plagen heimzuſuchen, wenn ſie ihn verlaſſen, und fremden Göttern anhangen würden, ſo pflegten ſie alle göttliche Strafen, auch Krankheiten zu nennen, oder, wenigſtens mit Krankheiten zu vergleichen. Wenn nun Gott dergleichen Strafgerichte wieder wegnahm, ſo ſagten ſie, Gott heile die Gebrechen oder Krankheiten ſeines Volks. Krankheit wird ja auch noch heute oft als Strafe der Sünde, vorgeſtellt, wenigſtens iſt ſie eine betrübte Folge und Andenken derſelben, ob ſie gleich nicht mehr ausdrücklich als Strafe der Sünden angedroht iſt, im N. Teſtamente.

* V. 4. **Der dein Leben vom Verderben erlöſet:** Der dich auch von Lebensgefahren und Elend zurück ziehet, befreyet.

† **der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.** Der dich ſchmücket, ausziert, umgiebt, ja ſchützet mit viel und reichlicher Gnade und Erbarmung;

oder kürzer: der dich ſeine Güte und Barmherzigkeit wieder thätig erfahren läſſet.

Anmerkung. Welch eine Lobeserhebung Gottes, wenn, und ſo oft er uns entweder aus einer Gefahr errettet, oder auch, durch ſein göttlich Wort, von der Vergebung der Sünden uns verſichert. —

†. V. 5. **Der deinen Mund fröhlich machet:** Der dein Herz für Freude und Vergnügen empfänglicher macht, als vorher; oder; der dir ſo lange du lebſt, Gutes ertheilt; oder auch: der deinen Körper mit Guten ſättigt; der dich zur Fülle ſezt. Der die Tage deines Alters, dich, am Morgen deines Lebens, erquickt. —

*. **und du wieder jung wirſt, wie ein Adler:** und du eben ſo munter, ſtark, vergnügt wirſt, wie ein Adler, der neues Gefieder erhalten, Eſ. 40, 31. oder: der den Frühling deiner Tage mit Wohlthaten bekränzet, und deine Jugendtage, gleich einem Adler, der neues Gefieder erhalten, heiter, und vergnügt macht; oder auch: der dir im Alter ſo viel Munterkeit giebt, daß du gleichſam eine zwote Jugend zu durchleben anfängſt.

Anmerkung. Wenn die Vögel die Federn verlieren, ſo ſind ſie bekanntermaaßen krank; mit den neuen Federn aber ſtellt ſich ihre Geſundheit, Munterkeit, und verſchönertes Anſehen wieder ein, und darauf ſiehet der Dichter allhier. David war wieder geſund, folglich war er wieder ſtark, fühlte ſich vergnügt, ſahe in der Natur die Wohlthaten ſeines Gottes ausgeſtreuet, auch die ihm zu Theil wurden, und dies lockte Empfindungen des Danks aus ſeiner Bruſt. —

†. V. 6. **Der Herr ſchaffet Gerechtigkeit und Gericht, allen, die unrecht leiden.** Der Jehovah allein, weiß, wer Unrecht leidet, und die rechten Mittel zu finden, den Unterdrückten, Hülfloſen zu helfen, ſie zu retten, zu belohnen, und ihren Schaden reichlich

lich zu erſetzen; oder kürzer: Der Herr übet Gerechtigkeit aus; ſiehet auf das Recht, zum Beſten der Unterdrückten. —

*. V. 7. **Er hat ſeine Wege Moſe wiſſen laſſen:** Er hat dem Moſe, jenem iſraelitiſchen Heerführer, ſeine Befehle, Verordnungen, Einrichtungen, bekannt gemacht, wie ſie ſtets zum Glück ſeiner Nation abzielen ſollten.

Anmerkung. Moſes wird hier als Beyſpiel, und eine ganze Nation zugleich mit deren Errettung aus der Knechtſchaft der Egypter, vorgeſtellt. —

*. **die Kinder Iſrael ſein Thun:** das iſt: Er hat auch dem iſraelitiſchen Volk, Jakobs Nachkommen, ſeine Befehle, Verordnungen, Verfahren, Abſichten bekannt gemacht, und ihnen den ganzen Plan, durch ſeine Führungen mit ihnen, geoffenbahret; oder kürzer: Iſrael weiß ſeine gütige, gerechte, und weiſe Vorſehung, aus Thaten. —

Anmerkung. Gottes Wege, Thun, Führungen ſind dem menſchlichen Nachforſchen oft und vielmals dunkel, und räthſelhaft; nur ſelten kann man Urſachen angeben, warum Gott auf dieſe und nicht auf eine andere Art mit dem Menſchen handelt. Dies iſt nun der Geſichtspunkt: Gott führt den Menſchen zum Glück, und der Menſch muß ihm vernünftig vertrauen. Nun mag Gott mit dem Menſchen verfahren wie er will; ſo muß der Menſch doch ſtets überzeugt ſeyn: Gottes Wege ſind die beſten. — Im Unglück kann der Menſch ſeine Tugend zeigen, befeſtigen, und kann, indem er immer auf neue Mittel und Wege ſinnt, denkt, ſie benuzt, und betritt, vollkommener werden, und im Glück kann er oft wenn er nicht weiſe iſt, an ſeinem guten ſittlichen Charakter abnehmen.

†. V. 8. **Barmherzig und gnädig, iſt der Herr:** Jehovah iſt mitleidig, gnädig, er läßt Gnade für ſtrengeres Recht ergehen.

†. geduldig: voll Langmuth, nachſichtsvoll, langſam zum Strafen, der nicht gleich ſtrafet; ſondern gleichſam wartet, ob- und damit man ſich beſſere; oder: er hat Gedult mit den ſchwachen Menſchen. —

†. und von großer Güte: reich von Erbarmung: denn es iſt ihm die höchſte Seeligkeit, Allen Gutes zu thun.

†. V. 9. **Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.** Er wird wegen ſeiner Barmherzigkeit, nicht immer am ſtrengſten richten, rechten und ſtrafen; nicht ewig wird er ſeinen Zorn behalten und uns alle Folgen unſerer Vergehungen bis ins unendliche empfinden laſſen. —

†. V. 10. **Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat.** Er, als ein barmherziger und gütiger Gott, beſtrafet uns nicht nach der Größe und Menge unſerer Sünden; oder: er läßt uns nicht einen ſo hohen Grad von Leiden und Unglück empfinden, als wir durch Uebertretung ſeiner Vorſchriften verdient hätten.

Anmerkung. Unglücklich wären wir, wenn Gott die Fehler unſerer Unvorſichtigkeit nicht zu verbeſſern wüßte.—

†. V. 11. **Denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſet er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten:** ſondern, ſo hoch der Himmel über der Erde erhaben iſt, und ſo groß der Zwiſchenraum zwiſchen Himmel und Erden iſt, den Niemand ausmeſſen kann, eben ſo unermeßlich, eben ſo grenzenlos, und unbeſchreiblich, iſt auch ſeine Gnade, gegen ſeine Verehrer. Niemand kann ihre Größe ausmeſſen und beſchreiben; oder kürzer: Er beweiſet ſeine Güte allen ſeinen Verehrern. Er beweiſet mehr Güte gegen uns, als wir würdig ſind. —

†. V. 12. So ferne der Morgen iſt vom Abend, läſſet er unſere Uebertretung von uns ſeyn: So weit, entfernt der Anbruch des Tages von dem Hereinbrechen der Nacht iſt; eben ſo wie dem Aufgang der Sonne nicht gleich ihr Niedergang folgt; ſondern zwiſchen dem Morgen- und Abendroth ein langer Zwiſchenraum iſt, eine lange Zeit verfließt; oder auch: wenn jemand an dem Ort ſich befände, wo die Sonne niedergeht, den würde gewiß kein Unfall treffen, welcher in jener Gegend ſich ereignet, wo die Sonne aufgeht, er würde ſicherer und unverletzter bleiben: eben ſo entfernt, und getrennt von einander läßt die göttliche Güte die Strafe von der bös begangenen That ſeyn; das heißt mit Recht; Jehovah iſt langmüthig. —

†. V. 13. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. Wie jeder rechtſchaffene Vater, und eine ihm ähnlich geſinnte Mutter alle Mittel, gelinde und harte, aufſuchen, wie ſie ihre Kinder glücklich machen wollen; wie ſie ſich ihrer beſonders erbarmen, wenn ſie fehlen, ſie rufen, wieder aufnehmen, ihnen wohlthun, u. ſ. f. eben alſo, und noch größere Sorgfalt wendet der himmliſche Vater aller Menſchen an, ſeiner Verehrer ſich anzunehmen, ihrer ſich zu erbarmen und ſie zu beglücken; ja er hat weit mehr und beſſere Mittel, die Menſchen, beſonders ſeine Verehrer glücklich zu machen; oder: Es erbarmet ihn, wenn er die Menſchen ſtrafen ſoll, was ein Vater an ſeinem Kinde thut, das thut er.

Anmerkung. Welch eine in allen Ausſichten herrliche Beſchreibung der Liebe, Gnade und Erbarmung Gottes nach ihrer Quelle, Größe und Zärtlichkeit. —

†. V. 14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir ſind: Er als ein allwiſſender Gott, und unſer Schöpfer, weiß, und kennet, unſere Natur, unſe-

re Stärke und Schwäche, unſere gute und ſchwache Seite. —

†. er gedenket daran, daß wir Staub ſind. Er weiß, vergißt es nie, daß wir, in Rückſicht unſers Körpers, aus Erde und Staub beſtehen; weiß es, als unſer Schöpfer, daß wir nicht ganz Geiſt ſind; ſondern mit einem ſchwachen Körper umgeben, und ohne ſeine gnädige Beyhülfe und Unterſtützung, nichts auszurichten vermögen; oder: er iſt kein gewaltſamer Herr, der ſeinen Untergebenen mehr auflegt, als ſie wegen Schwäche ihrer Kräfte, auszudauern und auszuhalten vermögend ſind. — Nach dieſer Schwäche beurtheilt er ſie.

†. V. 15. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras: Denn was den Menſchen anlanget, was iſt er anders, wenn man die Stärke, Ausdauer, Länge ſeines irrdiſchen Lebens überdenkt, als Gras?

†. er blühet wie eine Blume auf dem Felde. Wie eine Blume des Feldes, welche viel innere Stärke zu haben ſcheint, und deren Schönheit einnimmt, blühet er.

†. V. 16. Wenn der Wind darüber gehet, ſo iſt ſie nimmer da, und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr. Allein, wenn der Wind, der heiße Wind, (Samum, der den Othem verſetzt,) ſie nur berührt; ſo dörrt er ihren Saft auf einmal aus, ſie verwelket, und ihre Schönheit iſt dahin; ja man hat Mühe, ihren Ort, wo ſie ſtand, aufzufinden; man ſiehet nicht mehr, wo ſie hervor wuchs; Alſo, geſchwind kann auch der Menſch ſterben. Wenn alſo der Geiſt den Menſchen verläßt; ſo liegt ſein Körper da, ohne Bewegung und Nutzen; er wird vergraben, nach einem Zwiſchenraum von Jahren weiß man auch den Ort ſeines Begräbniſſes nicht mehr, und ſein Andenken unter den Menſchen iſt auch dahin. —

Anmer-

Anmerkung 1. Was iſt alſo das jetzige irrdiſche menſchliche Leben? Wer kann ſich auf daſſelbe verlaſſen, und darauf ſtolz ſeyn, da es zwar gleich einer ſchönen Blume, doch durch den geringſten Umſtand erſchüttert wird, und dahin fällt? — Welch ein ſchickliches Gemälde V. 16. und welch ein vortreflicher Uebergang, V. 17. 18. Müſſen doch die Gärtner ſelbſt vielmals ein Zeichen machen: wenn ſie wiſſen wollen, wo dieſe und jene ſchön verblühte Blume geſtanden hat, weil nichts von ihrer Schönheit und Zierde übrig bleibt. — So geht es auch mit dem Menſchen! —

Anmerkung 2. Dieſe obigen Worte bezeichnen nur die Hinfälligkeit des jetzigen menſchlichen Lebens, und das Vergeſſen werden auf dieſer Erde, nicht aber die Natur unſers unſterblichen Geiſtes, und das gänzliche Aufhören, oder die Verwandlung des Menſchen, in ein Nichts. —

†. V. 17. **Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit:** Nur aber die Gnade des Jehovah, dieſe allein iſt unveränderlich, ausdauernd, und überlebt alles; ſo wie ſie von Ewigkeit iſt, alſo währt ſie auch in Ewigkeit, ohne Aufhören. —

Anmerkung. Je vergänglicher; je veränderlicher, je unſtandhafter und untreuer der Menſch; je unvergänglicher, unveränderlicher, ſtandhafter und treuer Gottes Gnade. —

†. **über die ſo ihn fürchten:** über ſeine Verehrer, welche die Befolgung ſeiner Vorſchriften durch thätige Ausübung an den Tag legen.

†. **und ſeine Gerechtigkeit:** und ſeine Güte, Erbarmung dauert; erweiſet er

†. **auf Kindes-Kind.** Auf alle Geſchlechte, Nachkommen, ſo lange Menſchen auf Erden ſeyn werden, wenn ſie nur ihren Gott verehren, bis in die ſpäteſten Zeiten; **oder kürzer:** auf alle fromme Nachkommen eines Gottes-Verehrers.

Anmerkung. Gott thut wohl, bis ins tauſende Glied, und nur bis ins dritte und vierte Glied ſtraft er. —

†. V. 18. **Bey denen, die ſeinen Bund halten, und gedenken an ſeine Gebote, daß ſie darnach thun.** Bey denen, die ſein Geſetz bewahren, darüber halten, und die Befolgung ſeiner Vorſchriften eben durch thätige Ausübung an den Tag legen; oder kürzer: bey ſeinen thätigen Verehrern.

Anmerkung. Vergebens hoffen muthwillige Sünder, auf Gottes Gnade und von den Strafen ihrer Miſſethaten befreyet zu werden. Wenn ſie auch Gott lange mit Güte zur Buße locket, ſo kommt doch endlich ſein Tag, da er ihnen nach ihren Werken vergilt, Gottes Gnade muß uns zur Tugend reizen, nicht aber etwa in der Sünde beveſtigen. Eben weil Gott uns mit ſo viel Güte behandelt, wollen wir ihn deſto mehr lieben, und ſeine Befehle deſto freudiger befolgen. Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? —

†. V. 19. **Der Herr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet:** Jehovah allein iſt, gegen die heydniſchen Gottheiten beſonders gehalten, der Erhabenſte, der Mächtigſte und Majeſtätiſche: Er überſieht Himmel und Erde mit einem Blick. —

†, **und ſein Reich herrſchet über alles.** Er herrſchet und regiert über alle Welten, oder über alle Welttheile; oder kürzer: Seine Herrſchaft geht über die ganze Schöpfung.

†. V. 20. **Lobet den Herrn:** Verherrlichet den Jehovah, den ſo großen und glorreichen Gott.

†. **ihr ſeine Engel:** ihr, ſeine erhabnen Geſchöpfe, Geſandten, Boten Gottes welche er ausſendet.—

†. **ihr ſtarken Helden:** ihr, ſeine Starken; mit Kraft ausgerüſteten Boten; ihr Helden an Kraft, ihr, die ihr am würkſamſten bey Ausführung ſeiner göttlichen Befehle, und ſeiner großen Abſichten ſeyd; z. B. Blitz, Wind, u. ſ. f. Pſ. 104, 4. collato Pſ. 148, 2. 3. 8.

Anmerkung. In dieſem und folgenden Verſen werden nun die Gegenſtände, die den Herrn loben ſollen, zergliedert angegeben. Es müſſen nicht die Geiſter, Engel, allein ſeyn, wiewohl ſie die vorzüglichſten unter den vernünftigen und uns bekannt gewordenen Geſchöpfen Gottes ſind; — ſondern Boten Gottes, und V. 21. Heere Gottes machen die ganze Natur aus, alle Geſchöpfe, alle Naturbegebenheiten, die Gott zu Ausführung ſeiner Abſichten braucht; darunter ſind nun freylich höhere Geiſter am erſten mit zu verſtehen.

†. **die ihr ſeinen Befehl ausrichtet:** die ihr ſeine Aufträge ausführet, und ſeinen Abſichten und Endzwecken gemäß thätig und würkſam ſeyd; denn dadurch gebt ihr eure Abhängigkeit von ihm zu verſtehen.

†. **daß man höre die Stimme ſeines Worts:** indem ihr, dem an euch ergangenen Befehl gehorſam ſeyd; ihn ſogleich auf den erſten Wink, geſchwind, ins Werk richtet; oder: durch euch alle lernt man die göttlichen Abſichten erkennen und bewundern.

†. **V. 21. Lobet den Herrn:** ſiehe oben.

†. **alle ſeine Heerſchaaren:** alle zahlloſe Geſchöpfe Gottes in der Luft, beſonders die Sterne am Himmel. —

†. **ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut:** Ihr, die ihr ſeinen Abſichten und Endzwecken auf das gemäßeſte thätig und würkſam ſeyd.

Anmerkung. V. 20 und 21. gehören zuſammen.

†. **V. 22. Lobet den Herrn:** ſiehe oben.

†. **alle ſeine Werke:** alles zuſammengefaßt, die ganze Natur; die ganze unſichtbare und ſichtbare Schöpfung; Sonne, Mond und Sterne, Gewächſe, Bäume, Pflanzen, Geiſter, Menſchen und Thiere, verkündiget durch eure Einrichtung, Ordnung, Lauf, Verrichtung,

Würkſamkeit, die euch euer Schöpfer anwies, ſeine Ehre, Weisheit, Macht, Güte und Majeſtät. —

Anmerkung. Alle Werke loben Gott, weil Gott ſeinen Endzweck dabey nicht verfehlet, und Nichts vergeſſen; weil alles zur großen Abſicht des Schöpfers mitwürkt, und ſeine Macht, Güte und Weisheit überall vollkommen uns vorſtellt. Sie rühmen theils ſtumm und ohne Bewußtſeyn, theils aber auch mit vernunftvollem Bewußtſeyn den Jehovah, indem alles von ihnen geſchieht, was, wie, und warum er es will. Die ganze Natur iſt ein Abdruck des Gottes, der ſie ſchuf. Wer dieſen Gott hier nicht findet, der findet ihn auch nicht im Tempel, von menſchlichen Händen erbauet.

†. Lobe den Herrn, meine Seele: auch, aber du, o mein Geiſt, als ein kleiner Theil des großen Ganzen in dem unermeßlichen Reiche der Schöpfung, lobe, rühme, preiſe den Herrn, die großen Vollkommenheiten, und Abſichten deines Schöpfers, indem du hier auf dieſer Erde: Gott zu erkennen, ihn zu lieben, deinen Verſtand aufzuklären, dein Herz zu veredeln, und andern nützlich zu werden, nach denen dir von Gott nicht ohne weiſe und gütige Abſichten, geſchenkten Kräften bemühet biſt.

Anmerkung. Wenn jeder Theil ſeiner Beſtimmung gemäß lebt, und ſo viel Glückſeligkeit für ſich und für andere, als es ihm möglich, zu verbreiten ſucht; ſo trägt er ſo viel zum Ganzen bey, als ſein Würkungs Kreis ihm verſtattet, und ſo lobt der Menſch Gott ſeinen Schöpfer, ſo iſt das Erdenleben in einer gewiſſen Ausſicht, ein Freuden- aber kein Jammerthal. —

I.

Mein ſchwaches Lob deiner Eigenſchaften, meine Verehrung, die ich dir darbringe, laß dir Allgütiger! in Gnaden wohlgefallen. Ich will dich verherrlichen,

ſo viel, als es meine Kräfte verſtatten. Nimm gütig mein Dankgebet an, das ich vor deinen Thron in der größten Demuth dir darbringe, für deine unermeßlichen Wohlthaten, die nie mein Herz vergißt. Welche Stunden der Freuden und der Wonne; welche Tage der Ruhe, und ſtillen Zufriedenheit haſt du mich, Allgütiger! nicht ſchon durchleben laſſen, da du mich mit Gnade und Barmherzigkeit gekrönet, mir meine Vergehungen vergabſt, und mich nicht die ſchmerzhaften und anhaltenden Folgen meines Undanks gegen dich empfinden ließeſt! ja da du mich ſo oft von ſo vielen Gefahren und von dem Untergange meines Lebens befreyet haſt. Vergebung iſt der größte Beweis von deiner Barmherzigkeit und Güte, ſie iſt größer als hoch der Himmel über der Erde und über meinen Scheitel erhaben iſt. Verzeihung der Sünden iſt deine ſeeligſte Wonne; deine alles umfaſſende Erbarmung läßt die Strafen von den Sünden eben ſo entfernt ſeyn, als der Abend vom Morgen getrennet iſt. Mit Vaterliebe überſchütteſt du deine Geſchöpfe du weiſt insbeſondere die Schwächen deiner Geſchöpfe, du gehſt mit ihnen ſolche Wege, die ſie nur zur Glückſeeligkeit führen. Kann ein Vater liebreicher mit ſeinen Kindern handeln, als du gütiger himmliſcher Vater mit uns umgehſt? Kein Menſch wird unterdrückt, verlaſſen, jedem theilſt du Hülfe und Belohnung mit! Und was iſt dagegen des Menſchen Leben, was iſt ſeine Dauer, was ſind folglich ſeine Verdienſte, könnte er auch die ganze Reihe ſeiner Jahre mit edlen Handlungen bezeichnen, gegen deine ewige und unendliche Gnade, was wäre dies, wie wenig wäre es! Wird er morgen noch da ſeyn, und iſt er ganz würdig deiner Güte und Barmherzigkeit? Und doch biſt du gegen deinen Verehrer ſo liebevoll! Wohl dem, der ein Liebling Gottes iſt, er hat verſprochen: den Armen und Demüthigen beyzuſtehen,

ſtehen, und ſeine Güte und Vatertreue, iſt ſie nicht jeden Morgen gegen einen jeden neu? Vom Himmel ſendet er Hülſe, von der Höhe erwartet der Betende erwünſchte Hülſe. O mein Gott! ſo will auch ich mich zu dir wenden, ſiehe mich mit einem Gnadenblick von deiner Höhe herab, an; ſo verſchwindet alle meine Furcht, und alle meine Sorgen fliehen aus meinem Herzen. Der große Gedanke: Du regierſt die ganze Welt, unter deiner Vorſehung blühen alle deine Geſchöpfe, zu dir darf jeder ſich nahen, und ſeine Wünſche vor dir ausſchütten, und du allein erhöreſt Gebet: — Dieſer ſo große Gedanke erwärmt das Innerſte meiner Bruſt, macht mich in der Erfüllung meiner Pflichten getreuer, muthiger, und ſtandhafter, — und verſüßet mir jeden Tag meines Lebens, ſollten mich auch in demſelben Stunden des Jammers treffen. Wer ſollte wohl den Jehovah nicht preiſen, wer ſollte ihn nicht loben, ihn, den die ganze Schöpfung preiſet. Auch ich will ihn verehren, und lobſingen, ſo lange ich lebe, jeder Tag, wenn mein gütiger Schöpfer mich von dem Schlafe aufweckt, ſoll zum Lob meines göttlichen Vaters von mir vollbracht werden, und ſo will ich, bis an mein Ende, meinem Gott vertrauen, und mich in allen Umſtänden und Lagen meines Lebens in ſeine treuen Vater-Hände übergeben. Dieſe Wünſche laß mich vollbringen, zu deines Namens Ehre, um Jeſu willen. Amen.

II.

V. 1—4. Die lebendige Erkenntniß Gottes, und das dankvolle Andenken an alle von ihm empfangene Wohlthaten würket ein fleißiges Lob Gottes. — Da die ganze Schöpfung Gott lobt, ſo wäre es ſchlecht, wenn der Menſch als der wichtigſte Theil der ſichtbaren Schöpfung ihn nicht loben wollte.

V. 14—16. Das menſchliche Leben iſt vielen veränderlichen Glücks- und Unglücks-Fällen ausgeſezt; — dies führt uns auf den Gedanken der Ewigkeit, und läßt uns hier nicht ſo feſt ſetzen; wir denken an den Tod, und handeln daher der Ewigkeit würdig.

V. 20. Gehorſam gegen Gott, und Bereitwilligkeit, ſeine Befehle nach allen Kräften, nach Lage und Zuſtand auszurichten, das iſt das vornehmſte Stück zur Beförderung der Ehre Gottes.

III.

Was enthält dieſer Pſalm?

V. 1. Wie lautet die Ueberſchrift deſſelben?

V. 1. 2. Wie ermuntert David ſeine Seele zum Lobe Gottes?

V. 3—13. Wie rühmt er die Güte und Barmherzigkeit Gottes in Vergebung der Sünden, u. ſ. f.?

V. 14—19. Wie ſezt er der Menſchen Schwachheit und Vergänglichkeit, der Güte und Allmacht Gottes entgegen?

V. 20—22. Wie ermuntert er auch andere Creaturen zum Preiß Gottes?

Verzeichniß einiger Pſalmen welche innerhalb drey Jahren zu erlernen ſind.

Erſtes Jahr.

Im Januario:	der 1 Pſalm
— Febrnario:	— 5 —
— Martio:	— 6 —
— April;	— 8 —
— May:	— 14 —
— Junio:	— 19 —
— Julio:	— 25 —
— Auguſto:	— 32 —
— September:	— 34 —
— October;	— 39 —
— November	— 46 —
— December:	— 51 —

Ande.

Anderes Jahr.

Im Januario:	Der	54	Pſalm.
— Februario:	—	61	—
— Martio:	—	65	—
— April:	—	73	—
V. 1—14.			
— May	—	73	—
V. 15—28.			
— Junio:	—	84	—
— Julio:	—	85	—
— Auguſto	—	90	—
— September:	—	96	—
— October:	—	100	—
— November:	—	103	—
— December:	—	111	—

Drittes Jahr.

— Januario:	—	112	—
— Februario:	—	113	—
— Martio:	—	121	—
— April:	—	123	—
— May:	—	125	—
— Junio:	—	130	—
— Julio:	—	138	—
— Auguſto:	—	139	—
— September:	—	146	—
— October:	—	147	—
— November:	—	149	—
— December:	—	150	—

Anmer-

Anmerkung.

Von vorſtehenden Pſalmen muß man jedesmal den Inhalt richtig anzeigen, den eigentlichen Sinn aufſuchen, und dieſelben mit practiſchen Anmerkungen begleiten, — ſo wird man herrliche Vortheile daher erhaltten.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krahmer, Christian Adolph

Paraphrasirende Erklärung und practische Behandlung der sieben Buß-Psalmen, verbunden mit dem fünf und zwanzigsten und einhundert und dritten

Dresden ; Leipzig 1792

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.279
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116262-6
VD18 11535210-004